

U2
(folgt)



SCHLOSS TIROL
CASTEL TIROLO

Josef Riedmann

Zwischen Süd und Nord

Die Geschichte Tirols
in Stichworten

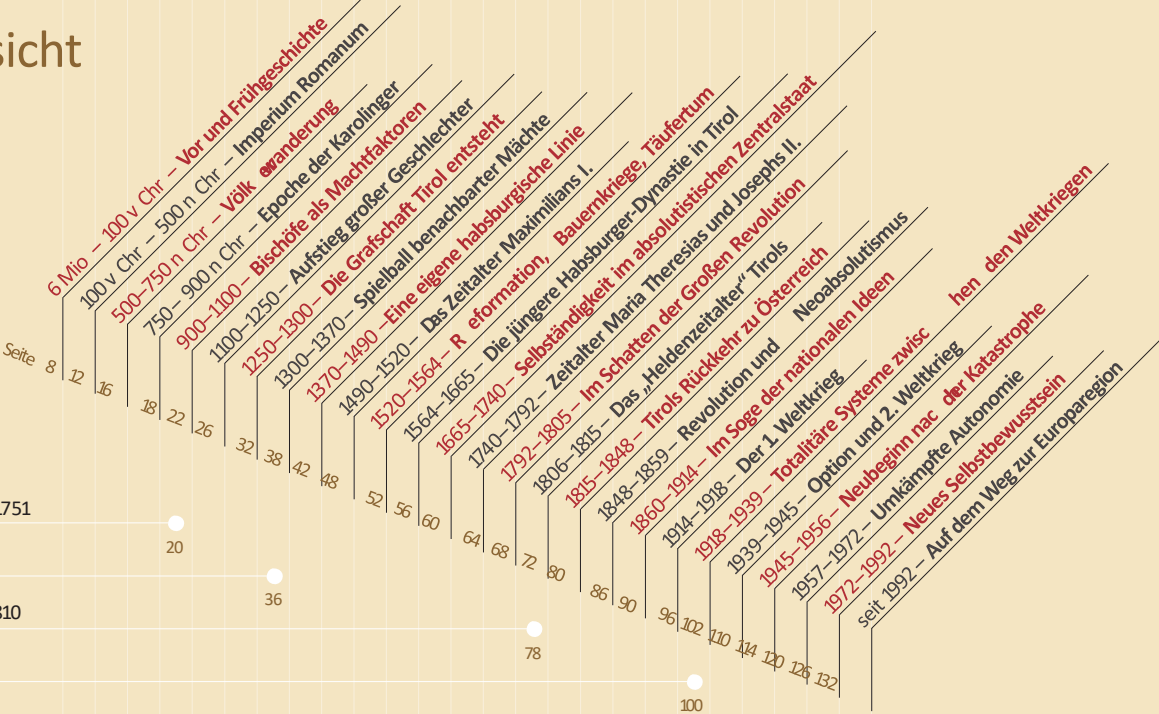


Ein Führer des
Südtiroler Landesmuseums
für Kultur- und Landesgeschichte
Schloss Tirol

Inhaltsübersicht

Kartendarstellungen

- Diözesaneinteilung Tirols 811–1751
- Die Grafschaft Tirol um 1300
- Im Zeitalter Napoleons – um 1810
- Nach dem 1. Weltkrieg – 1918



6 quergeschriebene Kapitel über Tirol – gestern und heute

Wovon leb(t)en die Tirolerinnen und Tiroler?

Seite 136

Das „Heilige Land Tirol“

Seite 142

Deutsche und Italiener

Seite 148

Die Ladiner

Seite 158

Autonomie in Südtirol heute

Seite 162

Tirol im Jahr 2003

Seite 166

Zum Gebrauch dieses Buches

Dieses Taschenbuch ist in erster Linie für die vielen Besucherinnen und Besucher von Schloss Tirol bestimmt. Am Ausgangspunkt und namengebenden Herzstück der historischen Region Tirol sollten ihnen Informationen über jenes politische Gebilde vermittelt werden, das durch Jahrhunderte eingebettet war in die zentralen Beziehungen und Konfrontationen zwischen dem Süden und dem Norden des europäischen Kontinents. Damit fiel Tirol und seinen Bewohnern aber auch die Funktion eines entscheidenden Scharniers in diesen Kontakten zu. Diese vermittelnde Funktion Tirols in Vergangenheit und Gegenwart darzustellen, spiegelt sich auch in der Absicht der graphischen Gestaltung: Entwicklungen und Ereignisse im historischen *Tiroler Raum* (zentrale, mittlere Spalte) werden flankiert von Daten aus der Geschichte im *Süden* (links) und im *Norden* (rechts)

Geschichte kurz und bündig

Bei der Konzeption des kultur- und landesgeschichtlichen Museums auf Schloss Tirol wurde bald klar, dass nur ausgewählte Aspekte der ereignisvollen Tiroler Landesgeschichte thematisiert werden können. Das bedeutete, dass es immer wieder Lücken geben würde und Besucherinnen und Besucher daher leicht den Faden der Erzählung verlieren könnten.

So entstand die Idee eines „Leitfadens“ durch unsere Landesgeschichte: ein chronologischer Überblick über Ereignisse und Entwicklungen hier- zu- lande, flankiert von wichtigen Daten der Geschichte im Süden und Norden Europas. Dieser kleine Begleiter soll den Besucherinnen und Besuchern im Museum eine Orientierungshilfe sein und sonst als handliches Nachschlagewerk dienen.

Auch in diesem Fall konnte der Autor nur eine Auswahl der wichtigsten Fakten und Daten sowohl der Landes- wie auch der Weltgeschichte treffen. Dies ist notgedrungen eine Gratwanderung, die jeder Historiker auf seine Weise

löst. Wir sind dem Verfasser dankbar für den aufrichtigen Versuch, diese schwierige und z.T. kontroverse Aufgabe mit einem Höchstmaß an Objektivität und Ausgewogenheit zu bewältigen.

Die sechs „quergeschriebenen“ Kapitel im Anhang behandeln mit erfrischender Offenheit einige besondere Aspekte, welche die Geschichte und das Alltagsleben in unserem Lande geprägt haben und noch prägen.

Wie alles in diesem Museum, soll auch dieser kleine Begleiter dazu beitragen, Neugierde und Interesse für die Landesgeschichte zu wecken und den Anstoß zu weiterführenden Fragen geben.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Besuch und hoffen, dass dieses Taschenbuch der Tiroler Geschichte einen festen Platz in Ihrer Bibliothek finden möge.

Dr. Luis Durnwalder
Landeshauptmann,
Präsident des Verwaltungsrates

Dr. Siegfried de Rachewiltz
Direktor Schloss Tirol



Afrika – Wiege des Menschen

ca. 6 Millionen (?) Jahre
bisher älteste Funde von Vormenschen in Ost- und Mittelafrika
(*Australopithecus*)

ca. 2,5 Millionen Jahre erste Spuren des *homo habilis*, der Steinwerkzeuge gebraucht, in Ost- und Südafrika

ca. 1,5 Millionen Jahre erste Spuren des *homo erectus*, der von Afrika ausgehend auch in Eurasien von den Britischen Inseln bis China nachweisbar ist und das Feuer sowie Jagdwerkzeuge kennt

ca. 700.000 Jahre
älteste Spuren von Menschen in Italien (Molise, Lazio)

ca. 400.000 Jahre
Entstehung des *homo sapiens* in Afrika

ca. 100.000 v.Chr. beginnende Verdrängung des Neandertalers im Vorderen Orient und in Europa durch den *homo sapiens*

ca. 27.000 v.Chr.
letzte Spuren des Neandertalers in Europa (Spanien)

ca. 20.000 v.Chr. *homo sapiens* auf allen Kontinenten verbreitet

ca. 15.000 Jahre
Höhlenmalereien in Altamira (Spanien)

Vor- und Frühgeschichte

Lange bevor es Tirol gab, lebten schon Menschen im alpinen Raum. Die ältesten Spuren reichen 50.000 Jahre zurück.

ca. 50.000 v.Chr. (?) vereinzelte Funde von Steinwerkzeugen des *Neandertalers* im heutigen Trentino (z. B. Monte Baldo)

ca. 25.000 v.Chr. aus einer vorübergehenden Wärmeperiode während der letzten Eiszeit stammen die ältesten menschlichen Siedlungsspuren in der *Tischoferhöhle* bei Kufstein; weitere Einzelfunde aus der Altsteinzeit wurden auch an anderen Stellen Süd- und Nordtirols gemacht

ca. 10.000 v.Chr. mit dem Ende der letzten Eiszeit nehmen die nachgewiesenen Jagd- und Siedlungsplätze im gesamttirolischen Bereich rasch zu

ca. 5.000 v.Chr. derzeit älteste Nachweise des Anbaus urtümlicher Getreidesorten im Inntal; Spuren einer frühen Almwirtschaft; Erzeu-



Steinmenhire aus Algund bei Meran (ca. 2000 v.Chr.).

gung jungsteinzeitlicher Keramik mit geometrischen Verzierungen; Beisetzung der Toten in Steinkistengräbern

ca. 3.500 v.Chr. in der *mittleren Kupferzeit* beginnen der Abbau und die Verhüttung von Kupfererzen in Nordtirol; in Südtirol dominieren Steinkammergräber und Figurenmenhire (große Steinblöcke mit menschlichen Formen)

Vom Neandertaler zum homo sapiens

ca. 300.000–ca. 30.000 v.Chr. *homo neanderthalensis* vorherrschend in Europa und im Vorderen Orient; zahlreiche Fundstellen auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz (besonders auch in Höhlen in hochalpinen Zonen)

seit ca. 40.000 v.Chr.
Ausbreitung des *homo sapiens* in Mitteleuropa; erste Nachweise einer künstlerischen Betätigung des Menschen

ca. 22.000 v.Chr. *Venus von Willendorf* (Wachau) bekannteste prähistorische Plastik aus dem Gebiet des heutigen Österreich



Venus von Willendorf

ca. 15.000 v.Chr.
Höhlenmalereien in Lascaux (Frankreich)

ca. 4.000–2.000 v. Chr. *Megalithkulturen* in West- und Südosteuropa sowie in Spanien

9./8. Jahrtausend v.Chr.

Beginn der Landwirtschaft
im Vorderen Orient

6. Jahrtausend v.Chr. Beginn
der systematischen
Bearbeitung von Kupfer in
Anatolien und im Kaukasus**ca. 3.000 v.Chr.**

Anfänge der Hochkulturen
in Mesopotamien und in
Ägypten

ca. 2.500 v.Chr.

Bau der großen
Pyramiden in Ägypten

ca. 1.600–1.000 v.Chr.

Blüte der *minoischen Kultur*
auf Kreta und von Mykenä in
Griechenland

776 v.Chr. erste *Olympische*
Spiele der Antike**753 v.Chr.** sagenhafte
Gründung der Stadt Rom**597 v.Chr.**

Eroberung Jerusalems
durch *Nebukadnezar*;
babylonische Gefangen-
schaft der Juden

ca. 550 v.Chr. Weltreich der
Perser unter den Groß-
königen *Kyros* und *Dareios***5. Jahrhundert v.Chr.**

Blütezeit des *klassischen*
Griechenland mit dem
Zentrum Athen; Entwick-
lung der abendländischen
Demokratie, der Philo-
sophie und der Kunst

336–323 v.Chr.

Weltreich *Alexanders*
des Großen



„Ötzi“, der „Mann aus dem Eis“ –
eine der Hauptattraktionen im
Südtiroler Archäologie-
museum in Bozen

ca. 3.200 v.Chr. lebte die 1991 am Tisenjoch gefundene Gletschermumie („Ötzi“), die nach ihrer Ausrüstung und Bekleidung der sogenannten *Remedello-Kultur* (Gebiet von Brescia) zuzuordnen ist

ca. 2.000 – 750 v. Chr. in der *Bronzezeit* werden der Abbau und die Verhüttung von Kupfer in allen Teilen des späteren Tirol intensiviert; immer mehr Siedlungsplätze mit reichen Grabbeigaben sind nach-gewiesen

ca. 1.300 – 750 v.Chr. *Urnenfelderzeit* in Nordtirol mit Zentrum in Höt-ting (Innsbruck) und Ausstrahlungen in das nördliche Alpenvorland und an die Donau; gleichzeitig so genannte *Laugen-Melaun-Kultur* in Südti-rol und im Trentino mit typischer Keramik und auch noch durch lange Zeit weiter benutzten Brandopferplätzen

ca. 750 – 500 v.Chr. in der *Älteren Eisenzeit* (*Hallstattzeit*) stehen das öst-liche Nordtirol und Osttirol im Einflussbereich des namengebenden Salz-bergbauzentrums im heutigen Oberösterreich; in Südtirol orientiert man sich vor allem an Strömungen, die aus dem Süden kommen; sehr kenn-zeichnend sind *Bronzesitulen* (Gefäße) mit figuralen Darstellungen

ca. 500 – 100 v.Chr. in der *Jüngeren Eisenzeit* (*La Tène-Zeit*) bildet sich erstmals eine gemeinsame, den Alpenhauptkamm im Tiroler Raum über-spannende Kultur aus, die nach den Hauptfundorten Fritzens (Inntal) und San Zeno (Nonsberg/Trentino) benannt ist; die Tradition der Situ- len wird fortgesetzt; kennzeichnend ist die spezifische Form der Kera- mik; starke Einflüsse bis hin zur Schrift kommen aus dem Süden (Etrus- ker) und aus den angrenzenden keltischen Bereichen; Träger der *Frit- zens-San Zeno-Kultur* sind die bei klassischen antiken Schriftstellern bezeugten *Räter*

**Ötzi – sensationeller
Fund im Gletscher**

Am 19. September 1991 stießen Touristen in den Ötztaler Alpen auf 3.210 m Seehöhe auf die Überreste eines Menschen, die aus dem Eis hervorragten. Auch Teile der Bekleidung und Ausrüs- tungsgegenstände des Toten konnten gefunden werden.

Jahrelange wissenschaftliche Untersuchungen des sen- sationellen Fundes sicherten eine Datierung in die Kupfer- zeit (ca. 3.350–3.100 v.Chr.) und eröffneten völlig neue Einblicke in die Vorzeit. Die als „Ötzi“ weltweit bekannt gewordene Glet- schermumie bildet heute die Hauptattraktion des neuen Südtiroler Archäo- logiemuseums in Bozen.

ca. 3.800 v.Chr.

älteste *Pfahlbauten*
an Seeufern in Österreich,
Deutschland und der
Schweiz

seit ca. 3.000 v.Chr.

Entstehung der Stein-
kreise in *Stonehenge*
(Südengland)

ca. 2.000–800 v.Chr.

Bronzezeit in Mitteleuropa

ca. 800–Christi Geburt

Eisenzeit in Mitteleuropa

seit ca. 700 v.Chr. Ausbreitung
der *Kelten* über ganz West-
und Mitteleu-ropa mit
Vorstößen nach Italien und
auf den Balkan bis Kleinasien

Anfänge des Christentums

88–82 v.Chr. Bürgerkrieg zwischen *Marius* und *Sulla*

44 v.Chr. Ermordung von *G. Iulius Caesar*



Augustus

31 v.Chr.–14 n.Chr.
Augustus Alleinherrscher im Imperium Romanum

7/6 (?) v.Chr. Geburt Christi

98–117 Kaiser *Trajan*; größte Ausdehnung des Imperium Romanum von Britannien bis nach Mesopotamien

212 Verleihung des römischen Bürgerrechtes an alle Reichsangehörigen durch Kaiser *Caracalla*

284–305 Reorganisation des Römischen Reiches durch Kaiser *Diokletian*

311/13 die Kaiser *Galerius* und *Konstantin* erlauben die Ausübung der christlichen Religion

391/92 Verbot der heidnischen Kulte im Imperium durch Kaiser *Theodosius*

Zeitalter des Imperium Romanum

Um Christi Geburt zählt der Alpenraum zum Herrschaftsbereich Roms – Fahrstraßen entstehen, die Wirtschaft entwickelt sich.

1. Hälfte des 1. Jh. v. Chr. das Gebiet von Trient wird der Herrschaft Roms unterstellt

16/15 v.Chr. das Königreich *Noricum* und damit das Gebiet des Pustertales und das heutige Osttirol unterwirft sich der römischen Oberhoheit

15 v.Chr. Drusus besiegt im Auftrag seines Stiefvaters Augustus die rätischen Stämme im heutigen Südtirol und in Nordtirol

um 40 n.Chr. wird die Provinz *Rätien* mit dem Hauptort Augsburg (*Augusta Vindelicum*) eingerichtet; die Provinz umfasst das bayerisch-schwäbische Alpenvorland und den Bereich des heutigen Graubündens, das Inntal westwärts bis zum Ziller, den Vinschgau und das Eisacktal; das Gebiet südlich von Meran und südlich von Klausen zählt zur *regio Venetia* des italischen Mutterlandes; das Pustertal, Osttirol sowie Nordtirol östlich des Zillers gehören zur Provinz *Noricum*

51–54 zur Zeit der Regierung des Kaisers Claudius wird das Straßennetz im späteren Tiroler Raum schrittweise ausgebaut, insbesondere die Süd-Nordverbindung von Norditalien entlang über den Reschen nach Augsburg (*via Claudia Augusta*)

1.–3. Jh. eine lange Friedensperiode im Inneren des Imperium Romanum fördert die Wirtschaftsentwicklung im späteren Tiroler Gebiet; die Bevölkerung wird auf friedliche Weise allmählich romanisiert, u.a. auch durch die Ansiedlung von Veteranen; nur zwei Städte entstehen: *Tridentum* (Trient) und *Aguntum* (bei Lienz)



„Barbaren“ bedrängen das Römische Reich

58–51 v.Chr.
Unterwerfung Galliens durch *G. Iulius Caesar*



Julius Caesar

9 n.Chr. Niederlage der Römer unter *Quintilius Varus* im Teutoburger Wald

160–180 Vorstöße der *Markomannen* von Böhmen bis nach Norditalien; von Kaiser *Mark Aurel* zurückgeschlagen

seit 213 mehrfache Vorstöße der *Alemannen* in die Provinz Rätien bis nach Norditalien

375 Einfall der *Hunnen* in Südrussland; Beginn der *Völkerwanderung*

< **Thermenanlage in der Stadt Aguntum** (bei Lienz, Osttirol) – auf die Errungenschaften der römischen Zivilisation und Wohnkultur wollte man auch in den Provinzen nicht verzichten. Aguntum wurde im 5. Jh. von Westgoten und Hunnen geplündert und zerstört.

395 endgültige Teilung des Imperium Romanum in ein *West-* und in ein *Ostreich*

410 Plünderung Roms durch die *Westgoten*

um 430 Festsetzung der *Vandalen* in Nordafrika

440–461 Papst *Leo I.*

476 Absetzung des weströmischen Kaisers *Romulus Augustulus* durch *Odoaker*

493–526 Herrschaft des Ostgoten- Königs *Theoderich* über Italien und benachbarte Gebiete



Medaille mit dem Abbild **Theoderichs**

2.–4. Jh. aus dem Osten kommende Kulte (*Isis, Mithras*) finden auch im alpinen Bereich Anhang

um 350 Iovinus als erster Bischof von Trient bezeugt

um 400 der heilige Vigilius wirkt als Bischof in Trient; das Christentum breitet sich allmählich im ganzen Gebiet des späteren Tirol aus

um 500 zum Herrschaftsbereich des Ostgotenkönigs Theoderich des Grossen zählt auch das Gebiet an der oberen Etsch, am Eisack und am Inn



Mithras-Stein – aus der Gegend von Mals bei Sterzing

418 Reich der *Westgoten* in Frankreich (Toulouse)

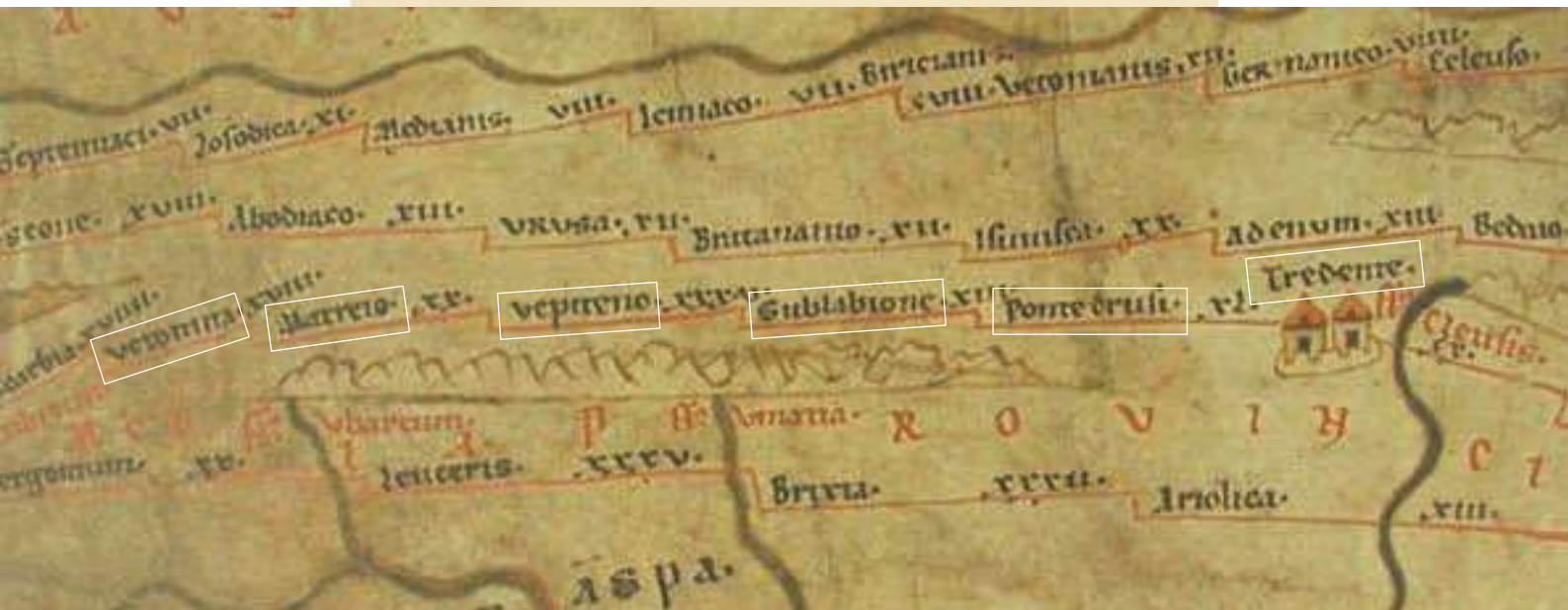
449 Landung von *Jüten, Angeln* und *Sachsen* in England

451 Niederlage der Hunnen auf den Katalaunischen Feldern

453 Tod des Hunnenkönigs *Attila*

482–511 Aufstieg des *Frankenreiches* unter dem merowingischen König *Chlodwig*; Verdrängung der *Westgoten* aus Gallien; Unterwerfung der *Alemannen*

ca. 500 Taufe König Chlodwigs in Reims



Auf einer aus dem Mittelalter stammenden Kopie einer römischen Straßenkarte, die fast das ganze Imperium Romanum umfasst, ist auch die Süd-Nord-Verbindung durch das spätere Tirol eingezeichnet. Die Darstellung ist nicht maßstabgetreu, sondern sie will nur den Straßenverlauf mit den einzelnen Stationen sowie die Entfernungen voneinander wiedergeben. Von dem als Stadt charakterisierten **Trecente** (Trient) gelangte man (von rechts nach links) nach 40 Meilen bis **Ponte drusi** (in der Gegend des heutigen Bozen), nach weiteren 13 Meilen bis **Sublabione** (Klausen/Säben), nach 35 Meilen bis **Vepiteno** (in der Gegend von Sterzing), nach 20 Meilen bis **Matreio** (Matrei im Silltal), nach 18 Meilen bis **Vettonia** (Wiltens/Innsbruck), nach 19 Meilen bis **Scarbina** (Scharnitz). Stilisierte Berge im Süden der Straßen verweisen auf den gebirgigen Charakter der Route. – In der späten Kopie der verlorenen antiken Vorlage sind offensichtlich Ortsnamen und auch Entfernungsangaben bisweilen verstümmelt wiedergegeben. Auffällig ist der Umstand, dass die Karte die Route über den Brenner verzeichnet und nicht den älteren und lange Zeit wichtigeren Zweig der **via Claudia Augusta** durch den Vinschgau und über den Reschen in die Provinzhauptstadt Augsburg.

Anfänge des Islam

nach 500 Begründung des *Westgotenreiches* in Spanien, Zentrum *Toledo*

526 Tod König Theoderichs; Verfall des Ostgotenreiches in Italien

527–565 Kaiser *Justinian I.*; Kodifikation des Römischen Rechtes, letzte Blütezeit des Imperium Romanum mit Zentrum *Konstantinopel*; Bau der Hagia Sophia

um 550 ganz Italien wieder Teil des (ost)römischen Reiches unter Kaiser Justinian, dessen Feldherren auch das Vandalenreich in Nordafrika unterworfen hatten

568 Einmarsch der *Langobarden* in Italien;

in der Folge politische Teilung der Apenninhalbinsel: Norden und Mittel langobardisch; Süden mit Rom und das Gebiet von *Ravenna* oströmisch; Anfänge von *Venedig*

590–604 Papst *Gregor I.*; Übernahme des katholischen Glaubens durch die Langobarden und deren allmähliche Romanisierung

622 Flucht *Mohammeds* von Mekka nach Medina („Hedschra“)

632–656 gewaltige Expansion des *Islam* als religiöse und politische Bewegung unter den vier „rechtgeleiteten“ *Kalifen*

711 Araber und Berber vernichten das Reich der Westgoten in Spanien und dringen bis nach Frankreich vor

Zeitalter der Völkerwanderung

„Tirol“ unter bayerischer Herrschaft
– Anbindung an den Norden.

um 500 zählt das Gebiet des späteren Tirol zum Herrschaftsbereich des Ostgotenkönigs Theoderich

nach 550 stoßen von allen Seiten neue Mächte in die von einer romanisierten, christlichen Bevölkerung bewohnten Alpentäler vor: vom Süden *Langobarden*, die Trient zum Sitz eines Herzogs machen; vom Westen über den Vinschgau *Franken*, die im Etschtal mit den Langobarden

Die Grundmauern der spätantiken Kirche auf dem Burgberg von *Säben*; Sitz des Bischofs von Säben



in Kämpfe verwickelt werden; vom Norden *Alemannen* in das oberste Tal des Lechs und schließlich *Bayern* in das Inn- und Isartal sowie über den Brenner in das Eisack- und Pustertal, wo sie um 600 bei Lienz auf die vom Osten in das heutige Osttirol vorgedrungenen *Slawen* treffen

um 590 Ingenuin, der erste sicher bezeugte Bischof von *Säben* (bei Klausen), betätigt sich mit seinem Amtsbruder *Agnellus* von Trient als Vermittler zwischen Langobarden und Franken; die Diözesen Säben und Trient zählen zur Kirchenprovinz von Aquileia

7. Jahrhundert im Raum des späteren Tirol festigt sich die politische Oberhoheit der Bayern unter den Herzogen aus dem Geschlecht der *Agilolfinger* sowie die der Langobarden; die Grenze der beiden Machtbereiche wechselt; umstritten sind vor allem die zentralen Bereiche von Bozen und Meran; vom Vinschgau bestehen enge Beziehungen zu Chur; die damals beginnende politische Anbindung weiterer Bereiche des späteren Landes Tirol an den Norden bildet die Basis für die nun einsetzende Verankerung *bayerischer Grundherren* im Inn-, Eisack- und Etschtal, die Siedler aus dem Norden in das Land rufen und damit den Prozess der Eindeutschung der Bevölkerung in den Alpentälern in die Wege leiten, der noch viele Jahrhunderte andauern wird

Einigung des Frankenreichs, Slawen in Osteuropa

um 500 Einigung des *Frankenreiches* durch König Chlodwig, der sich taufen lässt und seine Herrschaft über den größten Teil Frankreichs und Deutschlands ausdehnt

6./7. Jahrhundert Expansion der *Alemannen* nach Westen (Elsaß) und Süden (heutige Schweiz, Vorarlberg)

Ausdehnung des Siedlungsraumes der *Bayern*, die erst um 500 zu einer neuen ethnischen Gemeinschaft zusammengewachsen sind, in den Süden (späteres Tirol, Salzburg)

Besiedlung großer Teile Ost- und Mitteleuropas durch *slawische Stämme*

zahlreiche *angel- sächsische Kleinkönigreiche* in England; allmähliche Übernahme des christlichen Glaubens

blühendes christliches Leben in *Irland*, getragen von einem sehr aktiven Mönchtum, das nach England und auf den Kontinent ausstrahlt

732 Sieg des karolingischen Hausmeiers *Karl Martell* über die aus Spanien vorgestoßenen Araber bei Tours und Poitiers

751 Absetzung des letzten Merowingerkönigs; Erhebung des Karolingers *Pippin* zum fränkischen König

Erneuerung des Imperium Romanum

754 der Frankenkönig Pippin übereignet dem hl. Petrus das Gebiet von Rom und weite Teile Mittelitaliens (Grundlage des Kirchenstaates)

seit 756 Emirats der Omajyaden in Cordoba

773/774 Eroberung des Langobardenreiches durch den Frankenkönig Karl; erstmals ein Großreich nördlich der Alpen und ein guter Teil der Apenninhalbinsel unter der Oberhoheit eines gemeinsamen Herrschers

800 Kaiserkrönung Karls durch Papst Leo III. in Rom;

Erneuerung des Imperium Romanum und Grundlegung des bis 1806 bestehenden, seit ca. 1250 so benannten Heiligen Römischen Reiches; Unteritalien, Sizilien und Venedig bleiben byzantinisch

seit 823 Festsetzung der Sarazenen in Sizilien und in der Folge Angriffe auf das Festland

843 Vertrag von Verdun: Nord- und Mittelitalien bilden einen wesentlichen Teil des Reiches Kaiser Lothars I.

888 Ende der Herrschaft der Karolinger in Italien; Anfang des so genannten *italischen Nationalkönigtums*

899 Beginn der verheerenden Einfälle der Ungarn in Italien

Die Epoche der Karolinger

Der Alpenraum unter der Herrschaft Karls des Großen.



Karl der Große

769 der bayerische Herzog Tassilo III. gründet das Kloster Innichen im Pustertal zur Bekehrung der benachbarten heidnischen Slawen; der damals regierende Bischof Alim von Säben reiht sich in den Kreis der bayerischen Bischöfe ein; das Bistum Säben, welches das Eisack- und Pustertal sowie das Tiroler Inntal umfasst, wird der offiziell 798 gegründeten Kirchenprovinz von Salzburg zugeteilt (ursprünglich im Verband des Patriarchates von Aquileia); das Bistum Trient mit seinem Sprengel im Etschtal von Rovereto bis vor Meran sowie im Eisacktal bis vor Klausen bleibt weiterhin bei Aquileia (bis 1751)

773/74 bzw. 788 nach der Eroberung des Langobardenreiches und der Ausschaltung des bayerischen Herzogtums durch Karl den Großen

untersteht der gesamte spätere Tiroler Raum erstmals wieder seit den Tagen des Imperium Romanum der Oberhoheit eines einzigen Herrschers

843 der Vertrag von Verdun bewirkt eine Grenzziehung im späteren Südtirol: das Überetsch und das Gebiet westlich der Etsch bis vor Meran sowie südlich von Bozen zählen zum Mittelreich Kaiser Lothars; der Vinschgau, das östliche Etschtal sowie das Eisack-, Puster- und Inntal zum ostfränkischen Reich Ludwigs des Deutschen

845 (oder 848) bestätigt König Ludwig der Deutsche der Kirche von Säben ihre Rechte (älteste erhaltene Originalurkunde im späteren Tiroler Raum); das Bistum gilt aber auch in der Folge als ausgesprochen arm

Karolingische Fresken in St. Benedikt in Mals/Vinschgau



Expansion der Franken unter Karl

751–768 Pippin König der Franken; Zusammenarbeit mit dem Papsttum und der fränkischen Reichskirche

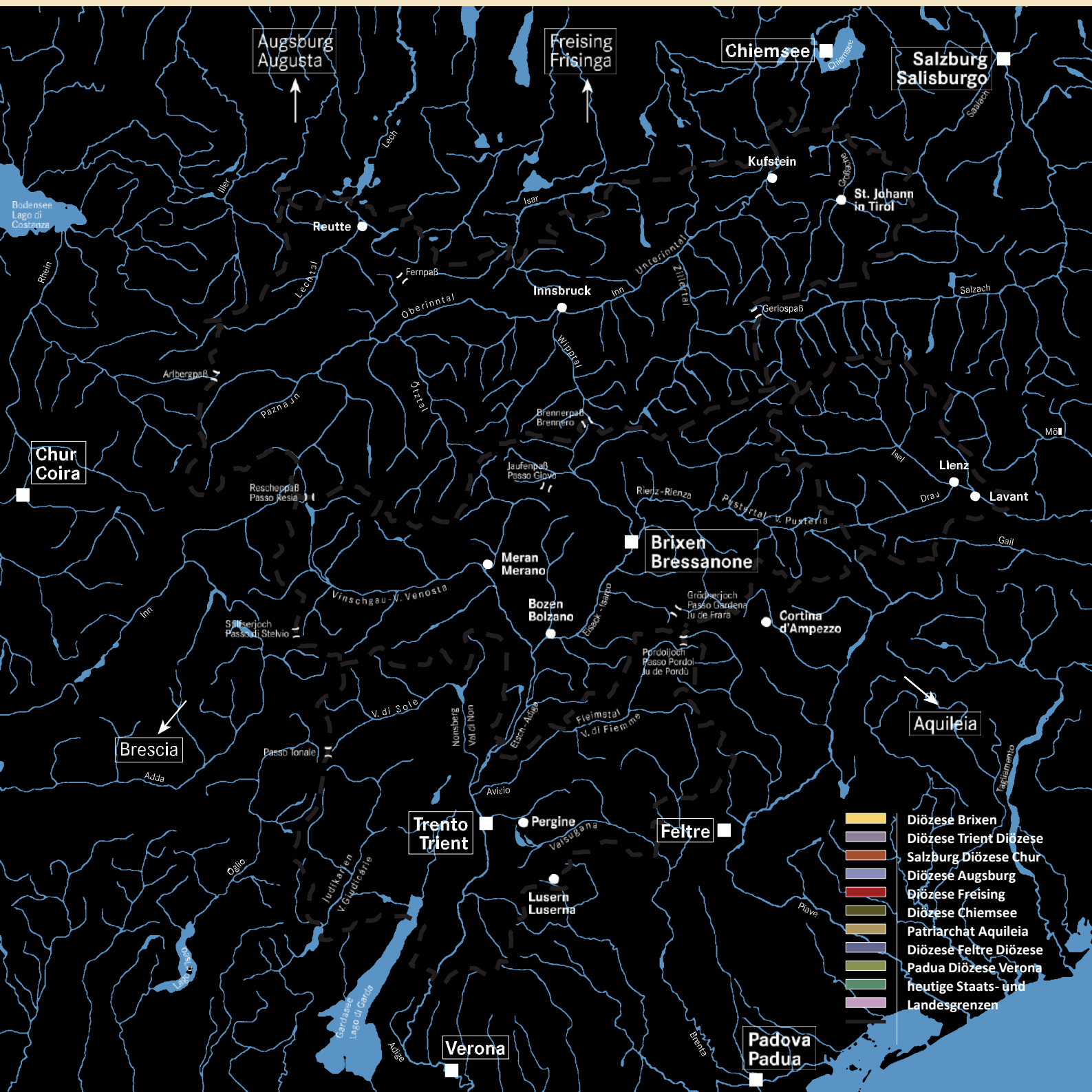
768–814 Karl der Große; Expansion des Frankenreiches in alle Richtungen: Eroberung des Langobardenreiches; Unterwerfung und Christianisierung der Sachsen; Beseitigung des agilolfingischen Herzogshauses in Bayern; Sieg über die Awaren; Einrichtung von Marken (am Ebro, in der Bretagne, an der Donau usw.)

800 Vom Hofe Kaiser Karls ausgehend Blüte der Kultur und Wissenschaft („karolingische Renaissance“); effiziente innere Organisation: Grafschaftsgliederung und Kontrolle durch Königsboten; rege Gesetzgebung durch sog. Kapitularien

843 Vertrag von Verdun: Dreiteilung des Karolingerreiches: Westfrankenreich unter Karl dem Kahlen († 877), Ostfrankenreich unter Ludwig dem Deutschen († 876), „Zwischenreich“ mit Italien unter Kaiser Lothar († 855)

seit ca. 860 Großmährisches Reich in Mähren, Slowakei; Missionstätigkeit von Kyrill und Method

871–899 Abwehr der Angriffe der Dänen auf England durch König Alfred den Großen



Streit zwischen Papst und Kaiser

888–951/62 so genanntes italisches Nationalkönigtum (*Berengar von Friaul, Wido von Spoleto, Berengar von Ivrea*) in Nord- und Mittelitalien; Papsttum in Rom in der Hand stadtrömischer Geschlechter; in Unteritalien Reste der Langobardenherrschaft (Benevent) und byzantinische Oberhoheit; Sizilien unter der Kontrolle der Sarazenen; Invasionen von Ungarn vom Norden bis Unteritalien und der Sarazenen an den Küstengebieten ganz Italiens

10. Jahrhundert Blütezeit der *arabischen Spanien* mit dem Zentrum *Cordoba*

951 Krönung des ostfränkischen Königs *Otto I.* zum langobardisch-italischen König in Pavia

962 Krönung *Ottos I.* zum *römischen Kaiser* in Rom durch Papst *Johannes XII.*; Wiederbegründung des römisch-abendländischen Kaisertums, das auch den Norden und die Mitte Italiens beherrscht

um 1000 Rom als Mittelpunkt des erneuerten Imperium Romanum von Kaiser *Otto III.* in Aussicht genommen

ca. 1000ff. Festsetzung und Expansion der *Normannen* in Süditalien

Bischöfe als Träger weltlicher Macht

Die Bischöfe von Brixen und Trient erhalten die Grafschaftsrechte – ein erster Schritt in Richtung eines eigenständigen Tirol.

901 König Ludwig (das Kind) schenkt dem Bistum Säben den Meierhof Brixen, den künftigen Sitz des Bischofs am Eisack

963 ff. Kaiser Otto I. und seine Nachfolger verleihen den Bischöfen von Säben-Brixen umfangreiche Besitzungen und Rechte im nachmaligen Tirol, Bayern, Kärnten und im heutigen Slowenien

2. Hälfte des 10. Jahrhunderts Verlegung des Bischofssitzes von Säben nach Brixen



Kaiser Otto I.

1004 ff. König Heinrich II. und seine Nachfolger übertragen die Grafschaftsrechte um Trient und im Vinschgau bzw. im Inn-, Eisack- und Pustertal an die Bischöfe von Trient bzw. Brixen; die geistlichen Funktionäre sollen für das Reichsoberhaupt auch verlässliche weltliche Stützen in diesem strategisch entscheidenden Gebiet bilden.

Damit beginnen der allmähliche Ausbau der weltlichen Herrschaft der Bischöfe in den wichtigsten Bereichen der Verbindung zwischen dem Süden und der Mitte Europas sowie die schrittweise Loslösung der Alpentäler im Gebiet des späteren Tirol von größeren politischen Einheiten im Norden (Herzogtum Bayern) und im Süden (Mark Verona).

Zugleich bauen zahlreiche Klöster und Bischöfe sowie Adelige aus dem altbayerischen und schwäbischen Raum ihre grundherrlichen Rechte auf beiden Seiten des Brenners aus, wobei vor allem Weingüter besonders begehrt sind; die Eindeutschung der Alpentäler nimmt unter diesen Vorzeichen ihren Fortgang

um 1020 Gründung des Benediktinerinnenklosters Sonnenburg im Pustertal

Die Herrschaft der Ottonen

nach 900 Zerstörung des *Großmährischen Reiches* durch die *Ungarn*

910 Gründung des Klosters *Cluny* in Burgund; Ausgangspunkt der Kirchenreform des Hochmittelalters

911 Ansiedlung der *Normannen* in der Normandie

911 Erlöschen der karolingischen Dynastie im ostfränkischen Reich mit dem Tod *Ludwigs des Kindes*

919–1024 Dynastie der *Ottonen* (Sachsen) im ostfränkischen Reich (dem künftigen Deutschland)

936–973 König bzw. Kaiser (seit 962) *Otto I.*

um 950 Beginn der Christianisierung Skandinaviens; allmähliche Ausbildung der Königreiche *Dänemark*, *Norwegen* und *Schweden*

955 Sieg König *Ottos* über die Ungarn auf dem *Lechfeld* bei Augsburg; Errichtung der Mark an der Donau östlich der Enns

962 Kaiserkrönung *Ottos in Rom*; Erneuerung des Imperium Romanum, das neben dem künftigen Königreich Deutschland auch den Norden und die Mitte Italiens (Reichsitalien) umfasst

1046 Synode von Sutri:

Absetzung von drei konkurrierenden Päpsten durch König *Heinrich III.*; Beginn des Reformpapsttums

1054 Ausbruch des Schismas

zwischen der römisch-katholischen und der orthodoxen Kirche

1072 Eroberung Palermos

durch die Normannen, welche die Herrschaft von Byzanz in Unteritalien und der Sarazenen in Sizilien völlig ausschalten

1073–1085 Papst Gregor VII.:

Höhepunkt des *Investiturstreites* zwischen Papsttum und Kaisertum. Vordergrundiger Streitpunkt: Einsetzung der Bischöfe; generell jedoch Kampf um

den Vorrang im christlichen Abendland

1077 König Heinrich IV. als

Büßer vor dem Papst in *Canossa*

1094ff Eroberung des

maurischen Reiches von *Valencia* durch *El Cid* (Rodrigo Díaz); der aus Kastilien stammende Adelige avancierte zum spanischen Nationalhelden

1096–1099 1. Kreuzzug:

Eroberung Jerusalems und großer Teile Palästinas durch die abendländischen Christen

1080 eine von vielen Bischöfen aus Italien und Deutschland besuchte *Synode in Brixen* erklärt unter dem Vorsitz König Heinrichs IV. Papst Gregor VII. für abgesetzt und wählt einen Gegenpapst

„An einem furchtbaren und äußerst rauhen Ort, mitten in den schneebedeckten Alpen, wo unablässig Hunger und fast immer Kälte herrschen, mehr ein Dorf als eine Stadt, namens Brixen, umschlossen von den höchsten Bergspitzen, wo kaum der Name des Christentums sich zu behaupten vermag.“

Charakteristik Brixens in der Lebensbeschreibung des **Bischofs Anselm von Lucca**, eines engagierten Anhängers des in Brixen abgesetzten Papstes Gregor VII.

vor 1100 beginnt man auch in Tirol mit dem Bau von Burgen im Zusammenhang mit bürgerkriegsähnlichen Wirren im Gefolge des *Investiturstreites*

Modellzeichnung der ersten Bauphase von **Schloss Tirol**

Q heutiges Burgtor



976 Betrauung *Leopolds I.* aus dem Hause der *Babenberger* mit der Mark an der Donau, dem Ausgangspunkt für das entstehende *Österreich*

987 Beginn der Herrschaft der *Kapetinger* im westfränkischen Reich (dem werdenden Frankreich)

< Das Ende **Gregors VII.** in einem Miniaturzyklus in der Weltchronik Ottos von Freising. Heinrich IV. und der in Brixen erhobene kaiserliche Papst Clemens III. (Guibert) einträchtig nebeneinander thronend, beanspruchen die Herrschaft über Reich und Kirche. Gregor flüchtet aus Rom und verflucht im Exil in Salerno den Kaiser. Von seinen Anhängern betrauert, wird er zur letzten Ruhe gebettet.

983–1002 Kaiser *Otto III.*

1000 Annahme des Christentums in *Island*

1018–1035 *Knut der Große*, König von Dänemark, unterwirft auch Norwegen, England und Schottland

1033 Vereinigung des Königreiches *Burgund* mit dem Imperium Romanum

1039–1056 Kaiser *Heinrich III.*

1056–1106 Kaiser *Heinrich IV.*

1066 *Schlacht bei Hastings*: Beginn der normannischen Herrschaft in England

Papst und Kommunen gegen den Kaiser

seit ca. 1100 zunehmende Bedeutung der *kommunalen Bewegung* in Nord- und Mittelitalien in Form der Ausbildung der städtischen Selbstverwaltung zunächst unter Konsuln und dann unter Podestàs; *Aufstieg Venedigs* zur führenden Handelsmacht im Mittelmeer bei gleichzeitiger politischer Emanzipation von Byzanz

1130–1154 *Roger II.* König von Sizilien und Unteritalien: Glanzzeit des süditalienischen Normannenreichs

1158–1183 Konfrontation zwischen Kaiser *Friedrich I.*

Barbarossa einerseits und den italienischen Kommunen unter der Führung Mailands und dem Papsttum andererseits

1162 ff. Zerstörung Mailands durch *Friedrich I.*; Gründung der *Lega Lombarda*

1177 *Frieden von Venedig* zwischen *Friedrich I.* und Papst *Alexander III.*

1183 Ausgleich zwischen *Friedrich I.* und den lombardischen Kommunen im *Konstanzer Frieden*; wachsende wirtschaftliche und politische Macht und Selbständigkeit der Städte

1187 vernichtende Niederlage der Christen in Palästina; *Eroberung Jerusalems* durch Sultan *Saladin*

Aufstieg großer Geschlechter

Die Grafengeschlechter im Tiroler Raum gewinnen an Bedeutung. Städte werden gegründet, Handel und Verkehr beginnen zu florieren.

12. Jahrhundert die Bischöfe von Trient und Brixen, aber auch die Bischöfe von Freising (im Gebiet von Innichen) und Regensburg (Unterinntal bei Kufstein) nehmen weiterhin im Namen des Reichsoberhauptes weltliche öffentlich-rechtliche Befugnisse wahr; sie erhalten zusätzliche königliche Rechte und Einnahmen (Regalien) übertragen, wie

> **Friedrich von Wangen**, Bischof von Trient (1207–1218) in einer Miniatur



z.B. Bergwerks- und Zollrechte; gleichzeitig fassen die kirchlichen Reformideen im künftigen Tiroler Raum Fuß, was sich vor allem in der Gründung neuer Klöster niederschlägt: St. Georgenberg bei Schwaz, Wilten, Neustift, S. Michele all'Adige, S. Lorenzo in Trient, Marienberg, Au bei Bozen (alle zwischen 1138 – 1170); nach 1200 lassen sich die Franziskaner in Trient, Bozen und Brixen, die Dominikanerinnen in Lienz und Algund sowie die Klarissen in Trient und Brixen sowie der Deutsche Orden in Bozen, Lengmoos, Lana und Schlanders nieder

seit ca. 1150 die Verbindungen über Brenner und Reschen gewinnen im Rahmen der aktiven Italienpolitik der staufischen Herrscher sowie mit der nun allgemeinen Zunahme von überregionalem Handel und Verkehr, gefördert u.a. durch die Kreuzzüge, eine gesteigerte Bedeutung; es entstehen die ersten Gasthöfe und eine entsprechende Infrastruktur (Fuhrgewerbe, Schmiede, Sattler usw.) entlang der Hauptverkehrslinien; auch immer mehr Burgen werden an strategisch günstigen Stellen erbaut

vor 1200 werden die ersten Städte an den dafür günstigen Positionen entlang der großen Straßen gegründet: *Bozen* (durch den Bischof von Trient) und *Innsbruck* (durch die Grafen von Andechs)

Blütezeit der staufischen Herrschaft

1122 *Wormser Konkordat*: Ende des Investiturstreites durch einen Kompromiss zwischen Kaiser *Heinrich V.* und Papst *Calixt II.*

1138–1254 Dynastie der *Staufer* im Imperium Romanum; heftiger Gegensatz Staufer – Welfen

1152–1190 Kaiser *Friedrich I. Barbarossa*; verstärktes Engagement des Reichsoberhauptes in Italien

1154–1189 *Heinrich II.*, König von England, erobert Irland; Konflikt mit *Thomas Becket*, Erzbischof von Canterbury



Kaiser *Friedrich I.*

1156 *Österreich* wird *Herzogtum* und von Bayern getrennt

1180ff Sturz *Heinrichs des Löwen*, Herzog von Sachsen und Bayern; die *Wittelsbacher* neues bayerisches Herzogsgeschlecht (bis 1918); *Steiermark* eigenes *Herzogtum*; allmähliche Ausbildung neuer fürstlicher Territorien

1194 Kaiser *Heinrich VI.* erwirbt das normannische Königreich Sizilien

1198–1216 Papst *Innozenz III.* – wesentliche Mehrung des Ansehens des Papsttums und Festigung des Kirchenstaates

1198–1250 *Friedrich II.*, Sohn Heinrichs VI., König von Sizilien, römisch-deutscher König (seit 1212) und Kaiser (seit 1220); das Sacrum Imperium und das Königreich Sizilien unter einem gemeinsamen Herrscher, der besonders Süditalien mit Sizilien fördert; lang andauernder Konflikt des Kaisers mit dem Papsttum und den Kommunen in der Lombardei

Gleichzeitig erlangen einige große Grafengeschlechter erhöhte Bedeutung, gestützt auf reichen Grundbesitz, ritterliche Gefolgschaft und vor allem durch Aufgaben im Dienste der Bischöfe, die sie als so genannte *Vögte* in weltlichen Angelegenheiten vertreten und dafür Rechte und Einfluss in den Bischofskirchen gewinnen:

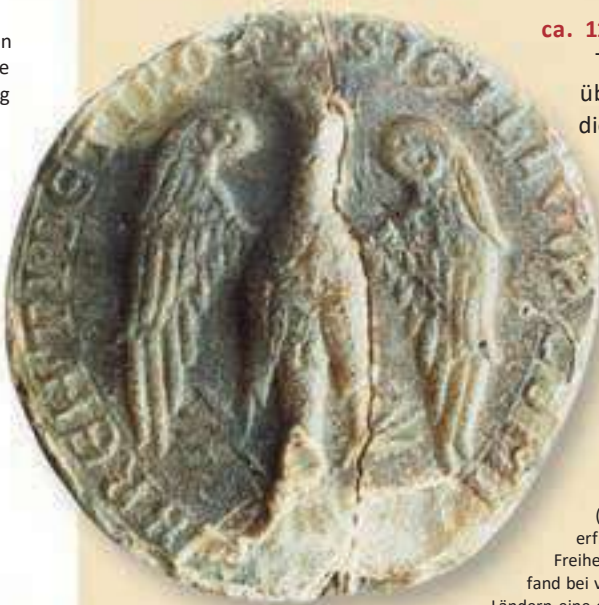
- die auch in Bayern und Istrien verankerten Grafen von Andechs, seit ca. 1180 Herzöge, mit dem Machtzentrum im Raum von Innsbruck, im Inntal und im Eisacktal;
- die Grafen von Eppan mit einer Konzentration der Rechte im Bozner Raum, im Überetsch und in Ulten;
- die auch am Isonzo und in Kärnten mächtigen Grafen von Görz mit entscheidenden Positionen im heutigen Osttirol und im Pustertal, und
- die Grafen von Tirol, die – aus Bayern stammend – von ihrer Burg bei Meran aus ihren Einfluss im Burggrafenamt und im Vinschgau sowie als Vögte von Trient im Bereich dieser Kirche im Etschtal ausdehnen

1204 4. Kreuzzug: Eroberung und Plünderung von Konstantinopel durch die Kreuzfahrer; Begründung eines lateinischen Kaisertums im Ost-römischen Reich

1212 Sieg der christlichen Könige bei *Navas de Tolosa* über die islamischen Machthaber in Spanien; wichtige Etappe in der Wiedereroberung der iberischen Halbinsel durch die Christen (*Reconquista*)

1223 Bestätigung der Regel der Minderbrüder um *Franz von Assisi*

1229 Selbstkrönung Kaiser Friedrichs II. zum König von Jerusalem in Jerusalem



ca. 1190–1253 Graf *Albert III.* von Tirol erringt zusätzlich zur Vogtei über Trient auch die Vogtei über die Kirche von Brixen, schaltet die Eppaner Grafen als Konkurrenten im Bozner Raum aus und gewinnt gegen Ende seines Lebens auch Herrschaftsrechte nördlich des Reschens und des Brenners

Adlersiegel Graf Alberts III. von Tirol (nachweisbar 1211–1217). – Der Adler erfreute sich als Symbol der Kraft und der Freiheit als Wappentier großer Beliebtheit. Er fand bei vielen Dynastien und dann auch bei Ländern eine entsprechende Verwendung. Die älteste farbige Darstellung des Tiroler Wappens – ein roter Adler auf silbernem Grund – stammt aus der Zeit um 1300.

1180–1223 *Philipp II.* August, König von Frankreich; wachsende Macht des Königtums

1189–1199 *Richard Löwenherz*, König von England

1209–1229 Kreuzzüge gegen die „ketzerischen“ *Albigenser* oder *Katharer* in Südfrankreich

1212–1250 Kaiser *Friedrich II.* betrachtet Deutschland gegenüber dem Königreich Sizilien als Nebenland; weitere Stärkung der Rechte der weltlichen und geistlichen Fürstentümer; wachsende Bedeutung der Städte auch nördlich der Alpen

1215 *Magna Charta libertatum* in England; Beschränkung der königlichen Machtbefugnisse

1230ff. Beginn der Eroberungen des *Deutschen Ordens* im Preußenland

1235 *Allgemeiner Landfrieden* in Mainz verkündet

1240ff. Vorstoß der *Mongolen* über Russland bis nach Schlesien und Ungarn; der größte Teil Russlands in der Folge unter mongolischer Oberhoheit

1245 Absetzung Kaiser Friedrichs II. als Ketzer durch das *Konzil von Lyon*

1246 Aussterben des Herzogsgeschlechts der *Babenberger* in Österreich

Die 4 Bauphasen von Schloss Tirol

Eine mittelalterliche Dynastenburg wird zum Vorzeigebauwerk von Denkmalpflege und Wissenschaft.

Computermodell von Schloss Tirol mit der farblichen Kennzeichnung der vier Hauptbauphasen – die gesamte Anlage wurde mit modernsten wissenschaftlichen Methoden erforscht und ihre Entstehung anhand der gewonnenen Erkenntnisse

rekonstruiert. Schloss Tirol zählt damit zu den am besten erforschten Burganlagen des Hochmittelalters in Europa.



1 Bauphase um 1000:

Der Gründungsbau besitzt mit Ringmauer, Palas und Kapelle bereits alle Merkmale einer Hochadelsburg. Von dieser Burganlage haben sich Teile der Ringmauer erhalten. Palas und Kapelle werden hingegen im 12. Jh. abgebrochen.

2 Bauphase 1380:

Baubeginn Bergfried;

Kapelle und Palas sind eingeschossig und durch ein Kapellenportal verbunden, das zusammen mit dem Palasportal zu den bedeutendsten Schöpfungen romanischer Bauplastik zählt. Um 1170 Errichtung des Mushauses.

Seit den 1990er Jahren werden in Schloss Tirol grundlegende bauanalytische und bauhistorische Untersuchungen durchgeführt, die – durch minutiöse und aufwändige Kleinarbeit – Klarheit in die komplexe Baugeschichte der Burg bringen wollen. Die einzelnen Bauabschnitte lassen sich nun deutlicher voneinander abgrenzen. Vor allem für die frühe Burrgeschichte konnten wesentliche Erkenntnisse gewonnen werden.

Bereits seit dem 19. Jahrhundert beschäftigt die Baugeschichte des Stammschlusses der Grafen von Tirol die Wissenschaft. Generationen von Denkmalpflegern haben hier ihre Spuren hinterlassen. Die ersten Restaurierungen unter David von Schönherl und Franz von Wieser Ende des 19. bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts wollten das ursprüngliche mittelalterliche Erscheinungsbild der Burg wiederherstellen. Kapelle und Palas wurden „regotisiert“, spätere Zubauten entfernt und der Bergfried neu errichtet. Zum Teil sind die oft willkürlich durchgeführten Eingriffe später wieder rückrestauriert worden.

Julia Hörmann

3 Bauphasen um 1290:

Meinhard II. lässt Palas und Kapelle aufstocken, um seinen fürstlichen Anspruch zu demonstrieren. Der Ostpalas, der wie die Wirtschaftsgebäude entlang der westlichen Ringmauer Anfang des Jhs. gebaut wird, bekommt ein drittes Geschoß. Ostpalas und Kapelle verbindet die Turris parva (Kapellenturm).

4 Bauphasen bis 1500:

Der Brand von 1302 erfordert umfangreiche Wiederherstellungsarbeiten; um 1335/45 frühgotische Ausmalung der Kapelle. Nach 1420 Beginn des allmählichen Verfalls der Burg.

Venedig und Florenz gewinnen an Macht



Kaiser
Friedrich II.

1250

Tod Kaiser *Friedrichs II.*

1252–1284 König *Alfons X. von Kastilien*, großer Förderer der Wissenschaft und Literatur; nomineller König des römisch-deutschen Reiches

1258 Eroberung Bagdads durch die Mongolen

1261 Wiederherstellung des griechischen Kaisertums in *Konstantinopel*

1265 Belehnung *Karls von Anjou* mit dem Königreich Sizilien durch Papst *Clemens IV.*

1268 Sieg Karls von Anjou über den letzten Staufer *Konradin* bei Tagliacozzo (hingerichtet in Neapel)

1282 *Sizilianische Vesper*: Vertreibung der Anjou von der Insel; Einrichtung einer Sekundogenitur des Königreiches *Aragon* in Sizilien, das politisch und wirtschaftlich zunehmend nach der iberischen Halbinsel ausgerichtet wird; Herrschaft der Anjou auf Unteritalien beschränkt; Residenz in Neapel

Die Grafschaft Tirol entsteht

Graf Meinhard II. schafft mit Gewalt, Geschick, Geld und Glück ein neues Territorium.

1253 erlischt das alte Tiroler Grafengeschlecht im Mannesstamm mit dem Tod Graf *Alberts III. von Tirol*; sein Erbe südlich und nördlich des Alpenhauptkammes (Grafschaftsrechte, Vogteien, ritterliche Gefolgschaft, Grundbesitz u.a.) fällt an seine Schwiegersöhne Graf *Gebhard von Hirschberg* (in Bayern nördlich der Donau) und Graf *Meinhard III. von Görz* (als Graf von *Tirol-Görz Meinhard I.*)

> **Graf Albert III.**, nach einem Stich von Dominicus Custos aus dem Jahr 1599



Meinhard II., „Schöpfer des Landes Tirol“, nach einem Stich von Dominicus Custos

1258 –1295 Graf *Meinhard II.*, der „Schöpfer des Landes Tirol“, Enkel *Alberts III. von Tirol*, teilt 1271 seine Rechte mit seinem Bruder *Albert*, der die *Herrschaft Görz* übernimmt (Gebiet östlich der *Mühlbacher Klause*).

Meinhard gewinnt schrittweise das Erbe der *Hirschberger* und verdrängt mit brutaler Gewalt weitgehend die weltliche Macht der Bischöfe von *Trient* und *Brixen*, so dass Meinhard ein Territorium im *Etsch-*, *Eisack-* und *Inntal* kontrolliert, das als eigene, neu geschaffene *Grafschaft Tirol* mit einigen Erweiterungen bis 1918 Bestand hat; dieser Prozess der Landesbildung entspricht der gleichzeitigen allgemeinen Ten-

Aufstieg des Königs Rudolf von Habsburg

1250–1254 *Konrad IV.* römisch-deutscher König

1256–1273 sogenanntes *Interregnum*: *Richard von Cornwall* (1257–1272) und *Alfons von Kastilien* (1257–1284) kümmern sich als konkurrierende römisch-deutsche Könige kaum um die Verhältnisse in Deutschland; weitere Konsolidierung der einzelnen weltlichen und geistlichen Landesfürstentümer, unter denen der Machtkomplex König *Ottokars II. von Böhmen* alle anderen in den Schatten stellt; *Ottokar* kontrolliert das Gebiet zwischen den *Karpaten*

im Norden und der *Adria* im Süden, darunter als Erbe der ausgestorbenen *Babenberger* auch die Herzogtümer *Österreich* und *Steiermark*

1272–1303 *Edward I.* König von England

1273 Wahl Graf *Rudolfs von Habsburg* zum römisch-deutschen König; Konflikt mit *Ottokar II.*, der 1278 in der Schlacht auf dem *Marchfeld* gegen König *Rudolf* fällt

1282 Belehnung der Grafen *Albrecht* und *Rudolf von Habsburg* durch ihren Vater König *Rudolf* mit den Herzogtümern *Österreich* und *Steiermark*: Beginn der habsburgischen Herrschaft an der *Donau*

2. Hälfte des 13. Jahrhunderts

–vehemente Auseinandersetzungen zwischen sogenannten Guelphen und Ghibellinen in Oberitalien; Entstehung einzelner Signorien (Stadtherrschaften), die ihre Macht auch über mehrere Kommunen ausdehnen (da Romano, della Scala, Carrara, Bonacolsi, Este u.a.);

–weitere Festigung der Position Venedigs als wichtigste Drehscheibe des Handels mit dem Orient;

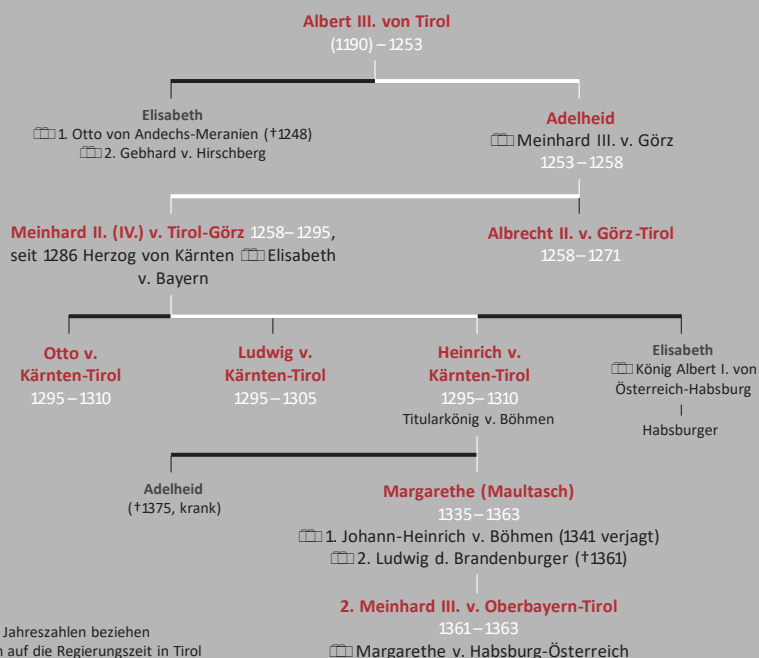
– Aufstieg von Florenz als Wirtschafts- und insbesondere Bankenzentrum, verbunden mit inneren Verfassungskämpfen;

denz im Heiligen Römischen Reich; Meinhard nutzt die Gelegenheit durch die Installierung einer effizienten, für die damalige Zeit sehr modernen Verwaltung, durch gezielte Wirtschaftsmaßnahmen (Ausbau der Saline in Hall, des Handelsverkehrs und die damit verbundenen Zoll-einnahmen, der Münze in Meran u.a.), durch eine geschickte Politik nach innen (Förderung der breiten bäuerlichen Schicht der Untertanen, Opposition gegen große Adelsfamilien) und außen (engste verwandtschaftliche Verbindungen zu König Rudolf I. von Habsburg).

Die aggressive Politik gegenüber den Bischöfen bringt Meinhard zwar mehrfach in den Kirchenbann, verhindert aber nicht den bleibenden Erfolg des Fürsten, der 1286 von König Rudolf sogar das Herzogtum Kärnten übertragen erhält

1295 nach dem Tode Meinhards, der in dem von ihm gestifteten Zisterzienserkloster Stams im Oberinntal begraben wird, regieren seine Söhne Otto (†1310), Ludwig (†1305) und Heinrich (†1335) gemeinsam Tirol und Kärnten

Stammbaum der Grafen von Tirol (vereinfachte Darstellung*)



* Die Jahreszahlen beziehen sich auf die Regierungszeit in Tirol

1285–1314

Philipp IV. August König von Frankreich; militärischer Konflikt mit England

1291 Tod des römisch-deutschen Königs Rudolf; *Ewiger Bund* der „Drei Waldstätte“ Uri, Schwyz und Unterwalden: Keimzelle der *Schweizer Eidgenossenschaft*

1291–1298

Adolf von Nassau römisch-deutscher König

1298–1308 *Albrecht I.* von Habsburg-Österreich römisch-deutscher König; Fortsetzung der erfolgreichen habsburgischen Hausmachtspolitik

Aufstieg der Habsburger

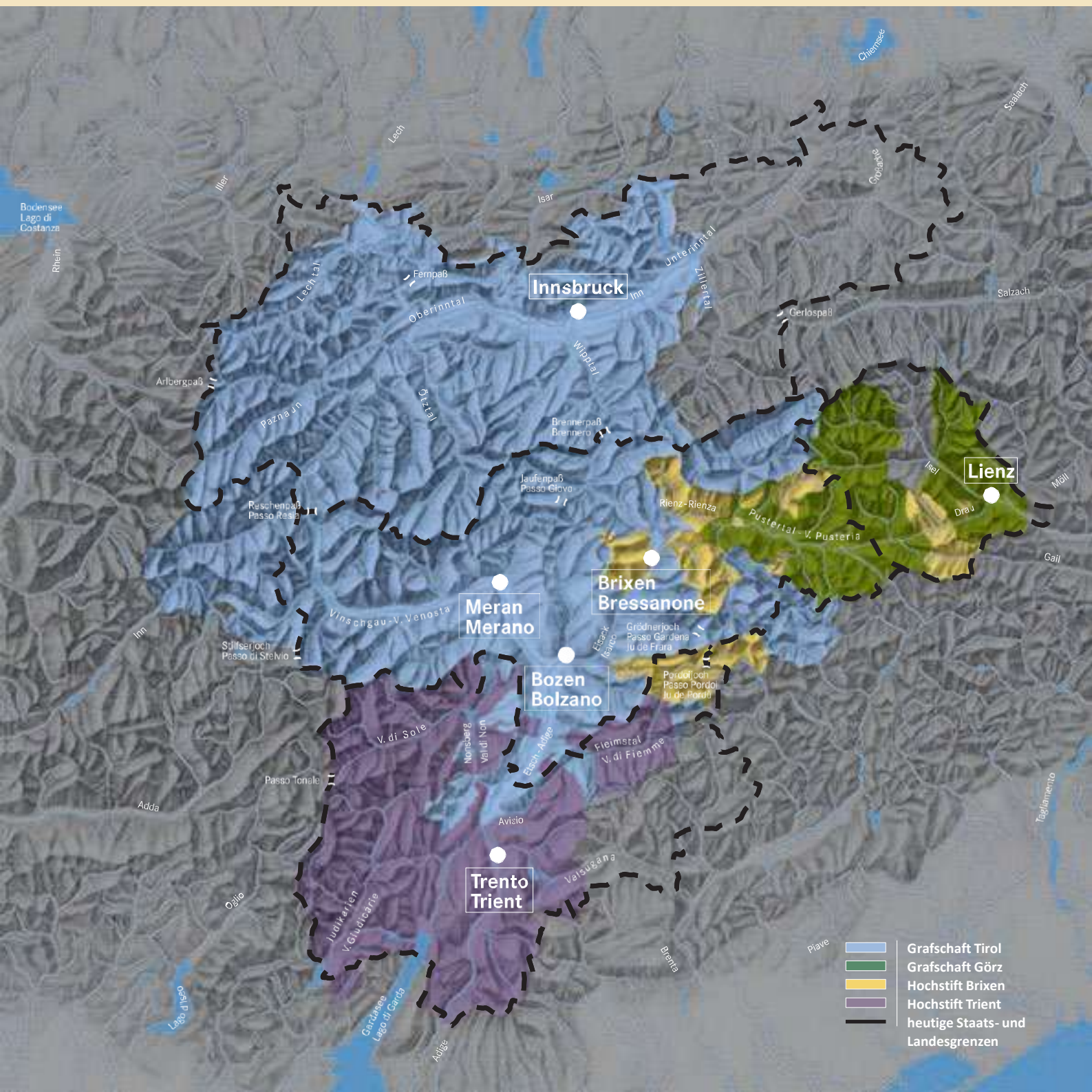
Die seit dem 10. Jh. als Grafen im Gebiet der heutigen Schweiz, des Elsaß und Südwestdeutschlands nachweisbaren Habsburger vermehrten in der Folge laufend ihre Besitzungen und Rechte. Graf Rudolf von Habsburg, 1271 zum römisch-deutschen König gewählt, legte durch die Übertragung der Herzogtümer Österreich und Steiermark an seine Söhne den Grundstein für die Festsetzung seines Hauses an der Donau. Die folgenden Generationen versuchten erfolgreich, die Positionen im Südwesten des Reiches mit denen im Südosten zu verbinden. So entstand der um 1500 von Wien bis in das Elsaß reichende Herrschaftsbereich der Habsburger.



Dante Alighieri

1265 *Dante Alighieri* in Florenz geboren; 1302 aus seiner Heimatstadt verbannt

1291 Eroberung der Stadt Akkon am Mittelmeer durch die *Mameluken*; Ende der christlichen Kreuzfahrstaaten in Palästina



Papst in Avignon – Signorien in Italien

1294–1303

Papst Bonifaz VIII.: 1300 Verkündigung des ersten *Heiligen Jahres*; Höhepunkt des Machtanspruchs des Papsttums gegenüber jeglicher weltlicher Autorität; Konflikt mit dem französischen Königtum; Gefangennahme des Papstes in Anagni

1309 Übersiedlung des

Papsttums nach *Avignon* in Südfrankreich; Rom verliert wesentlich an Bedeutung; Wirren im Kirchenstaat

14. Jahrhundert

–*Signorien* in Oberitalien: *Visconti* in Mailand; *della Scala* in Verona, *Bona-colsi/Gonzaga* in Mantua; *Carrara* in Padua; *Este* in Ferrara, Modena, Reggio u.a.; zahlreiche militärische Auseinandersetzungen untereinander
–in der Toskana erbitterter Gegensatz zwischen *Florenz* und *Siena*

– in Unteritalien König *Robert von Anjou* (1309–1343), zeitweise Führungspersönlichkeit der Guelfen in Italien

–in Sizilien Regierung einer Nebenlinie der aragonesischen Dynastie

1310/13 Italienzug und Kaiserkrönung *Heinrichs VII.* von Luxemburg ohne bleibende Auswirkungen

Tirol wird zum Spielball benachbarter Mächte

Pest, Erdbeben, Instabilität: Tirol verliert sein eigenes Fürstenhaus und wird Teil des habsburgischen Machtkomplexes.

1310 nach dem Tod seiner Brüder regiert Heinrich, der jüngste Sohn Meinhards II., allein in Tirol und Kärnten; er erweist sich als ein wenig fähiger politischer Abenteurer (u.a. vergeblicher Versuch der Erwerbung der böhmischen Königswürde, gescheitertes Eingreifen in der Trevisaner Mark gegen Cangrande della Scala); die finanzielle Miswirtschaft bewirkt eine zunehmende Abhängigkeit des Landesfürsten vom Adel und bürgerlichen Geldgebern; drei Ehen Heinrichs bleiben söhnelos, weshalb sich die Interessen der benachbarten Habsburger, Luxemburger und Wittelsbacher auf die Erbtochter Margarethe konzentrieren, die bald den verschiedenen gedeuteten, aber jedenfalls negativen Beinamen „Maultasch“ erhält; Margarethe heiratet zunächst Johann-Heinrich von Luxemburg-Böhmen, einen jüngeren Bruder Karls IV.

nach 1310 der Bozner und Haller Bürger Heinrich Kunter lässt einen Weg in der Eisackschlucht zwischen Bozen und Klausen ausbauen; dadurch ersparen sich die Reisenden den bis dahin notwendigen Aufstieg auf den Ritten

1335 beim Tode Heinrichs von Tirol-Kärnten gewinnen die *Habsburger* mit Zustimmung Kaiser Ludwigs aus dem Hause Wittelsbach das Herzogtum Kärnten; in Tirol bleiben Margarethe und Johann-Heinrich Landesfürsten



Siegel der Margarethe Maultasch, nach 1342, mit den Wappen von Bayern, Kärnten und Tirol

1341 Johann-Heinrich wird aus Tirol vertrieben; Margarethe heiratet 1342 den Sohn Kaiser Ludwigs, Markgraf Ludwig von Brandenburg, und die Wittelsbacher sichern Tirol weitgehende Freiheiten zu; der Papst bannt

100 Jahre Krieg zwischen England und Frankreich

1308 Ermordung König *Albrechts I.*

1308–1313 *Heinrich VII.* von Luxemburg römisch-deutscher König; Belehnung seines Sohnes *Johann* mit dem Königreich Böhmen, das zur Basis der bedeutenden luxemburgischen Hausmacht im 14. und 15. Jahrhundert wird; 1310/13 Italienzug und Kaiserkrönung

1311/13 Konzil von *Vienne*; Aufhebung des *Templerordens*

Ritter des Templerordens auf dem Scheiterhaufen

1314 Doppelwahl im römisch-deutschen Reich: *Ludwig von Wittelsbach-Bayern* und *Friedrich von Habsburg-Österreich*

1315 Sieg der Schweizer über ein habsburgisches Heer bei *Morgarten*



Heinrich VII. auf seinem Italienzug beim Überschreiten des Mont Cenis

1337 Beginn des Ausgreifens von Venedig auf das Festland (Terraferma)

1347 Cola di Rienzo Volkstribun in Rom, 1354 ermordet

1347 ff. Pestepidemien mit größten Bevölkerungsverlusten

Die Pest in Europa

Der aus Mittelasien über die Krim und Genua nach Europa eingeschleppte „Schwarze Tod“ raffte seit 1347 in mehreren Wellen etwa 1/3 der Bevölkerung hinweg. Fast kein Teil des Kontinents blieb von der Seuche verschont. In der Folge verödeten ganze Landstriche, die Wirtschaft und das soziale Gefüge gerieten weitgehend aus den Fugen. Die Überlebenden reagierten mit überschwänglicher Lebensfreude (G. Boccaccio *Decamerone*) und noch mehr mit religiösem Fanatismus, etwa in Form von Geißlerumzügen, und man suchte Schuldige für diese Strafe Gottes. Sie fand man sehr oft in den Juden, die zum Teil umgebracht und zum Teil vertrieben wurden.

Margarethe und Ludwig und verhängt über das Land das Interdikt; Karl IV. versucht vergeblich Tirol mit Waffengewalt für die Luxemburger zurückzugewinnen; Tirol wird in Personalunion mit Oberbayern verbunden

1347 ff. verheerende Pestepidemien auch in Tirol

1348 ein großes Erdbeben richtet auch in Tirol schwere Schäden an

1359 das Tiroler Fürstenpaar wird durch die Vermittlung Herzog Albrechts II. von Österreich vom Bann gelöst und Meinhard III., der Sohn aus dieser Ehe, legitimiert



Margarethe „Maultasch“ nach einem Stich von Dominicus Custos aus dem Jahr 1599



Siegel der Margarethe Maultasch und der Tiroler Adeligen an der Urkunde der Tiroler Landesfürstin aus dem Jahr 1363 über den Verzicht auf die Herrschaftsausübung zugunsten der Habsburger

1361 stirbt Ludwig von Brandenburg, Gemahl der Margarethe Maultasch

1363 Tod des jungen Meinhard III.; die nun kinderlose Margarethe Maultasch verzichtet mit Zustimmung des Tiroler Adels auf alle ihre Herrschaftsrechte zugunsten ihrer nächsten Verwandten, der Herzoge Rudolf, Albrecht und Leopold von Habsburg-Österreich; die Grafschaft Tirol bildet nun einen Teil der Territorien der Habsburger (bis 1918)

1363–1368 mehrere Vorstöße der bayerischen Wittelsbacher zur Eroberung Tirols werden von den Bewohnern des Landes abgewehrt

1369 *Frieden von Scharding*: die Wittelsbacher verzichten gegenüber den Habsburgern gegen eine große Geldzahlung auf alle Ansprüche auf Tirol; Margarethe Maultasch stirbt in Wien

1322 Sieg König Ludwigs des Bayern über Friedrich von Österreich bei Mühl-dorf; Ludwig allein anerkanntes Reichsoberhaupt; langer Konflikt mit dem Papsttum; 1327/30 Italienzug und Kaiserkrönung durch einen Gegenpapst; der Kaiser im Kirchenbann

1339 Beginn des Hundertjährigen Krieges zwischen England und Frankreich mit katastrophalen Auswirkungen

1342 Heirat von Markgraf Ludwig von Brandenburg (Sohn Kaiser Ludwigs) mit Margarethe, Erbin von Tirol

1346 Wahl von Karl von Luxemburg-Böhmen zum römisch-deutschen König

1347 Tod Kaiser Ludwigs

1347 ff. verheerende Pestepidemien in ganz Europa; größte Verluste an Bevölkerung, Judenpogrome

1348 verheerendes Erdbeben mit dem Epizentrum in Kärnten fordert Tausende Tote

1354/55 Italienzug und Kaiserkrönung Karls IV.

1356 *Goldene Bulle* Karls IV.: definitive Regelung der Wahl des römisch-deutschen Königs durch die Kurfürsten; Karl fördert insbesondere das Königreich Böhmen und dessen Hauptstadt Prag in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht

Schisma, Reformkonzilien, Gleichgewicht in Italien

1377 Rückkehr des Papstes von Avignon nach Rom

1378 Ausbruch des *Großen Abendländischen Schismas* in der katholischen Kirche: Papst *Urban VI.* (in Rom) gegen Papst *Clemens VII.* (in Avignon)

1383 *Triest* unterwirft sich freiwillig der habsburgischen Oberhoheit

1395 Erhebung von *Gian-galeazzo Visconti* zum Herzog von Mailand

1409 *Konzil von Pisa*: Überwindung des Schismas missglückt, 3 Päpste gegeneinander

15. Jahrhundert

–Beseitigung der Machtposition der *della Scala* in Norditalien; Venedig gewinnt ein weites Hinterland zwischen Adda, Isonzo und Po; die *Visconti* 1450 als Herren der Lombardei von den *Sforza* beerbt; die Herzoge von *Savoyen*, die *Gonzaga* in Mantua und die *Este* in Modena als weitere größere Mächte in Oberitalien;

–in der Toskana dominiert Florenz über Pisa und Siena; Aufstieg des Hauses *Medici* unter *Cosimo* (†1464) und *Lorenzo il Magnifico* (†1492), wirtschaftliche und politische Blüte;

–im Kirchenstaat Konsolidierung der Position des Papsttums; Nepotismus, aber auch großzügige

Tirol unter einer eigenen habsburgischen Linie

Das Landesfürstentum konsolidiert seine Position nach innen und außen. Die landständische Verfassung bildet sich heraus.

1363 ff. die Habsburger als neue Tiroler Landesfürsten verstehen es, die Bischöfe von Trient und Brixen durch einseitige Verträge (*Kompaktaten*) an sich zu binden, wodurch eine bis zur Säkularisation 1803

Die Rückseite des *Altars von Schloss Tirol* mit den Stiftern Herzog *Albrecht III.* und *Leopold III.* von Österreich mit ihren Gemahlinnen



bestehende militärische, politische und wirtschaftliche Abhängigkeit der beiden Hochstifte von der Grafschaft Tirol fixiert ist, obwohl die weltlichen Territorien der beiden Bischöfe im Rahmen des Heiligen Römischen Reiches an sich eine juristisch unabhängige Position innehaben

1365 nach dem Tode des tatkräftigen Herzogs *Rudolf IV.* (genannt „der Stifter“) regieren seine Brüder *Albrecht III.* und *Leopold III.* zunächst gemeinsam die habsburgischen Territorien, darunter auch Tirol

1373 das Becken von *Primiero* am Oberlauf des *Cismon* wird an Tirol angeschlossen

1379 im Rahmen der Herrschaftsteilung zwischen den habsburgischen Herzogen *Albrecht III.* und *Leopold III.* fällt Tirol mit der Steiermark, Kärnten, Krain und den habsburgischen Stammländern im Südwesten des Reiches (=später die sogenannten *Vorlande*) an *Leopold III.*

1386 Sieg der Schweizer bei *Sempach* über *Leopold III.*, der in der Schlacht fällt; auch viele Ritter aus dem Etschland finden dabei den Tod

Ausklang des Mittelalters

seit **1363** Ausbildung des „Zwischenreiches“ Burgund zwischen Frankreich und Deutschland unter äußerst tüchtigen Großherzogen; jähes Ende mit dem Tod *Karls des Kühnen* 1477



Büste *Karls IV.*

1378 Tod Kaiser *Karls IV.*

1378–1400 *Wenzel* römisch-deutscher König

1379 Teilung der habsburgischen Herrschaften zwischen Herzog *Albrecht III.* (Donauländer) und Herzog *Leopold III.* (Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol, Stammlande)

1380 *Kalmarer Union*: Dänemark, Schweden und Norwegen unter einer gemeinsamen Herrschaft

1381 Bauernaufstand in England

1386 Sieg der Schweizer über das habsburgische Heer bei *Sempach*

1389 Sieg der *Osmanen* über die Serben auf dem *Amselfeld* (Kosovo); wich-

Förderung von Künsten und Bildung im Sinne von *Humanismus* und *Renaissance*;

– in Unteritalien Wiedervereinigung von Sizilien und dem Festland unter König *Alfons V.* (†1458); auch in Neapel frühe Blüte der neuen geistigen und kulturellen Strömungen

15. Jahrhundert von Portugal aus schrittweise Erkundung der afrikanischen Atlantikküste in Richtung Süden

1414–1418 *Konzil von Konstanz*: Verbrennung von *Jan Hus* als „Ketzer“; *Martin V.* allein anerkannter Papst, Kirchenreform aufgeschoben

Oswald von Wolkenstein

(um 1377–1445)

Dem unzweifelhaft größten Dichter, den Tirol je hervorgebracht hat, und der bedeutendsten Persönlichkeit in der mittelalterlichen Musikgeschichte des Landes verdankt man eine Fülle von Dichtungen, insbesondere Lieder weltlichen und geistlichen Inhaltes.

Der weitgereiste und politisch höchst ambitionierte Angehörige eines Adelsgeschlechtes aus der Gegend von Brixen spielte auch im Konflikt des Tiroler Adels mit Herzog Friedrich eine wesentliche Rolle.

1404 Herzog Leopold IV. bestätigt die Freiheiten der Bewohner Tirols und fördert die so genannte Erbleihe, d.h. das Recht auf Vererbung eines Gutes, als bäuerliche Besitzform

1406 Vorstöße der Appenzeller bis in das Tiroler Oberinntal

1406 – 1439 Herzog Friedrich („mit der leeren Tasche“) Landesfürst von Tirol und in den habsburgischen Stammlanden; wird 1415/16 auf dem Konstanzer Konzil wegen der Unterstützung des (Gegen-)Papstes Johannes XXIII. geächtet und gebannt; er findet aber Unterstützung bei den Bauern und Bürgern in Tirol; mit deren Hilfe überwindet Friedrich auch die bedeutende adelige Opposition im Land (Oswald von Wolkenstein, Herren von Starkenberg u.a.)



Herzog Friedrich
(„mit der leeren Tasche“)

1407 Rodolfo Belenzani als *capitano del popolo* in der Stadt Trient (†1409)

1411/16 Venedig besetzt *Avio, Brentonico, Ala* und *Rovereto* im Etschtal südlich von Trient

1413/14 die ursprünglich dem Bischof von Feltre unterstehenden Gerichte *Telvana, Castellalto, San Pietro* und *Ivano* in der *Val Sugana* (östlich von Trient) werden Teil der Grafschaft Tirol

um 1420 beginnen die Tiroler Stände regelmäßig zusammenzutreten, um wichtige Angelegenheiten des Landes zu beraten; in dieser Frühform der Landtage sind neben Adeligen und hohen Geistlichen auch Abgesandte der Städte sowie der ländlichen Gerichte und damit auch die bäuerliche Bevölkerung vertreten; die landesfürstliche Residenz wird von Schloss Tirol / Meran nach Innsbruck verlegt; erste reiche Erzfunde im Gebiet von *Gossensaß* und *Schwaz*

1439 – 1490 Herzog Sigmund („der Münzreiche“) Landesfürst von Tirol und in den habsburgischen Stammlanden; steht bis 1446 unter der Vormundschaft seines Veters König Friedrich III.

tige Etappe in der Eroberung des Balkans durch die Osmanen

1410–1437 *Sigismund von Luxemburg* römisch-deutscher König; seit 1433 Kaiser

1414–1418 *Konzil von Konstanz*: Jan Hus als „Ketzer“ verbrannt, *Martin V.* allgemein anerkannter Papst

1415 Belehnung der *Hohenzollern* mit der Mark *Brandenburg*

1419–1436 *Hussitenkriege* in Böhmen und den Nachbarländern

um 1430 Höhepunkt des Hundertjährigen Krieges zwischen Frankreich und England; Auftreten der

Jeanne d'Arc (*Jungfrau von Orléans*, hingerichtet 1431); nach 1450 Engländer aus Frankreich verdrängt; England ebenfalls beeinträchtigt durch den Hundertjährigen Krieg

1431–1449 *Konzil von Basel*

1440–1493 *Friedrich III.* von Habsburg-Österreich römisch-deutscher König; seit 1452 Kaiser; vereinigt die habsburgischen Territorien (außer Tirol und die Stammlande) wieder in seiner Hand; bestätigt als Kaiser die gefälschten Privilegien seines Hauses („*Privilegium maius*“); entfaltet wenig Initiativen zur Friedenssicherung und für dringend notwendige Reformen im Reich

1454 Friede von Lodi:

Gegenseitige Anerkennung der maßgeblichen Mächte auf der Apenninenhalbinsel: Venedig, Mailand, Florenz, Papsttum, Neapel; Grundlage für das „Gleichgewicht“ in Italien

1458–1464 Papst Pius II.
(Piccolomini)

seit ca. 1470 Vereinigung der Königreiche Kastilien und Aragon in Spanien

1487 Umschiffung des Kaps der Guten Hoffnung durch *Bartolomeu Diaz*

Das Zeitalter der Entdeckungen

Nachdem zunächst italienische Seefahrer bereits im 13. und 14. Jahrhundert regelmäßige Verbindungen zu den Kanarischen und anderen Inseln im Atlantik unterhalten hatten, steuerten dann auch katalanische und portugiesische Schiffe diese Ziele an.

Seit dem 15. Jahrhundert erkundeten schließlich vor allem Portugiesen unter König Heinrich dem Seefahrer (†1460) systematisch die Westküste Afrikas in Richtung Süden, um einen Seeweg nach Indien zu finden.

Vorstöße in das Innere des Kontinents auf der Suche nach Gold und Sklaven blieben bis 1500 noch selten.

1460/64 der Konflikt Herzog Sigmunds mit dem sehr gelehrten und reformfreudigen Kardinal Nicolaus Cusanus, Bischof von Brixen (†1464), eskaliert bis zur Gefangennahme des Kardinals durch Sigmund und der Verhängung des Interdiktes über Tirol



Nicolaus Cusanus, Bischof von Brixen, Kardinal

1477 die *Tiroler Münze* wird von Meran nach *Hall* verlegt; Sigmund erhält den Titel eines *Erzherzogs*; sein sorgloser Umgang mit dem vor allem aus dem Bergsegen reichlich fließenden Einnahmen verstrickt ihn in zahlreiche Abhängigkeiten

Verbrennung der Juden in Trient,
zeitgenössischer Holzschnitt

1490 Erzherzog Sigmund verzichtet zugunsten seines Vettters König Maximilians I. auf die Ausübung der landesfürstlichen Gewalt in Tirol und den habsburgischen Stammländern

Nikolaus Cusanus

(1401–1464)

Nikolaus Krebs aus Kues an der Mosel, genannt Cusanus, einer der größten und vielseitigsten Gelehrten des späten Mittelalters, bemühte sich um die Erneuerung der Kirche, stieg zum Kardinal auf und wurde 1450 vom Papst zum Bischof von Brixen erhoben. Bei seinen oft mit wenig Verständnis für die regionalen Gegebenheiten dekretierten Reformen stieß er in seiner Diözese allgemein auf Widerstand. Als Cusanus unter Berufung auf alte Aufzeichnungen die Position des Tiroler Landesfürsten Sigmund in Frage zu stellen begann, setzte dieser den Kardinal vorübergehend gefangen.

um 1450 Erfindung des Buchdruckes mit beweglichen Lettern durch *Johannes Gutenberg* in Mainz

1453 Eroberung von Konstantinopel durch die Osmanen

1455–1485 „Rosenkrieg“ in England zwischen den Häusern Lancaster und York

1462–1505 Iwan II. Zar von ganz Russland; Aufstieg Moskaus

1477 Sieg der Schweizer bei *Nancy* über Karl den Kühnen von Burgund, der in der Schlacht fällt

Christoph Columbus entdeckt Amerika, Kriege in Norditalien



Christoph Columbus

1492 Eroberung Granadas durch die katholischen Könige; *Columbus* entdeckt „Amerika“; Aufstieg Spaniens zur Weltmacht

1492–1503 Papst *Alexander VI.* (Borgia)

1493 Heirat König Maximilians I. mit *Bianca Maria Sforza*, Nichte des *Lodovico il Moro*, Herzog von Mailand

1494 *Vertrag von Tordesillas*: Aufteilung der neu zu entdeckenden Welt zwischen Spanien und Portugal durch Papst *Alexander VI.*

1495 *Heilige Liga* (Papst, Maximilian I., Mailand, Spanien, Venedig) gegen den in Italien eingedrungenen *Karl VIII.* von Frankreich

1498 Eroberung Mailands durch *Ludwig XII.* von Frankreich; *Vasco da Gama* erreicht auf dem Seeweg Calicut in Indien; Hinrichtung *G. Savonarolas* in Florenz

Das Zeitalter Maximilians I.

Mit Kaiser Maximilian erreicht Tirol den Höhepunkt seiner wirtschaftlichen und strategischen Bedeutung.

1490 Erzherzog Sigmund verzichtet zugunsten König Maximilians I. auf die Ausübung der Herrschaft in Tirol und den habsburgischen Stammlanden

Maximilian rühmte Tirol als „eine Geldbörse, in die man nie umsonst greift“, oder auch als einen „groben Bauernkittel, der immer wärmt“. Innsbruck übernahm 1500 vorübergehend die Funktion einer inoffiziellen Hauptstadt des Heiligen Römischen Reiches.

1496 Tod Erzherzog Sigmunds

1499 Krieg Maximilians I. gegen die Schweizer Eidgenossen und die Graubündner; sein Aufgebot, darunter große Tiroler Kontingente, erleidet eine vernichtende Niederlage an der *Calven* (bei Glurns); der Vinschgau wird anschließend durch die siegreichen Bündner verheert

1500 nach dem Tod des *letzten Görzer Grafen* Leonhard, der kinderlos blieb, erbt König Maximilian dessen Territorien; das heutige *Osttirol* und der größte Teil des *Pustertales* östlich der Mühlbacher Klause bilden seit-her einen Bestandteil der Grafschaft Tirol

1504/05 König Maximilian beansprucht als sein „Interesse“ für die Teilnahme am bayerisch-pfälzischen Erbfolgekrieg die *Gerichte Rattenberg, Kufstein* und *Kitzbühel*, die der Grafschaft Tirol angeschlossen werden

1508 ff. in den von Maximilian in Italien geführten Kriegen gegen verschiedene Gegner bildet Tirol den entscheidenden Ausgangspunkt und eine Hauptquelle für finanzielle und menschliche Ressourcen

Maximilians Kriege, Beginn der Reformation

1477 Vermählung *Maximilians von Habsburg-Österreich*, des Sohns Kaiser *Friedrichs III.*, mit *Maria von Burgund*, Erbtöchter Karls des Kühnen (†1477); nach dem Tod seiner Gemahlin (†1482) erhebt Maximilian Ansprüche auf Burgund

1484–1493 Kämpfe Maximilians mit *Karl VIII.* von Frankreich; Teilung des burgundischen Erbes zwischen Habsburg und Frankreich

1486 –1519 Maximilian I., römisch-deutscher König und Kaiser (seit 1508)

1493 Tod Kaiser Friedrichs III.; sein Sohn Maximilian I. vereinigt alle habsburgischen Länder

1495 Verkündigung eines *Ewigen Landfriedens* auf dem Wormser Reichstag

1496 Heirat der Kinder Maximilians I. *Philipp* und *Margareta* mit *Juana* und *Juan von Spanien*; Begründung der Herrschaft der Habsburger in Spanien

um 1500 mehrfache Versuche von Verwaltungs-reformen Maximilians I. im Reich und in seinen Erbländen

1508 Maximilian I. nimmt im Dom von Trient den Titel „Erwählter Römischer Kaiser“ an

1500 ff. Entdeckung Brasiliens durch *P.A. Cabral*; Portugal gewinnt Kolonien in Südamerika und Handelsstützpunkte in Indien

1503–1513 Papst *Julius II.* (della Rovere)

1508–1516 Krieg der *Liga von Cambrai* (Maximilian I., Papst, Frankreich) gegen Venedig; Maximilian erobert vorübergehend Verona und weite Teile der Terraferma von Venedig

1513–1521 Papst *Leo X.* (Medici)

1511 Kaiser Maximilian regelt – auf ältere Vorbilder aufbauend – das System der Landesverteidigung in Tirol („Tiroler Landlibell“); die Tiroler sind zu Kriegsdiensten nur verpflichtet, wenn es gilt, das eigene Land zu verteidigen

1516 im Frieden mit Venedig gewinnt Kaiser Maximilian das Gebiet von *Cortina d’Ampezzo* sowie *Rovereto* und die vier Vikariate *Ala*, *Mori*, *Avio* und *Brentonico* im Etschtal südlich von Trient; sie werden der Grafschaft Tirol angegliedert

1519 Tod Kaiser Maximilians I.; für den in Tirol sehr populären Herrscher wird ein repräsentatives Grabmal in der Innsbrucker Hofkirche errichtet; der Kaiser liegt aber in Wiener Neustadt begraben; für Maximilian war Tirol von größter strategischer Bedeutung für seine Politik nach Westen und Süden sowie eine nahezu unerschöpfliche Einnahmequelle aufgrund des damals blühenden Bergbaues bei Schwaz und Gosensaß; Innsbruck wurde vorübergehend Sitz wichtiger zentraler Behörden des Heiligen Römischen Reiches sowie der habsburgischen Territorien

1515 Heirat eines Enkels und einer Enkelin Maximilians I. mit einer ungarischen Prinzessin und einem ungarischen Prinzen; Begründung der österreichisch-ungarisch-böhmischen Monarchie der Habsburger



Martin Luther

1517 Verkündigung der Thesen durch *Martin Luther* in Wittenberg

1518 Beginn des Wirkens von *Ulrich Zwingli* in Zürich



Ansicht Innsbrucks von *Albrecht Dürer*. Das Aquarell entstand 1494/95 anlässlich der Italienreise des Nürnberger Künstlers

Martin Luther

(1483–1546)

Als Reaktion auf die Missstände in der Kirche leitete Martin Luther mit der Veröffentlichung der 95 Thesen am 31. Oktober 1517 in Wittenberg die Reformation ein. Er entfernte sich sodann schrittweise von wesentlichen Auffassungen der katholischen Kirche, wurde geächtet, fand aber Unterstützung beim Kurfürsten Friedrich von Sachsen, in dessen Gebiet mit Hilfe Luthers eine protestantische Landeskirche eingerichtet wurde. Die aus dem Glauben schöpfende Überzeugungskraft des Reformators begründete eine Bewegung, die in der Folge fast ganz Mittel- und Nordeuropa erfasste.

Ein Reich, in dem die Sonne nicht untergeht

1. Hälfte des

16. Jahrhunderts der

päpstliche Hof in Rom als Zentrum von *Humanismus* und *Renaissance*:

1513–1521

Leo X. (Medici)

1523–1534

Clemens VII. (Medici)

1534–1549

Paul III. (Farnese)

Blütezeit der Höfe in

Florenz (Medici), Mantua

(Gonzaga), Ferrara (Este)

1516–1556 Karl I., König von Spanien (=Kaiser Karl V. von Habsburg-Österreich), Herrscher über ein Reich, „in dem die Sonne

nicht untergeht“ (Spanien, Burgund, Mailand, Neapel-Sizilien, Amerika)

1519–1521 Eroberung Mexikos durch H. Cortez

1519–1522 Erste Weltumsegelung durch die Portugiesen (F. Magelhaes)

1521–1526 Krieg der Franzosen und Spanier in Oberitalien

1525 Niederlage der Franzosen bei Pavia; Mailand, Genua und Neapel spanisch

1526 Sacco di Roma durch Truppen Kaiser Karls V.; Tod von N. Macchiavelli

1531–1534 Eroberung des Inkareiches in Südamerika durch F. Pizarro

Reformation, Bauernkriege, Täufertum

Bauern verlangen mehr Rechte. Tirol bleibt katholisch.

1519 Tod Kaiser Maximilians I.; in Tirol ist man höchst unzufrieden wegen der Einschränkung der Rechte der Landstände durch den von den Enkeln des Kaisers Karl und Ferdinand verfolgten, wachsenden Zentralismus sowie wegen des zunehmenden Einflusses von „Ausländern“ auf wirtschaftlichem (z. B. durch die Augsburger Fugger) und politischem (G. Salamanca) Gebiet

1520 werden erstmals Lehren von Martin Luther in Tirol fassbar; die Obrigkeit ergreift Maßnahmen dagegen

1522 Kaiser Karl V. überträgt in einem Abkommen die Herrschaft über Tirol an seinen Bruder Erzherzog Ferdinand; Bernhard von Cles, Bischof von Trient (1514–1539), Kardinal und maßgeblicher Berater König Ferdinands I., fördert den Humanismus in Trient und baut *Castel Buonconsiglio* als prächtige Residenz im Sinne der Renaissance aus

1525/26 Bauernaufstand in Tirol: Ausgangspunkte bilden die Hochstifte Brixen und Trient; Klöster, Niederlassungen der Fugger und Besitz von Juden geplündert; Michael Gaismair verhandelt als Hauptmann der Aufständischen zunächst mit Erzherzog Ferdinand; es werden weitgehende Forderungen im Sinne der reformatorischen Ideen erhoben; Ferdinand erweist sich teilweise als nachgiebig (Landesordnung von 1525); dann wird Gaismair in Innsbruck gefangen gesetzt, kann aber nach Graubünden entfliehen und versucht von dort aus vergeblich, eine allgemeine Erhebung in Tirol zu fördern; auch Gaismairs Zusammengehen mit den aufständischen Bauern in Salzburg endet mit einem Misserfolg; der „Rebell“ muss nach Venedig fliehen und wird bei Padua 1532 ermordet; mit dem



Castel Buonconsiglio in Trient, repräsentative Residenz der Fürstbischöfe von Trient von ca. 1260 bis 1803

Beginn der Donaumonarchie

1509–1547 Heinrich VIII., König von England; Konflikt mit *Thomas Morus*; Einführung des *Anglikanischen Staatskirchentums*

1519–1556 Karl V. von Habsburg, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches und König von Spanien

1520–1566 Sultan Soliman II., erobert Rhodos und Belgrad sowie die zentralen Teile Ungarns; stößt bis vor Wien vor, entwickelt eine reiche Bautätigkeit (Architekt Sinan); Höhepunkt der politischen Macht des *Osmanischen Reiches*

1520ff. Ausbreitung der Reformation in Deutschland

1521/22 Teilung der habsburgischen Länder: Spanien, die „Neue Welt“, das burgundische Erbe und die Gebiete in Italien an Kaiser Karl V.; die österreichischen Länder von Wien bis in das Elsaß an Ferdinand I., den jüngeren Bruder Karls V.

1524/25 Erhebung der Bauern in Thüringen (*Thomas Münzer*), Schwaben, Franken, Elsaß, Salzburg u.a.; von den Fürsten blutig niedergeschlagen

1526 vernichtende Niederlage des ungarischen Königs *Ludwig* gegen die Türken bei *Mohacs*; nach Ludwigs Tod *Ferdinand I.*

Michael Gaismair

geb. 1487/90 Tschöfs b. Sterzing
– ermordet 1532 b. Padua

Bäuerlicher Abstammung, stieg Gaismair zum Sekretär des Brixner Bischofs auf. Er setzte sich 1525 an die Spitze der aufständischen Bauern im Gebiet von Brixen und wurde rasch zum unerbittlichen Gegner der bestehenden Obrigkeit in Tirol.

Das Programm, das seinen Namen trägt, ist religiös und gesellschaftspolitisch von verschiedenen reformatorischen Ansätzen beeinflusst und enthält auch utopische Forderungen. Die Urheber-schaft Gaismair an dieser „Landesordnung“ ist in der Forschung allerdings nicht unbestritten.

Namen Gaismair ist ein zum Teil utopisches Programm für Tirol („Landesordnung des M. Gaismair“) verbunden, das die Verwirklichung reformatorischer Forderungen, aber auch sehr einschneidende politische, wirtschaftliche und verwaltungstechnische Maßnahmen vorsieht

„Zuerst werdet ihr geloben und schwören, Leib und Gut zusammenzusetzen, voneinander nicht zu weichen sondern miteinander zu stehen und zu halten, doch allzeit nach Rat zu handeln, Eurer vorgesetzten Obrigkeit treu und gehorsam zu sein und in allen Sachen nicht Eigennutz sondern zum ersten die Ehre Gottes und danach den gemeinsamen Nutzen zu suchen“.

Beginn der sogenannten Landesordnung des **M. Gaismair**



Phantasieportrait des **Michael Gaismair** aus der Zeit des Nationalsozialismus

Seit dem 19. Jahrhundert wurde M. Gaismair zur Symbolfigur verschiedenster politischer Richtungen: Der Liberalismus betonte seine Opposition gegenüber kirchlichen Institutionen; im Nationalsozialismus feierte man ihn als Kämpfer gegen Habsburg und gegen Ausländer (Juden); im Kommunismus sah man in Gaismair einen klassischen Revolutionär, der die Vergesellschaftung der Produktionsmittel anstrebte, und generell galt und gilt der „Tiroler Bauernführer“ als ein früher engagierter Kämpfer für den Fortschritt in einer erstarrten konservativen Welt, und bisweilen wurde er ganz bewusst als Alternative zu Andreas Hofer als „Tiroler Nationalheld“ gefeiert.

1526 erstes Auftreten von „*Taufgesinnten*“ in Tirol, die in der Folge rasch einen großen Anhang vor allem in den unteren Bevölkerungsschichten gewinnen; weltliche und kirchliche Obrigkeit treffen Maßnahmen zur massiven Verfolgung von sogenannten „*Wiedertäufern*“; viele Hunderte werden verbrannt; viele flüchten aus Tirol nach Mähren, wo ihre Anschauungen toleriert werden

1534 Jakob Huter aus dem Pustertal wird als ein Anführer der Täufer in Innsbruck hingerichtet; sein Name lebt bis heute in der *Hutterian Brethren Church* in den USA und Kanada fort

1545 Beginn des *Konzils in Trient*

um 1550 auch protestantische Auffassungen haben in Tirol breiten Anklang gefunden; es fehlt aber – zum Unterschied zu den meisten anderen habsburgischen Ländern – eine starke Verankerung dieser Ideen beim Adel

1552 militärischer Vorstoß des Kurfürsten Moritz von Sachsen nach Tirol

in Böhmen und Teilen Ungarns als König anerkannt; Beginn der *habsburgischen Donaumonarchie*

1529 erste vergebliche Belagerung Wiens durch den *Sultan Soliman II.*

1530 *Reichstag zu Augsburg*: Definition der Augsburger Konfession der „Protestanten“

1531 Gründung des *Schmalkaldischen Bundes* durch protestantische Fürsten

1533–1584 *Iwan IV.*, Großfürst von Moskau, weiterer Aufstieg des *Zarentums*; Betonung der Kontinuität und Nachfolge nach dem untergegangenen Byzanz

1535 Herrschaft der *Täufer* in Münster

ca. 1540 ff. zunehmende Bedeutung des Protestantismus in Frankreich

1546/47 Schmalkaldischer Krieg in Deutschland zwischen katholischen und protestantischen Mächten

1555 *Augsburger Religionsfrieden*: das Augsburgische Bekenntnis von Kaiser und Reichstag anerkannt; der Landesfürst bestimmt die Konfession der Untertanen (*cuius regio eius et religio*)

1556–1564 *Ferdinand I.*, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, König v. Böhmen u. Ungarn, Landesfürst aller habsburgischen Länder in Deutschland

1562 Beginn der *Hugenottenkriege* in Frankreich

Niedergang der Weltmacht Spanien

1556–1598 *Philipp II.*, König von Spanien, das unter ihm seine größte Ausdehnung erreicht; Kriege gegen Frankreich und die Türken; Untergang der *Armada* 1588; Inquisition gegen „Ketzer“, Moriscos und Juden

1569 Verleihung des Titels „Großherzog“ an *Cosimo de Medici* durch Papst *Pius V.*

1571 Sieg der christlichen Flotte über die Türken bei *Lepanto*

x weiter auf S. 58

Die jüngere Habsburger-Dynastie in Tirol

Die italienische Kultur hält Einzug am Hof in Innsbruck. Im Schloss Ambras entsteht eine großartige kulturhistorische Sammlung.

1564 –1595 Erzherzog Ferdinand II., Landesfürst von Tirol und in den habsburgischen Vorlanden, heiratet die Augsburger Bürgerstochter *Philippine Welser*, erweist sich als großer Freund von kulturhistorischen Sammlungen, die im *Schloß Ambras* bei Innsbruck untergebracht werden; setzt energische Maßnahmen zur Beseitigung von Täufer- und Protestantismus in Tirol; fördert aber auch die katholischen Reformbemühungen im Sinne der Beschlüsse des Konzils von Trient durch Visitationen, die Berufung der Jesuiten nach Tirol, Erneuerungen des Schulwesens u.ä.; gleichzeitig versucht man aber ebenso die völlige Unterstellung der Hochstifte Trient und Brixen unter das Tiroler Landesfürstentum; bei dem für das Land so wichtigen Bergsegen zeichnet sich trotz vermehrter Abbautätigkeit ein Niedergang ab; Kardinal

Dreißigjähriger Krieg verwüstet Europa

1558–1603 Königin *Elisabeth von England*; Untergang der spanischen Armada; erste Kolonien in Nordamerika; *William Shakespeare* (1564–1616)

1564–1576 Kaiser *Maximilian II.*, tolerant in Religionsfragen

1572 *Bartholomäusnacht* in Frankreich: Tausende Hugenotten ermordet

1576–1612 wachsender Gegensatz in den habsburgischen Territorien zwischen den überwiegend protestantischen Untertanen insbesondere dem Adel und dem katholischen Landesfürstentum

1598 *Edikt von Nantes*: beschränkte Religionsfreiheit in Frankreich

1610–1643 *Ludwig XIII.*, König von Frankreich; leitender Minister Kardinal *Richelieu*; erfolgreiche Beteiligung am *Dreißigjährigen Krieg*; Krieg gegen Spanien

1611–1632 *Gustav II. Adolf*, König von Schweden; Erringung der Herrschaft über die Ostsee; entscheidendes Eingreifen in den *Dreißigjährigen Krieg* in Deutschland; Schweden als europäische Großmacht

1612–1619 Kaiser *Matthias*

1618–1648 *Dreißigjähriger Krieg* in Mitteleuropa; nach der Schlacht am *Weißenberg* 1620 Einführung

Schloss Ambras bei Innsbruck (Stich von Gabriel Bodenehr, 1664). Die hier vor allem von Erzherzog Ferdinand II. zusammengetragenen Bestände seiner berühmten Kunst- und Wunderkammer wurden nach dem Erlöschen der Tiroler Linie der Habsburger (1665) in mehreren Etappen in die kaiserlichen Sammlungen nach Wien gebracht. Sie bilden heute einen Grundstock des kunsthistorischen Museums Wien

1571–1585 Papst *Gregor XIII.*, erneuert 1582 den Kalender; allmähliches Wirksamwerden der vor allem auf dem Konzil von Trient beschlossenen Maßnahmen zur Reform der katholischen Kirche

1597 Angliederung von *Ferrara* an den Kirchenstaat

1. Hälfte des 17. Jahrhunderts

langsamer Verfall der spanischen Weltmacht; endgültiger Verlust der nördlichen Niederlande

1628–1631
Mantuaner Erbfolgekrieg

1633 Prozess gegen *Galileo Galilei*

Claudia von Medici

(1604–1646)

Claudia aus der Familie der Großherzöge der Toscana heiratete 1626 den Tiroler Landesfürsten *Leopold*. In ihrem Gefolge befanden sich zahlreiche Vertreter verschiedenster Bereiche der italienischen Kultur, die nun am Innsbrucker Hof raschen Anklang und Pflege fand. Als Witwe übernahm sie 1632, unterstützt vom Kanzler *W. Biener*, die Regierung für ihre beiden Söhne Ferdinand Karl und Sigmund Franz. Sie traf unter anderem Maßnahmen zur Landesverteidigung (Porta Claudia; Befestigung bei Scharnitz) und zur Förderung des überregionalen Handels durch die Installierung des Merkantilmagistrates in Bozen.

Christoph Madruzzo, Fürstbischof von Trient (1539-1578) und Kardinal Ludwig Madruzzo, Fürstbischof von Trient und Brixen (1567-1600) als bedeutende barocke Kirchenfürsten

1595 (1602) – 1618 Erzherzog Maximilian II. der Deutschmeister, regiert in Tirol zunächst im Auftrag des gesamten habsburgischen Hauses, steigt dann aber zum selbständigen Landesfürsten in Tirol und den Vorlanden auf

1618 – 1632 Erzherzog Leopold, zunächst Statthalter und dann Landesfürst von Tirol und in den Vorlanden; vermählt sich mit Claudia von Medici; sorgte im Zuge einer allgemeinen Entwicklung mit Nachdruck für eine allmähliche Zurückdrängung des Einflusses der Landstände; im *Dreißigjährigen Krieg* bleibt Tirol von direkten Kriegshandlungen fast völlig verschont; das Land leidet aber durch zahlreiche Truppendurchmärsche

1632–1646 Erzherzogin Claudia von Medici (†1648) regiert offiziell für ihren Sohn Ferdinand Karl I in Tirol; aus Italien kommen zahlreiche kul-



Claudia von Medici

turelle Anregungen nach Innsbruck (Oper, Baukunst u.a.)

1557 Einrichtung des *Bozner Merkantilmagistrates*

1646–1662 Erzherzog Ferdinand Karl und

1662 – 1665 Erzherzog Sigmund Franz, dessen Bruder; erweisen sich als wenig profilierte Landesfürsten in Tirol und den durch die Ereignisse des Dreißigjährigen Krieges reduzierten habsburgischen Vorlanden

1651 Wilhelm Biener, „Kanzler von Tirol“, in Rattenberg hingerichtet

1652 Erzherzog Ferdinand Karl verzichtet auf die Tiroler landesfürstlichen Rechte im Engadin

1665 Erzherzog Sigmund Franz stirbt söhnelos; die Herrschaft über Tirol und die habsburgischen Stammlande fällt an Kaiser Leopold I.

einer absolutistischen Verfassung in Böhmen durch den Kaiser; *Albrecht von Wallenstein* siegreicher Feldherr in kaiserlichen Diensten (1634 ermordet); Eingreifen König *Gustav Adolfs von Schweden* (1632 gefallen) und Frankreichs (seit 1635) in den Krieg

1619–1637
Kaiser *Ferdinand II.*

1637–1657
Kaiser *Ferdinand III.*

1640–1688 *Friedrich Wilhelm*, „der Große Kurfürst“; Grundlegung des weiteren Aufstieges von Brandenburg-Preußen

1643–1715 *Ludwig XIV.*, König von Frankreich;

leitender Minister Kardinal *Mazarin*

1648 *Westfälischer Friede*: Macht des Kaisers im Heiligen Römischen Reich weiter beschnitten; die Reichsfürsten in ihrer Bedeutung aufgewertet; Schweden als Großmacht etabliert; Frankreich gewinnt das Elsaß; Unabhängigkeit der Schweiz und der nördlichen Niederlande; furchtbare Verwüstungen und Menschenverluste in weiten Teilen Mitteleuropas

1658–1705
Kaiser *Leopold I.*

1663 Sieg des kaiserlichen Heeres bei *Mogersdorf* (Burgenland) über die Türken

Österreich in Ober- und Mittelitalien

1669 Venedig verliert Kreta an die Türken

1701 Tod König *Karls II.* von Spanien; Erlöschen der spanischen Linie der Habsburger

1701–1713/14 *Spanischer Erbfolgekrieg*: Ansprüche der österreichischen Habsburger auf Spanien abgewehrt; mit *Philipp V.* gelangt eine eigene Linie der französischen Bourbonen in Spanien und den überseeischen Kolonien auf den Thron; Anlehnung an die Politik Frankreichs; auch Italien mehrfach Kriegs-

x weiter auf S. 62

Die Habsburger in Spanien

Die Hochzeit der Kinder Maximilians I. Philipp und Margareta mit Juana und Juan von Spanien 1496 begründete die Herrschaft der Habsburger in Spanien. Als *casa d'Austria* regierte in diesem Großreich, das damals seine höchste Blüte erlebte, mit Kaiser *Karl V.* (†1558) die Hauptlinie des Hauses. In Österreich kam mit Karls Bruder *Ferdinand I.* (†1564) eine Sekundogenitur zum Zuge. Zahlreiche Wechselheiraten zwischen Madrid und Wien stärkten in der Folge die familiäre Gemeinsamkeit. Als sich gegen Ende des 17. Jahrhunderts das Erlöschen des spanischen Zweiges abzeichnete, erhob man in Österreich Ansprüche auf den Thron in Spanien.

Von der Selbständigkeit in den absolutistischen Zentralstaat

Tirol im Schnittpunkt europäischer Kriege. Kompetenzen wandern nach Wien.

1664 das Aussterben der eigenen Tiroler Linie der Habsburger und die direkte Unterstellung des Landes unter Kaiser Leopold I. bedeuteten generell eine engere Anbindung der Grafschaft an den habsburgischen Gesamtstaat; Innsbruck verliert seine Funktion als Residenzstadt; ein Teil der berühmten Ambraser Kunstsammlung kommt alsbald nach Wien

1669 Errichtung der *Universität in Innsbruck* – auch als eine Kompensation für den Verlust des eigenen landesfürstlichen Hofes

1684/85 etwa 1.000 Protestanten werden aus dem Osttiroler Defereggental ausgewiesen

um 1700 die Grafschaft Tirol leistet wesentliche Beihilfen im Zuge der großen Kriege Österreichs gegen die Türken und im Spanischen Erbfolgekrieg; die Befugnisse der Landstände werden durch den kaiserlichen Landesfürsten zunehmend beschnitten; der gesamte Landtag tritt kaum mehr zusammen, es tagen nur noch Ausschüsse; das 1725/28 errichtete repräsentative Landhaus in Innsbruck bildet eher eine Kulisse als einen Ort der tatsächlichen Entscheidungen; die Innsbrucker Behörden büßen schrittweise Befugnisse zugunsten der Wiener zentralen Institutionen ein



Landhaus in Innsbruck, Ausschnitt aus einem Stich des 18. Jh.

Siege über die Türken

1643–1715 *Ludwig XIV.*, König von Frankreich, Höhepunkt des *Absolutismus* und der höfischen französischen Kultur; Vertreibung der Hugenotten

1658–1705 Kaiser *Leopold I.*

1665ff. Erweiterung des englischen Besitzes in Nordamerika durch den Gewinn von New York

1683ff. Abwehr der zweiten *Belagerung Wiens* durch die Türken; in der Folge große erfolgreiche Offensive Habsburg-Österreichs, Siege *Prinz Eugens von Savoyen*; Friedensschlüsse von *Karlowitz* (1699) und

Passarowitz (1718): Habsburg-Österreich gewinnt Ungarn, Siebenbürgen, das Banat sowie Nordserbien mit Belgrad und wird zu einer europäischen Großmacht

1688 „*Glorious Revolution*“ in England; das Haus *Oranien-Hannover* auf dem englischen Thron

1689–1725 *Peter I.* der Große, Zar von Russland, erlangt die Kontrolle über die baltischen Gebiete, Gründung von St. Petersburg und Öffnung Russlands für westeuropäische Einflüsse; Gewinn von Asow und ehemals persischer Territorien in Asien

1700–1721 *Nordischer Krieg*: Verlust der schwedi-

schauplatz; *Friede von Utrecht*: Mailand, Neapel und Sardinien aus dem Erbe der ausgestorbenen spanischen Habsburger an den österreichischen Habsburger Kaiser *Karl VI.*; Habsburg-Österreich damit dominierende Macht in Italien; *Savoyen* erhält Sizilien

1718 Venedig verliert *Morea* (Peloponnes) an die Türken; weiterer allmählicher wirtschaftlicher und politischer Niedergang der Dogenrepublik

1720 Savoyen vertauscht Sizilien gegen Sardinien an Habsburg-Österreich

1735 Verzicht Habsburg-Österreichs auf Neapel-Sizilien zugunsten einer

Sekundogenitur der spanischen Bourbonen; *Parma* und *Piacenza* fallen an Habsburg-Österreich



1738 Herzog *Franz Stephan von Lothringen*, Gemahl der österreichischen Erbprinzessin *Maria Theresia*, wird nach dem Aussterben der Medici Großherzog der Toscana; Konzentration der österreichischen Macht auf Ober- und Mittelitalien

Prinz Eugen mit seiner Armee bei der Überquerung des Gebirges südöstlich von Trient

1701 *Prinz Eugen von Savoyen* überquert im Rahmen des Spanischen Erbfolgekrieges mit einem kaiserlichen Heer das Gebirge zwischen dem Etschtal und dem Gebiet von Vicenza

1703 Einfall des bayerischen Kurfürsten *Max Emanuel* in Tirol, um sich mit den Franzosen in Oberitalien zu vereinigen; der Widerstand, der kaum vom regulären österreichischen Militär, sondern von den Tiroler Landmilizen getragen wird (Kämpfe u.a. an der Pontlatzer Brücke bei Landeck), führt zur Vertreibung der Bayern; französische Invasionsversuche vom Süden her am Gardasee und bei Trient zurückgeschlagen; große Schäden in den vom Feind zeitweise besetzten Gebieten; zugleich wächst das Selbstbewusstsein der erfolgreichen einheimischen Landesverteidiger; zur Erinnerung an die gelungene Befreiung des Landes wird die *Annasäule* in der heutigen Innsbrucker Maria-Theresia-Straße errichtet

1720 der Tiroler Landtag beschließt die Annahme der von Kaiser Karl VI. erlassenen *Pragmatischen Sanktion*, die u.a. die Unteilbarkeit der habsburgisch-österreichischen Monarchie und damit auch den Verzicht auf ein eigenes Landesfürstentum in Tirol bedeutet

schen Vormachtstellung an der Ostsee an Russland

1701 Kurfürst *Friedrich III.* von Brandenburg als *Friedrich I.* König in Preußen

1701–1714 *Spanischer Erbfolgekrieg, Friede von Rastatt/Baden (1714)*: Verzicht der österreichischen Habsburger nach dem Aussterben der spanischen Linie des Hauses auf Ansprüche auf ganz Spanien; aber Gewinn der spanischen Niederlande (das spätere Belgien), von Mailand, Neapel und Sardinien (1720 gegen Sizilien vertauscht)

1705–1711 Kaiser *Joseph I.*

1711–1740 Kaiser *Karl VI.*;

Pragmatische Sanktion: Unteilbarkeit der habsburgisch-österreichischen Monarchie; Sukzessionsrecht auch der Töchter des Kaiser; diese kaiserliche Verfügung wird in der Folge von den einzelnen habsburgischen Ländern und auch von vielen europäischen Mächten offiziell anerkannt

1713–1740 König *Friedrich Wilhelm I. von Preußen*; hinterlässt seinem Sohn *Friedrich II.* ein gut ausgebildetes Heer und einen beträchtlichen Staatsschatz

1715–1774 *Ludwig XV.*, König von Frankreich

1732 Fürsterzbischof *Leopold von Firmian* lässt mehr als 20.000 Protestanten aus Salzburg vertreiben

Aufklärung an Europas Höfen

1755 Erdbeben in *Lissabon* mit mehr als 30.000 Toten

2. Hälfte des 18. Jahrhunderts

– in der *Lombardei* unter österreichischer Herrschaft Entwicklung eines im Sinne der Aufklärung fortschrittlichen Regierungssystems mit vielen maßgeblichen Reformen in Justiz und Verwaltung;

– weitere Einbußen *Venedigs* an politischer und wirtschaftlicher Bedeutung; doch Blüte der Kultur des Rokoko;

– das Großherzogtum *Toscana* unter *Franz Stephan von Lothringen* (1738–1765, seit 1745 Kaiser Franz I.) und dessen Sohn *Pietro Leopoldo* (1765–1792, seit 1790 Kaiser Leopold II.) ein Musterland der Aufklärung;

– am Hofe der bourbonischen Könige in *Neapel* findet ebenfalls aufklärerisches Gedankengut Beachtung

1760 Errichtung des Vizekönigreichs *Brasilien* als Teil des Königreichs Portugal; Vertreibung der Jesuiten

1768 Genua tritt Korsika an Frankreich ab

1773 Aufhebung des Jesuitenordens durch Papst *Clemens XIV.*

Das Zeitalter Maria Theresias, Josephs II. und Leopolds II.

Reformen im Geist der Aufklärung stoßen auf zum Teil heftigen Widerstand. Die allgemeine Schulpflicht wird eingeführt.

1740 ff. Tirol wird von den zahlreichen Kriegen, die Maria Theresia und Joseph II. führen, nicht direkt berührt; das Land muss aber entsprechende Abgaben leisten; einschneidende Änderungen bringen bereits die Reformen Maria Theresias mit sich: weitestgehende Ausschaltung der Landstände; Kon-

Kaiserin Maria Theresia



zentration der Behörden und weitere Abgabe von Kompetenzen an die zentralen Instanzen in Wien und in Freiburg im Breisgau (für die habsburgischen Besitzungen im Südwesten des Reiches); Neugliederung der Grafschaft Tirol in sechs *Kreise*; Einführung der *allgemeinen Schulpflicht* u.a.

1765 feiert man in Innsbruck die Vermählung des späteren Kaisers Leopold II. mit einer spanischen Infantin; wenige Tage später stirbt unerwartet Kaiser Franz I. in Innsbruck; aus diesem Anlaß wird die *Triumphpforte* mit den Symbolen von Glück und Trauer errichtet sowie das *Ade-lige Damenstift* begründet



Joseph II.

Revolution in Frankreich

1740–1780 *Maria Theresia*, Erzherzogin von Österreich, Königin von Böhmen und Ungarn, vermählt mit *Franz Stephan von Lothringen*, als *Franz I.* Kaiser des Heiligen Römischen Reiches (1745–1765); Beginn von Reformen im Sinne des aufgeklärten Absolutismus und einer effizienten zentralistischen Verwaltung

1740–1786 *Friedrich II.*, König von Preußen, gewinnt Schlesien; Reformen beschleunigen Weg zu einer europäischen Großmacht

1740–1748 Österreichischer Erbfolgekrieg: Ansprüche

Friedrichs II., Bayerns, Sachsens und Frankreichs gegenüber Maria Theresia; Österreich verliert Schlesien an Preußen

1742–1745 *Karl VII.* von Bayern-Wittelsbach, Kaiser

**2. Hälfte des
18. Jahrhunderts** Frankreich gewinnt Lothringen, verliert aber einen guten Teil seiner Positionen in Nordamerika

1756–1763 *Siebenjähriger Krieg*: Preußen behauptet Schlesien gegenüber Österreich

1762–1796 *Katharina II.*, Kaiserin von Rußland; weitreichende Reformen im Inneren nach westlichem Vorbild; Expansion auf Kos-ten Polens und der Türkei

Die Aufklärung verändert Europa

Die zunächst von westeuropäischen Philosophen seit etwa 1700 begründete Geisteshaltung, welche die Vernunft als tragendes Element für Staat, Gesellschaft und Kultur in den Vordergrund stellte, fand in verschiedenen Herrschern in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts besondere Bewunderung. Sie verbanden damit auch ältere Tendenzen, die auf eine Zentralisierung der staatlichen Organisation hinausliefen.

Zum Wohle der Untertanen und notfalls auch gegen deren Willen sollten in einem straff geführten Einheitsstaat alle Lebensbereiche geordnet werden. In diesem Sinne betätigten sich etwa König

Friedrich II. in Preußen und in Österreich Maria Theresia sowie – wesentlich radikaler – Kaiser Joseph II. Auf historische gewachsene Strukturen nahm man dabei keinerlei Rücksicht. Wesentliche Fortschritte wurden im Erziehungs-, Gesundheits- und Rechtswesen dekretiert (Einführung der allgemeinen Schulpflicht, Ausarbeitung eines für alle gültigen Gesetzeswerkes u.ä.). In Österreich beseitigte Joseph II. die Leibeigenschaft der Bauern. Die staatliche Reglementierung betraf aber auch die Kirche und ihre Organisation (z.B. Aufhebung von „unnützen“ Klöstern) bis hin zu Einzelheiten des Kultes. Andererseits erließ Joseph II. das Toleranzpatent, das Nichtkatholiken die Ausübung ihrer Religion gestattete.



Triumphpforte in Innsbruck – erbaut 1765 mit den Symbolen der Freude und der Trauer

1782 etwa zwei Dutzend Klöster von „beschaulichen“ Orden werden in Tirol durch Kaiser Joseph II. aufgehoben, der auch zahlreiche weitere „nützliche“ Eingriffe in kirchliche Bereiche (Verbot von Wallfahrten, Wetterläuten, Einschränkungen bei Begräbnissen usw.) anordnet; weitere Reformen betreffen das Schulwesen; die Universität Innsbruck wird in ein Lyzeum zur besseren Ausbildung von Beamten umgewandelt; alle männlichen Bewohner des Landes sollen für den obligaten Militärdienst erfasst werden; es regt sich wachsender Widerstand aus allen Kreisen der Bevölkerung gegen die vielen Reformen des Kaisers

1790 Kaiser Leopold II. beruft erstmals wieder nach vielen Jahrzehnten einen Landtag nach Innsbruck ein; einige Reformen Josephs werden zurückgenommen (keine allgemeine Wehrpflicht, Wiedererrichtung der Universität u.ä.)

Kaiser Leopold II.



1763 im Zusammenhang mit dem Siebenjährigen Krieg gewinnt England Kanada und Louisiana; fast gleichzeitig Eroberung Indiens durch die Engländer und Entdeckung Australiens

1765–1790 Joseph II. Kaiser

1774–1792 Ludwig XVI., König von Frankreich; vermählt mit Marie Antoinette von Österreich; zunehmende wirtschaftliche und politische Probleme im ganzen Land

1776 Unabhängigkeitserklärung der 13 Vereinigten Staaten von Amerika; 1775–1783 Unabhängigkeitskrieg gegen England

1780–1790 Kaiser Joseph II., Erzherzog von Österreich,

König von Böhmen und Ungarn; weitere radikale Reformen; am Ende seines Lebens ist Joseph II. damit weitestgehend gescheitert

1782 Entwicklung der ersten effizienten Dampfmaschine durch J. Watt; Voraussetzung für die „Industrielle Revolution“

1789 Ausbruch der Französischen Revolution; Erstürmung der Bastille; Aufhebung des Feudalsystems; Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte

1790–1792 Leopold II., Erzherzog von Österreich und Kaiser (Bruder Josephs II., vorher Großherzog in der Toskana); schwenkt wieder auf einen gemäßigten Reformkurs ein

Neuordnung Italiens im Sinne Frankreichs

1794 Vormarsch französischer Truppen in *Spanien*; in der Folge Allianz Spaniens mit Frankreich



Napoleon Bonaparte

1796/7 siegreicher Feldzug des jungen *Napoleon Bonaparte* in Oberitalien: Siege

x weiter auf S. 70

Napoleon I.

(1769–1821)

Die erfolgreichen Feldzüge in Oberitalien und Ägypten bildeten die Basis für den politischen Aufstieg Napoleons im revolutionären Frankreich. Als 1. Konsul (1799) und als Kaiser der Franzosen (1804) festigte er seine Position im Inneren. Siege über Österreich, Preußen und Rußland machten Napoleon zum Herrn von Kontinental-europa; erst der mißglückte Feldzug gegen Moskau brachte 1812/13 die Wende. Von Napoleon initiierte Reformen, etwa auf dem Gebiet des Rechts und der Verwaltung, sicherten dem Korsen einen positiven Nach- ruhm nicht nur in Frankreich sondern auch in Teilen des aufsteigenden Bürgertums in Italien.

Im Schatten der Großen Revolution

Abwehr erster französischer Angriffe. Tirol wird nach der Niederlage Österreichs gegen Napoleon an Bayern abgetreten.

ca. 1790 ff. in Tirol finden Ideen der *Französischen Revolution* nur in kleinen Zirkeln Anklang; vor allem das Vorgehen gegen die Monarchie sowie gegen die katholische Religion durch das revolutionäre Frankreich stoßen auf scharfe Ablehnung

Tiroler Schützen in einer Darstellung aus dem Beginn des 19. Jh. Originaler Bildtext: „Die Tyroler Schützen. Wir laß uns von dene Saggarar as Landl nit nehma.“



1796, Mai Aufmarsch Tiroler Schützenkompanien im Süden der Grafschaft, um ein Vordringen der in Oberitalien siegreichen Franzosen abzuwehren; **1. Juni** *Herz-Jesu-Gelöbnis* der Tiroler Landstände in Bozen zur Abwehr des Feindes; **Septem- ber** Napoleon besetzt Trient und stößt bis Salurn vor; erste Kriegshandlungen in Tirol

1797, Jänner rücken die Franzosen abermals vom Süden bis vor Salurn vor; **März** Bozen, Klausen und Brixen werden von den Franzosen besetzt; **2. April** Schlacht bei Spins am Eingang des Pustertales: das Tiroler Volksaufgebot drängt die Franzosen zurück; gleichzeitig Kämpfe bei Bozen; die Franzosen räumen Tirol; die Tapferkeit der Tiroler Schützen erweckt allseits Bewunderung



Herz Jesu, Bild in der Bozner Pfarrkirche (Dom)

Koalitionskriege gegen Napoleon

1791 *Zweite Revolution* in Frankreich; Abschaffung der Monarchie

1792 Hinrichtung König Ludwigs XVI. und der Königin Marie Antoinette; „Schreckensherrschaft“

1792–1806 Franz II., römisch-deutscher Kaiser; als Kaiser von Österreich Franz I. 1804–1835

1792–1797 1. Koalitionskrieg: das revolutionäre Frankreich gegen Österreich und Preußen

1796 Siege Napoleons in Oberitalien über die Öster-

reicher; *Friede von Campoformio*: Österreich tritt Belgien an Frankreich ab; Neuordnung Oberitaliens im Sinne Frankreichs; der größte Teil des venezianischen Festlandes an Österreich

1797 Gründung der *Helvetischen Republik*

1799–1802 2. Koalitionskrieg: England, Russland, Österreich gegen Frankreich

1798 *Napoleon Bonaparte* wird 1. Konsul

1803 *Reichsdeputationshauptschluß*: alle Territorien geistlicher Würdenträger (Bischöfe, Äbte) und zahlreiche Kleinstaaten im Heiligen Römischen Reich

über Sardinien-Piemont und Österreich; generelle politische Neuordnung: Nizza und Savoyen an Frankreich angeschlossen; Gründung der *Cisalpinen Republik* (Mailand, Modena, Ferrara, Bologna, Romagna) und der *Ligurischen Republik* (Genua); Ende Venedigs als eigenständiger Staat; der Großteil des venezianischen Territoriums an Österreich (*Friede von Campoformido* 1797) angeschlossen

1798 Eroberung Maltas durch die Franzosen, 1800 durch die Engländer

1798 Gründung der *Tiberinischen Republik* (Rom); Papst Pius VI. als Gefangener nach Frankreich

1798/99 Expedition Napoleons nach Ägypten; englischer Sieg über die Franzosen in der Seeschlacht bei *Abukir*

1799 Gründung der *Parthenopäischen Republik* (Neapel)

1800 Siege Napoleons in Oberitalien über die Österreicher; weitere Verstärkung der Vormacht Frankreichs in Italien

1805 Kaiser Napoleon proklamiert sich zum König von Italien; sein Stiefsohn *Eugène Beauharnaise* Vizekönig; Anschluss Venetiens an das Königreich Italien; das Gebiet der Ligurischen Republik sowie Istrien und Dalmatien Bestandteil des Kaiserreiches Frankreich; Napoleons Bruder *Joseph* König von Neapel



„Der Tiroler Landsturm anno neun“, Gemälde von Anton Koch

1799, März stoßen die Franzosen aus Graubünden in den Vinschgau vor; Land und Leute erleiden schwere Schäden

1800, Juni die Franzosen besetzen vorübergehend das Außerfern und Welschtirol

1803 der *Reichsdeputationshauptschluß* bedeutet auch die Säkularisation der Hochstifte Trient und Brixen sowie die förmliche Einverleibung dieser Territorien in die Grafschaft Tirol. Damit endet die weltliche Herrschaft der Fürstbischöfe

1805 im *dritten Koalitionskrieg* wird Tirol nach den Niederlagen der Österreicher in Süddeutschland ohne Kampfhandlungen von französischen und bayerischen Truppen besetzt

1805, Dezember der *Friede von Pressburg* zwischen Napoleon und Österreich bestimmt u.a. die Abtretung Tirols und Vorarlbergs an das neue Königreich Bayern

aufgehoben und den größeren Staaten einverleibt („Säkularisation und Mediatisierung“)

1804 Napoleon I., Kaiser der Franzosen; der römisch-deutsche Kaiser Franz II. nimmt den Titel eines *Kaisers von Österreich* an (=Kaiser Franz I.)

1805 3. *Koalitionskrieg*: England, Russland, Österreich u.a. gegen das napoleonische Frankreich; Feldzug Napoleons bis nach Wien; französische Niederlage in der Seeschlacht bei *Trafalgar*; *Friede von Pressburg*: Österreich tritt Venetien an das Königreich Italien sowie Tirol und Vor-

arlberg an Bayern ab und erhält Salzburg; Bayern und Württemberg werden Königreiche

1806 Gründung des *Rheinbundes*: 16 süddeutsche Fürsten erklären ihren Austritt aus dem Heiligen Römischen Reich und unterstellen sich dem Protektorat Napoleons; Franz II. verzichtet auf die römisch-deutsche Kaiserwürde; *Ende des Heiligen Römischen Reiches*

England sympathisiert zunächst mit der Revolution in Frankreich, profiliert sich dann aber als entschiedener Widersacher der expansiven Politik Napoleons und baut dabei seine führende Seemacht aus

Österreich kehrt zurück nach Italien

1807 Joachim Murat. Schwager Napoleons, löst Napoleons Bruder Joseph als König von Neapel ab



Franzosen erschießen spanische „Aufständische“ – Gemälde von F. Goya, 1808

1808–1814 Krieg Napoleons in Spanien und Portugal; Napoleons Bruder Joseph

als König eingesetzt; blutiger Guerillakrieg mit englischer Unterstützung gegen die französische Dominanz

1810 Papst Pius VII. als Gefangener nach Savona gebracht; Vereinigung des Kirchenstaates mit Frankreich

in Italien ausgehobene Truppen kämpfen auf französischer Seite in Spanien, Deutschland, Österreich und Russland; auch positive Reaktionen in Italien auf die Einführung eines fortschrittlichen und einheitlichen Gesetzbuches (*Code Napoleon*) sowie auf die Möglichkeiten in der neu aufgebauten Verwaltung, obwohl das

x weiter auf S. 76

Das „Heldenzeitalter“ Tirol

Die Tiroler besiegen mehrfach Truppen Napoleons und seiner Verbündeten. Der Aufstand erregt in ganz Europa Aufsehen.

1806 –1814 Tirol als Teil des Königreiches Bayern; entgegen den Zusicherungen König Max Josephs, die inneren Verhältnisse im neu gewonnenen Gebiet nicht anzutasten, führt man auch hier im Sinne der Ideen der neuen Zeit rigorose aufklärerisch-zentralistische Reformen ein (Beseitigung der ständischen Verfassung, Aufhebung aller Klöster, strenge Kontrolle kirchlicher Maßnahmen, Erfassung aller männlichen Bewohner zum Militärdienst u.a.); die Unzufriedenheit in Tirol mit der bayerischen Obrigkeit wird auch von Wien aus (besonders durch den im Land sehr beliebten Erzherzog Johann) sehr gefördert

1809, April Erhebung in Tirol gleichzeitig mit der Kriegserklärung Österreichs an Frankreich; das bayerische und französische Militär wird aus dem Land vertrieben; unter dem Freiherrn Joseph von Hormayr richtet man wieder eine österreichische Zivilverwaltung in Innsbruck ein

Mai Niederlage des österreichischen Militärs gegen bayerische und französische Truppen bei *Wörgl*; wenige Tage später siegt das bayerische Tiroler Schützenaufgebot unter Andreas Hofer am *Bergisel* bei Innsbruck; gleichzeitig österreichischer Sieg bei *Aspern* über Napoleon; Kaiser Franz versichert, nie einen Frieden zu unterzeichnen, der die Abtrennung Tirols von Österreich zum Inhalt hat (*Wolkersdorfer Handbillett*)

Juli nach dem Rückzug der Österreicher (Waffenstillstand von Znaim) marschieren Franzosen, Bayern und weitere Hilfskontingente wiederum in Tirol ein

August *Sieg der Tiroler an der Pontlatzer Brücke* (bei Landeck), in der Eisackschlucht bei *Franzensfeste* (Sachsenklemme) und am *Bergisel*; der Sandwirt Andreas Hofer aus dem Passeier gewinnt in der vor allem von der bäuerlichen Bevölkerung Tirols getragenen Bewegung allgemeine Anerkennung als militärische Führungspersönlichkeit; neben Hofer profilieren sich zahlreiche weitere lokale und regionale Befehlshaber, wie Josef Speckbacher und der fanatische Kapuzinerpater Joachim Haspinger; nach dem offiziellen Rückzug der Österreicher regiert Hofer von der Innsbrucker Hofburg aus als „Ober-Comandant in Tyrol“ im Namen des Kaisers das Land

Ende Napoleons, Neuordnung Europas

1806/07 Krieg Napoleons gegen Preußen und Russland; Niederlage der Verbündeten; Verkündung der *Kontinentalsperre* gegen England; Abtrennung Finnlands von Schweden und Unterstellung unter Russland als autonomes Großfürstentum

1807–14 Reorganisation der Verwaltung und des Heeres in *Preußen*

1809 Krieg Österreichs gegen Napoleon; Erhebung in Tirol; Sieg des Erzherzogs *Karl* bei *Aspern*; Niederlage bei *Wagram* und *Austerlitz*; *Friede von Schönbrunn*:

Österreich verliert das 1805 erworbene Salzburg sowie Tirol an Bayern und das Gebiet der sogenannten *Illyrischen Provinzen* (Teile Kärntens, Krains, Osttirol u.a.) an Frankreich



Marie Louise

1810 Vermählung Napoleons mit *Marie Louise*, Tochter Kaiser Franz I. von Österreich; große Teile Norddeutschlands direkt an das Kaiserreich Frankreich angegliedert

Andreas Hofer

geb. 22. Nov. 1767 St. Leonhard
im Passeier; erschossen
20. Feb. 1810 Mantua



Sandwirt in
St. Leonhard im
Passeier; nahm
bereits als
23jähriger am
Tiroler Landtag
teil; 1797 und
1805 Haupt-

mann einer Passeierer Schützenkompanie; nach der Abtretung Tirols an Bayern 1805/6 in engem Kontakt mit Erzherzog *Johann* in Wien; gewann seit April 1809 immer mehr Profil als ein Anführer des Tiroler Aufstandes und stieg nach dem Rückzug der Österreicher aus Tirol im Sommer 1809 zur allseits anerkannten höchsten

militärischen und politischen Instanz in Tirol auf. Nach dem endgültigen Scheitern des Aufstandes unterwarf sich Hofer zunächst, rief dann aber wieder zum Widerstand auf; er wurde geächtet, verurteilt und auf Befehl Napoleons in Mantua exekutiert.

Als Symbolfigur eines unbändigen Freiheitswillens gegenüber einer scheinbar unüberwindlichen Übermacht erlangte Andreas Hofer schon zu seinen Lebzeiten und vor allem nach seiner Erschießung höchste Bewunderung weit über die Grenzen Tirols hinaus. Bis in die Gegenwart wird immer wieder sein Beispiel beschworen, wenn es gilt, Widerstand gegen Unrecht zu leisten.



Schlacht am Bergisel – Detail aus dem Rundgemälde am Fuße der Hungerburgbahn, Innsbruck

Okt. im *Frieden von Schönbrunn* muss Kaiser Franz auf Tirol verzichten; neuerlich marschieren von allen Seiten französische und bayerische Truppen in das Land ein

Nov. *Niederlage der Tiroler am Bergisel*; hartes Strafgericht der Sieger mit Hinrichtungen überall im Lande

1810, Jänner Andreas Hofer wird auf der Pfandleralm im Passeier gefangen genommen und auf ausdrücklichen Befehl Napoleons am **20. Feb.** in Mantua standrechtlich erschossen; der Aufstand der Tiroler und das Schicksal von Andreas Hofer erregen in weiten Teilen Europas großes Aufsehen und Bewunderung



Erschießung **Andreas Hofers** am 20. Februar 1810

1811 Feldzug Napoleons gegen Russland; Vormarsch der „Großen Armee“ bis Moskau; Rückzug und Katastrophe im russischen Winter

1812 Allianz von Russland, Preußen und Österreich gegen Napoleon; entscheidender Sieg der Verbündeten in der *Völkerschlacht bei Leipzig*

1813 Vormarsch der Verbündeten nach Frankreich; Einzug in Paris; Thronverzicht Napoleons; Zwangsexil in Elba; Rückkehr der Bourbonen auf den französischen Thron

1814/15 *Wiener Kongress*: unter dem Vorsitz des österreichischen Staats-

kanzlers Fürst *Clemens Lothar von Metternich* Neuordnung des europäischen Kontinents unter dem Motto der „Wiederherstellung der alten Ordnung“ (nur zum Teil realisiert): an die Stelle des Heiligen Römischen Reiches tritt der Deutsche Bund in den Grenzen des Jahres 1790 und mit dem Kaiserreich Österreich als führende Macht;

Beibehaltung der am Ende des Reiches beschlossenen Säkularisationen und der meisten Mediatisationen;

Erichtung des Königreiches der Niederlande mit Einschluss der ehemals österreichischen Gebiete (Belgien); Krakau Freistaat;

Königreich Italien keineswegs die gesamte Apenninhalbinsel umfasst und völlig von Paris aus bestimmt wird

1809 *Napoleon*, Sohn des Kaisers und der Marie Louise von Österreich, erhält den Titel eines „Königs von Rom“ (seit 1818 „Herzog von Reichstadt“, †1832)

1813/14 Zusammenbruch der französischen Positionen auch in Italien; sogar Joachim Murat auf der Seite der Gegner Napoleons

1815 Forderung Murats nach einem einheitlichen Italien von den Alpen bis Sizilien; Murat von den Österreichern besiegt und hingerichtet

Neuordnung Italiens auf dem *Wiener Kongress*: Österreich erhält als Vormacht auf der Halbinsel die Lombardei und Vene-tien, die zum *lombardo-venezianischen Königreich* zusammengefasst werden; in der Toscana, Modena und Parma-Piacenza regieren ebenfalls Angehörige der habsburgisch-lothringischen Familie; Erneuerung des Kirchenstaates sowie der Herrschaft der Bourbonen in Neapel-Sizilien und des Hauses Savoyen in Sardinien-Piemont

Tirol wird auf Befehl Napoleons aufgeteilt: Zum Königreich Bayern kommt das Gebiet nördlich des Alpenhauptkammes sowie das Etschtal nördlich von Gargazon und das Eisacktal bis Klausen (als *Innkreis*) zum Königreich Italien geschlagen werden das Etsch- und Eisacktal südlich der beiden genannten Grenzpunkte (als Teil des *Dipartimento Alto Adige*); dem Kaiserreich Frankreich direkt angegliedert werden das Pustertal östlich von Niederdorf und das heutige Osttirol (als Teil der sogenannten *Illyrischen Provinzen*)

aus allen Teilen der ehemaligen Grafschaft müssen Truppen für den Feldzug Napoleons gegen Russland gestellt werden; viele Tiroler finden dabei den Tod

1813 nach der Niederlage Napoleons rückt österreichisches Militär wieder in Tirol ein

1814, Juni Kaiser Franz nimmt offiziell wieder Besitz von der ganzen Grafschaft Tirol



Der Wiener Kongress

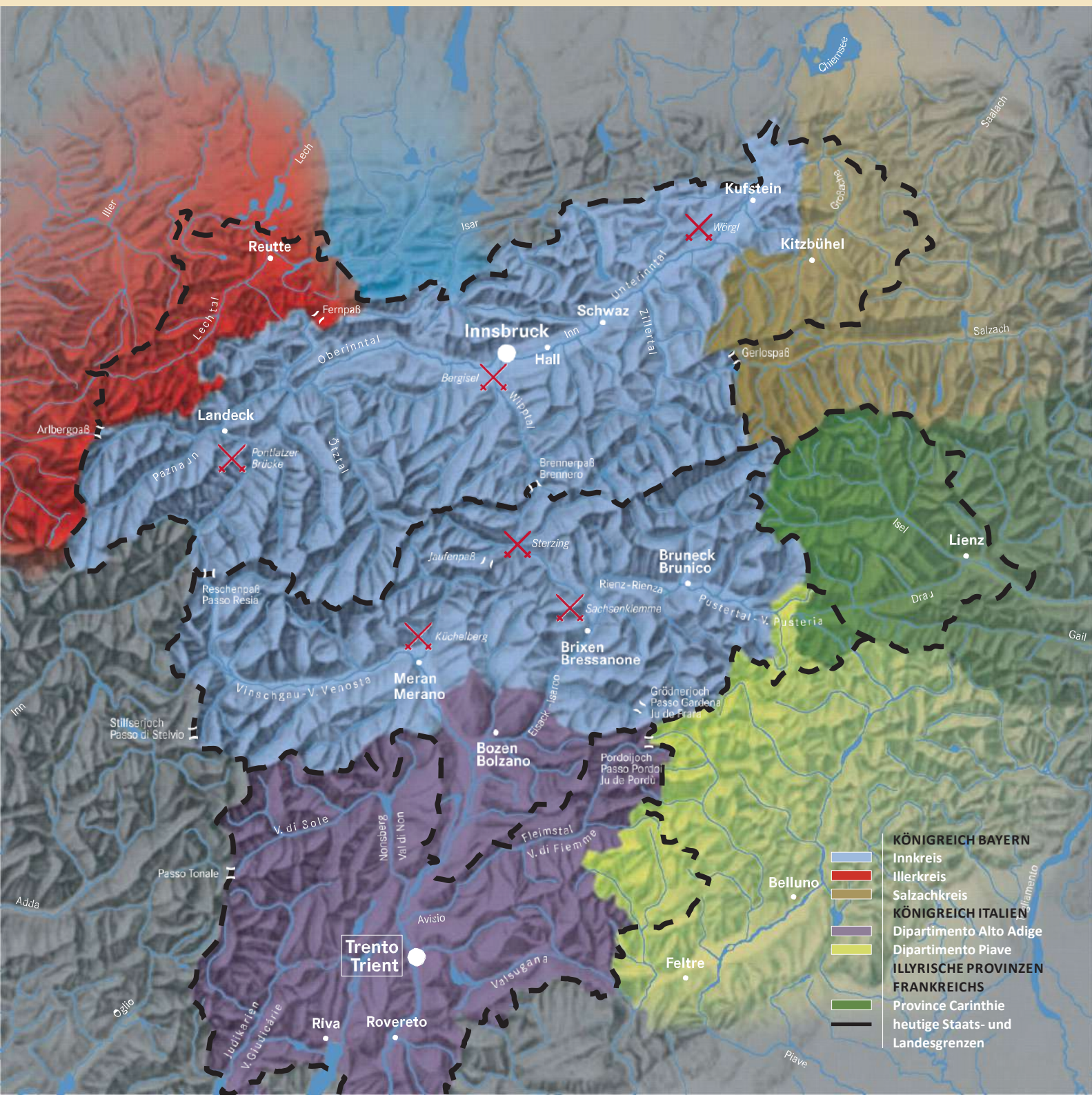
größere Teile des ehem. Polen an Russland und an Preußen (Posen), dem auch Gebiete in Sachsen und die Rheinlande zufallen;

Rückgliederung Tirols, Salzburgs und der „Illyrischen Provinzen“ an Österreich, das auch die Vormachtstellung in Italien übernimmt

1815 Landung Napoleons bei Cannes; „Herrschaft der 100 Tage“; Schlacht bei Waterloo; *St. Helena* im Südatlantik als neuer Zwangsaufenthaltort des Exkaisers (†1821)

Der Heilige Allianz

Auf Anregung des stark religiös-pietistisch beeinflussten russischen Zaren *Alexander I.* schlossen der Zar, Kaiser *Franz I.* von Österreich und König *Friedrich Wilhelm III.* von Preußen nach dem endgültigen Sturz Napoleons in Paris einen Freundschaftsbund, dem auch zahlreiche weitere Herrscher beitraten. Die auf dem Wiener Kongress getroffenen Entscheidungen der europäischen Politik sollten auf eine christliche Grundlage gestellt und abgesichert werden. Vor allem Fürst Metternich benutzte in der Folge die Heilige Allianz als eine ideologische Basis für die von ihm betriebenen restaurativen Maßnahmen.



Revolutionen für die Unabhängigkeit

1810–1825 Loslösung der spanischen Kolonien in Mittel- und Südamerika vom Mutterland; Bildung unabhängiger Staaten (Mexiko, Kolumbien, Venezuela, Peru, Bolivien, Paraguay, Uruguay, Argentinien, Chile)

1820 Revolution in Spanien; mit Hilfe von französischem Militär niedergeschlagen

> **Almabtrieb**, lavierte Federzeichnung von **Placidus Altmutter** 1812. Dieser Künstler hielt in vielen Darstellungen das bäuerliche Volksleben in Tirol fest und kann damit als ein Vorreiter volkskundlicher Forschung angesehen werden.

1820 Revolution in Neapel; mit Hilfe von österreichischem Militär niedergeschlagen

1821 Revolution in Piemont; ebenfalls mit Hilfe von österreichischem Militär niedergeschlagen

1821–1829 *Freiheitskampf der Griechen* gegen die Türken unter großer Anteilnahme der europäischen Öffentlichkeit

1822 Brasilien wird ein von Portugal unabhängiges Kaiserreich

1830 revolutionäre Regungen in vielen Teilen Italiens im Zusammenhang mit der Pariser Julirevolution; abermals österreichische Interventionen; allgemeines

Tirols Rückkehr zu Österreich

Wenig Dank für den Einsatz im „Heldenhjahr 1809“: sehr beschränkte Selbstverwaltung, restaurative Politik auf allen Linien.



1815 ff. die Rückgliederung der Grafschaft Tirol in den Verband des Kaisertums Österreich betrifft alle ehemals tirolischen Gebiete; zur Grafschaft zählen nun aber auch die ehemaligen weltlichen Territorien (Hochstifte) der Bischöfe von Trient und Brixen sowie kleinere Gebiete im Zillertal, im Brixental und in Osttirol, die bis zur Säkularisation (1803) zum Hochstift Salzburg gehört hatten; in diesem Umfang bleibt die Grafschaft als *Kronland Tirol* von Kufstein bis Ala und vom Arlberg bis zum Kärntner Tor bis 1918/19 bestehen; durch die Zugehörigkeit des lombardo-venezianischen Königreiches zum Kaisertum Österreich ist Tirol zudem im Süden zu einem österreichischen Binnenland geworden.

Die Rückkehr unter die österreichische Herrschaft bringt aber nur die Wiederherstellung einer sehr beschränkten landständischen Selbstverwaltung; auch die österreichische Obrigkeit ist geprägt von der Angst vor zu viel Mitspracherecht des Volkes; manche von den Bayern eingeführte und ungeliebte Maßnahmen bleiben bestehen – bis hin zum hohen Steuerdruck und der Einführung der Konskription, d.i. die Erfassung zum Wehrdienst in den damals errichteten *Kaiserjägerregimentern*.

Allenthalben nationale Bestrebungen

1801–1825 Zar *Alexander I.* von Russland; erster Befürworter der Heiligen Allianz



Fürst Clemens v. Metternich

1804–1835 *Franz I.*, Kaiser von Österreich; entscheidender Politiker (bis 1848) Fürst *Metternich* als Verfechter der Prinzipien

„Ruhe und Ordnung“ in ganz Europa unter dem Zeichen der Legitimität und gegen alle revolutionären Regungen

1816ff. Hungersnot in weiten Teilen Mitteleuropas aufgrund von Missernten

1817 *Wartburgfest* der deutschen Studenten in Erinnerung an die Reformation und die Völkerschlacht bei Leipzig

1818–1844 *Karl XIV.*, erster König von Schweden aus der französischen Familie der *Bernadotte*

1819 *Karlsbader Beschlüsse*: Verschärfung der Zensur im Gebiet des Deutschen Bundes

Erstarken einer nationalen Einheitsbewegung in mehreren Gebieten der Apenninenhalbinsel;

die österreichische Verwaltung im lombardo-venezianischen Königreich mit einem eigenen Vizekönig in Mailand gilt zwar in den Traditionen des 18. Jahrhunderts als eher fortschrittlich und effizient, aber zugleich in zunehmendem Maße als „Fremdherrschaft“; Unabhängigkeit *Griechenlands*

1831 Gründung von *La giovine Italia* durch Giuseppe Mazzini

1832 Otto von Wittelsbach König von Griechenland; Serben und Montenegrier

gewinnen im Zusammenhang mit der Schwäche der Türkei ein immer höheres Maß an Unabhängigkeit

1834–1839 Bürgerkrieg in Spanien um die Thronfolge

1846 Wahl Papst Pius IX.; er gilt als Anhänger liberaler Ideen

1847 Einschwenken von König Karl Albert von Sardinien-Piemont auf eine liberale Politik; er wird zum Hoffnungsträger für die Vorkämpfer der nationalen Einheitsidee in Italien

Der Lohn Wiens für den großen Einsatz im Jahre 1809 hält sich für die einzelnen Kämpfer wie auch für das ganz Land in Grenzen, was zunächst zu einer allgemeinen Ernüchterung gegenüber den Ereignissen im „Heldenzeitalter“ des Landes führt

1815 ff. Wiederherstellung der meisten unter Bayern aufgehobenen Klöster; Neuregelung der Diözesangrenzen unter Ausschluss der „ausländischen“ Bischöfe (Chur, Augsburg, Freising u.a.); der Bischof von Brixen ist für das Eisacktal nördlich von Klausen, das Pustertal, das Tiroler Inntal bis zur Zillermündung, den obersten Vinschgau (Mals) und Vorarlberg verantwortlich; der Oberhirte von Trient betreut die Gläubigen im Etschtal von Rovereto bis hinauf nach Eys im Vinschgau, im Eisacktal bis einschließlich Klausen sowie in den Seitentälern; der Erzbischof von Salzburg, zu dessen Kirchenprovinz Brixen und Trient nun zählen, ist für das Gebiet östlich des Zillers und des Achensees im Norden Tirols zuständig

1820–1825 als kürzeste Verbindung zwischen Tirol und der österreichischen Lombardei wird die *Stilfser-Joch-Straße* gebaut; mit einer

Scheitelhöhe von 2.758 Metern ist sie lange Zeit die höchste Alpenstraße

1822 Gründung der Sparkasse Innsbruck

1823 Gründung des *Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum* in Innsbruck; die sterblichen Überreste von Andreas Hofer werden heimlich von Mantua nach Innsbruck gebracht und dort in der Hofkirche beigesetzt

1826 Wiedereröffnung der Universität Innsbruck



Die Stilfser-Joch-Straße – 1825 fertiggestellt

1825 Eröffnung der ersten Eisenbahnlinie in England; vehemente weitere Entwicklung der Industrialisierung

1825–1855 Zar Nikolaus I., Niederschlagung des *Dekabristenaufstandes* in Russland

1830 *Julirevolution in Paris*: Sturz König Karls X.; Louis Philipp als neuer „Bürgerkönig“; getrennte Unabhängigkeit *Belgiens* und der *Niederlande*; mißglückter Aufstand in Polen

1831 grundlegende Parlamentsreform in England; Erweiterung des Wahlrechtes

1833 *Deutscher Zollverein* unter Führung Preußens unter Ausschluss Österreichs

1835 Eröffnung der ersten Eisenbahnlinie in Deutschland (Nürnberg–Fürth)

1835–1848 Ferdinand I., Kaiser von Österreich; in verschiedenen Teilen Österreichs zunehmendes Erstarken des nationalen Gedankengutes (Tschechen, Ungarn, Südslawen, Italiener u.a.);

in den deutschen Staaten wachsende Spannungen zwischen der konservativen Obrigkeit und liberalen Strömungen; dazu soziale Konflikte durch schlechte Arbeitsbedingungen im Zeitalter der beginnenden Industrialisierung

Industrielle Revolution

Von England ausgehend, veränderte seit dem Ende des 18. Jahrhunderts der Einsatz von Maschinen die bestehende Wirtschaftsordnung. Davon betroffen war zunächst die Textilerzeugung, dann vor allem die Eisenproduktion und -verarbeitung, der Bergbau und mit dem Beginn des Eisenbahnzeitalters (seit etwa 1830) das Verkehrswesen. Generell verdrängten in vielen Bereichen Großbetriebe (Fabriken) mit Massenproduktion kleinere Einheiten. Die neuen Betriebsformen boten zwar vielen Menschen Arbeit, allerdings unter erschwerten Bedingungen. Dadurch ergab sich auch eine grundlegende Veränderung der Gesellschaftsordnung.

seit ca. 1830 ff. in der noch sehr schmalen politischen Führungsschicht des Landes dominiert die konservativ-klerikale Richtung; einigen Anklang finden die wenigen Liberalen in den noch sehr bescheidenen Städten; von großer politischer Bedeutung ist die Person des jeweiligen von Wien eingesetzten Gouverneurs und Landeshauptmannes an der Spitze des Landes; im Trentino gibt es erste Bestrebungen, dieses Gebiet von Tirol abzutrennen und zum ebenfalls österreichischen lombardo-venezianischen Königreich zu schlagen

1837 über 400 Bewohner des Zillertales werden als „Sektierer“ wegen ihres evangelischen Glaubens aus ihrer Heimat ausgewiesen

1838 feierliche Erbhuldigung Tirols an den neuen österreichischen Kaiser Ferdinand I.; die zu Ehren des ehemaligen Kaisers *Franzensfeste* benannte gewaltige Befestigung im Eisacktal nördlich von Brixen wird vollendet

1841 bei Kufstein wird die erste Zementfabrik Österreichs errichtet

1845 Hungersnot in *Irland*; große Auswanderungsbewegung nach Amerika

1847 Österreich besetzt den Freistaat Krakau;

Sonderbundkrieg in der Schweiz: Niederlage der vereinigten katholischen Kantone

x **Feierliche Erbhuldigung vor Kaiser Ferdinand I. im Kaisersaal von Schloss Tirol am 20. August 1838.** Die traditionelle Zeremonie, die letzte dieser Art, wurde damals sowohl in der Innsbrucker Hofburg wie auch – historisch besonders symbolträchtig – auf dem Stammschloß Tirol vollzogen. Bei dieser Gelegenheit erhielt auch der Schwiegersohn von Andreas Hofer, Andrä Erb, das „Rittergut am Sand“, den Sandhof, als Lehen.



Revolutionen in ganz Italien

1848, Jänner/Febr. Gewährung von Verfassungen in Neapel, Florenz und Turin; *Raucherstreik* in Mailand zum Schaden des österreichischen Fiskus

März *Revolution in Mailand*; Ausrufung der Republik in Venedig; Rückzug der Österreicher unter Feldmarschall *Radetzky* in das Festungsviereck Mantua-Peschiera-Verona-Legnago; *König Albert von Sardinien-Piemont* verkündigt die *Unabhängigkeit Italiens* und erklärt Österreich den Krieg; erhält Unterstützung aus allen Teilen der Apenninenhalbinsel; Distanzierung Papst *Pius' IX.* von der revolutionären Bewegung

Juli Sieg der Österreicher über Karl Albert bei *Custoza*; Waffenstillstand; Rückkehr der Österreicher in die Lombardei; Flucht *Pius IX.* aus Rom nach Gaeta

1849, Febr. Ausrufung der Republik in Rom und in der Toscana

März Aufkündigung des Waffenstillstandes durch *König Karl Albert*; Siege *Radetzky*s bei *Mortara* und *Novara*; Abdankung *Karl Alberts* zugunsten seines Sohnes *Viktor Emanuel II.* (1849–1878)

August Kapitulation Venedigs vor Österreich; Rückkehr der alten Monarchen nach Neapel, Florenz und Rom; Aufhebung der Verfassungen – mit Ausnahme von Sardinien-Piemont

Revolution und Neoabsolutismus

Tirol als Hort der Konservativen. Erstmals kündigen sich politische Sonderbestrebungen im italienischen Teil des Kronlandes an.

1848, März die kaiserlichen Zugeständnisse im Zuge der Revolution in Wien (Verfassung, Presse- und Versammlungsfreiheit u.a.) lösen auch in bürgerlichen Kreisen Deutschtirols Begeisterung aus; die Landbevölkerung bleibt weitgehend passiv; in Trient kommt es zu Unruhen; die dort vereinzelt erhobene Forderung nach Angliederung des italienischen Tirol an Lombardo-Venetien wird vom Kaiser abgelehnt

April italienische Freiwilligenverbände überschreiten, von der Lombardie kommend, in Judikarien die Grenze des Kronlandes Tirol; sie werden von österreichischem Militär, Tiroler Schützen und Studentenkompanien zurückgeschlagen; gleichzeitig bilden sich politische Vereinigungen, in denen die konservativ-katholische Grundhaltung gegenüber liberalen Auffassungen deutlich überwiegt; aufgrund von Wahlen entsendet man aus Deutschtirol vorwiegend konservative, aus dem ita-

lienischen Tirol vorwiegend nationalliberale Abgeordnete in das *Frankfurter Parlament* und in den *österreichischen Reichstag* sowie in den *Landtag* in Innsbruck

Mai der aus Wien vor der Revolution nach Innsbruck geflüchtete Kaiser *Ferdinand* wird von der Bevölkerung freudig begrüßt; die Abgeordneten aus Trient verlangen die Lostrennung des von ihnen vertretenen Gebietes von Tirol oder zumindest eine weitgehende Autonomie des italienischen Tirol; diese Forderung wird vehement abgelehnt; der Innsbrucker Landtag beschließt die *Ablösung aller Grundlasten* und betont – entgegen der damals verkündeten Glaubensfreiheit – die *Glaubenseinheit* des Landes im Sinne der alleinigen Rechtmäßigkeit der katholischen Religion



Tirol huldigt dem vor der Revolution aus Wien nach Innsbruck geflüchteten **Kaiser Ferdinand**, 1848

Gescheiterte Revolutionen in Europa

1837–1901 *Königin Victoria von England*; Höhepunkt der Kolonialmacht und Weltgeltung Englands

1848, Febr. *Revolution in Paris*; Ausrufung der Republik; Veröffentlichung des „*Kommunistischen Manifests*“ von *Karl Marx* und *Friedrich Engels* in London

März *Revolution in Wien*: Flucht Metternichs nach England; Aufstände auch in *Ungarn*, *Böhmen* und in *Lombardo-Venetien*; Verkündigung einer Verfassung für Österreich; Revolution in *Berlin*, *München* und anderen deutschen Städten

Mai 2. Phase der Revolution in Wien; Einberufung des Reichstages erzwungen; Flucht Kaiser *Ferdinands* nach Innsbruck; *Deutsche Nationalversammlung* in Frankfurt (Paulskirche); *Slawenkongress* in Prag; zunehmende Bedeutung der nationalen Frage in Österreich

Okt. 3. Phase der Revolution in Wien; die Stadt von Militär gestürmt; Verlegung des Reichstages nach Kremsier in Mähren; Ausarbeitung einer fortschrittlichen Verfassung

Dez. Fürst *Felix Schwarzenberg* an der Spitze einer neuen konservativen Regierung; Abdankung Kaiser *Ferdinands* zugunsten seines Neffen *Franz Joseph*

1850 ff. Sardinien-Piemont als Ausgangspunkt der italienischen Einigungsbewegung (*Risorgimento*); Graf *Camillo Cavour* als führender Staatsmann; gewinnt durch die Beteiligung am Krimkrieg das Wohlwollen Kaiser Napoleon III. als Verbündeten für einen Krieg gegen Österreich;



Camillo Cavour

in Lombardo-Venetien sehr repressive Politik Österreichs gegen alle Äußerungen nationaler Bewegungen; Österreich sorgt auch sonst in Teilen Italiens für „Ruhe und Ordnung“; fühlt sich durch die Politik Cavours provoziert

1854 liberaler Aufstand in Spanien

1859, April Kriegserklärung Österreichs an Sardinien-Piemont, das von Frankreich unterstützt wird

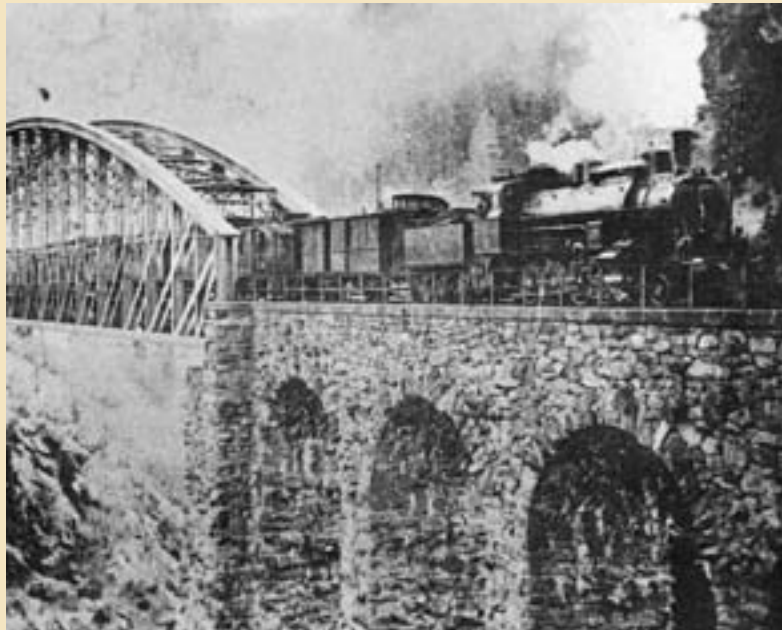
Juli Sieg der Franzosen und Piemontesen über die Österreicher bei *Magenta* und *Solferino*

Nov. *Friede von Zürich*: Abtretung der Lombardei an Frankreich, das sie an Piemont-Sardinien weitergibt

1849 die Landesverfassung wird im Zuge des Neoabsolutismus außer Kraft gesetzt

1849–1860 auch in Tirol kommt es aufgrund von Reformen in der Verwaltung und Initiativen in der Wirtschaftspolitik zu einem bemerkenswerten ökonomischen Aufschwung, z.B. *Bau von Eisenbahnen*: Eröffnung der Strecke Innsbruck-Kufstein und Verona-Bozen (1858/59), verbunden mit umfangreichen Flussregulierungen im Etschtal; die neu gewonnenen Kulturlächen bilden die Voraussetzung für den allmählich einsetzenden großräumigen Anbau von Obst, das nun mit Hilfe der Eisenbahn über weite Entfernungen vermarktet werden kann; auch das *Kurwesen* in Meran und Gries bei Bozen gewinnt an internationaler Bedeutung, Handelskammern werden in Innsbruck, Bozen und Rovereto errichtet

1859 verteidigt vor allem österreichisches Militär (Kaiserjägereinheiten) die Grenzen Tirols im Süden gegen italienische Truppen; die in großer Zahl wieder aufgebotenen Schützenkompanien kommen weniger zum Einsatz; in den Städten des Trentino werden wiederum italienische nationale Ideen artikuliert



Die neue Zeit hält Einzug: Bahnstrecke von Verona nach Bozen, gebaut 1858/59



Der junge Kaiser Franz Joseph

1848–1916 *Franz Joseph*, Kaiser von Österreich

1848 neue Bundesverfassung der Schweiz

1849 Reichstag von Kremser aufgelöst; in Frankfurt Diskussion über die Verfassung „Deutschlands“; „kleindeutsche“ gegen „großdeutsche“ Lösung (Deutschland mit oder ohne Österreich); Kämpfe

in Sachsen und Baden; Unterwerfung Ungarns durch österreichisches Militär mit russischer Hilfe; Siege *Radetzky*s in Italien

1849–1860 *Neoabsolutismus* in Österreich: Rücknahme der meisten Errungenschaften der Revolution; doch auch Reformen in der Verwaltung, Bildung und im Wirtschaftsleben; absolutistische Politik auch in Preußen und in den meisten anderen Staaten des Deutschen Bundes

1852–1871 *Louis Napoleon*, Neffe Napoleons I., Kaiser der Franzosen

1853-1856 *Krimkrieg*: Frankreich, England und Sardinien unterstützen die Türkei gegen Russland

Das Königreich Italien entsteht

1860 Volksabstimmungen in der Toscana, in Parma, Modena und in der Romagna; Anschluss dieser Gebiete an Sardinien-Piemont; Abtretung von Savoyen und Nizza an Frankreich; Vertreibung der Bourbonen aus Neapel-Sizilien durch *Giuseppe Garibaldi*

> **Passerpromenade in Meran.**
Zur Kur zu fahren kam in Mode. Wie andere berühmte Bäder (z.B. Karlsbad), wurde auch Meran vor allem unter dem Langzeitbürgermeister Josef Valentin Haller (1823–1861) zum Anziehungspunkt für die erholungssuchende „gute Gesellschaft“ Europas“.



Viktor Emanuel II.

1861, März *Viktor Emanuel II.* zum König von Italien proklamiert; der neue Staat umfasst die gesamte Halbinsel mit Ausnahme Roms, das von französischen Truppen für den Papst besetzt ist, und des zunächst noch weiterhin österreichischen Venetiens; provisorische Hauptstadt des neuen Königreiches wird Florenz

1861–1865 *Bürgerkrieg in den USA*; Niederlage der Südstaaten

Im Soge der nationalen Ideen

Innsbruck widersetzt sich der liberalen Politik Wiens und blockiert die nationalen Forderungen im italienischen Teil des Kronlandes.



1861 Tirol erhält im Rahmen des Neubeginns des konstitutionellen Lebens in Österreich eine *neue Landesverfassung*; die Abgeordneten werden in Kurien und nach dem Zensuswahlrecht gewählt; Vorarlberg bekommt einen eigenen Landtag; die meisten Deputierten aus dem Trentino boykottieren den Landtag in Innsbruck, teils um ein eigenes Statut für ihr Gebiet, teils auch um die völlige Loslösung vom Kronland Tirol zu erwirken; neben der Frage der staatsrechtlichen Position des Trentino bildet die Forderung der Tiroler nach einer Sonderstellung innerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie sowie nach dem Erhalt der Glaubenseinheit zentrale Probleme: die Tiroler Deputierten vertreten großteils eine katholisch-konservative Haltung; liberales Gedankengut wird von den wenigen Abgeordneten des Bürgertums verfochten

1866 Tiroler Schützenkompanien verteidigen die Südgrenze des Landes gegen Freischaren unter Führung Garibaldis (Gefecht bei *Bezzecca* in *Judikarien*) und gegen den Vormarsch des Generals Medici in der *Val Sugana*; infolge der Abtretung Venetiens an Italien wird die gesamte Tiroler Südgrenze zugleich auch Reichsgrenze gegenüber Italien



Ausgleich Österreich-Ungarn

1860 Gewährung einer Verfassung in Österreich (*Oktoberdiplom*)

1861 Abänderung der Verfassung in Österreich in liberalem Sinne (*Februarpatent*); Widerstand in Ungarn



Otto von Bismarck

1862 *Otto von Bismarck* Ministerpräsident Preußens

1864 Gründung der *Genfer Konvention* (*Rotes Kreuz* bzw. *Roter Halbmond*)

1866 Krieg Preußens und Italiens gegen Österreich: Niederlage der Österreicher bei *Königgrätz*; *Friede von Prag*: Zustimmung Österreichs zur Auflösung des Deutschen Bundes; Annexion norddeutscher Gebiete durch Preußen

1867 *Österreichisch-ungarischer Ausgleich*: weitgehende Selbständigkeit der Reichshälften „Cisleithanien“ und „Transleithanien“ mit gemeinsamer

< *Gedenkmarke der italienischen Postverwaltung 1986 an das Gefecht G. Garibaldis gegen die Österreicher 1866 bei Bezzecca in Judikarien*

1866 Bündnis Italiens mit Preußen gegen Österreich; italienische Niederlagen bei *Custoza* und *Lissa*; Österreich tritt trotzdem Venetien an *Napoleon III.* ab, der das Gebiet an Italien weitergibt; Forderungen nach weiteren „unerlösten“ italienischen Gebieten Österreichs am Isonzo, Triest, Dalmatien und Trentino („Irredenta“) sowie fallweise auch nach den „natürlichen Grenzen“ am Alpenhauptkamm belasten bis zum 1. Weltkrieg die Beziehungen zwischen Italien und Österreich schwer

1869 Eröffnung des Suezkanals (Ägypten)

1869/70 1. Vatikanisches Konzil; Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes

1870 Abzug der französischen Truppen aus Rom; Reste des Kirchenstaates mit dem Königreich Italien vereinigt; Rom Hauptstadt Italiens; der Papst als „Gefangener“ im Vatikan

1878–1900 *Umberto I.*, König von Italien

1881 Ägypten dem englischen Schutz unterstellt; Tunesien gerät unter französische Schutzherrschaft

1882 *Dreibund* Italiens mit Deutschland und Österreich-Ungarn (bis 1915 mehrfach verlängert); in der Folge Bemühungen Italiens um den Gewinn von Kolonien (Eritrea, Somalia); Rückschläge in Äthiopien

1867 wird die *Bahnlinie über den Brenner* eröffnet

1868 Errichtung einer eigenen Abteilung der Statthalterei (Landesregierung) in Trient

um 1870 „Kulturkampf“ in Tirol: die konservative Mehrheit im Landtag widersetzt sich vehement den liberalen Gesetzen der Wiener Regierung besonders in Schul- und Religionsangelegenheiten; dagegen ebenso intensive, z.T. auch antikirchliche Agitation der Tiroler Liberalen

1871 wird die *Pustertalbahn* vollendet

1874 eröffnet die erste landwirtschaftliche Schule Tirols in *S. Michele* an der Etsch

1882 nach schweren Überschwemmungen wird die Etsch in Tirol grundlegend reguliert

1884 Eröffnung der durchgehenden *Bahnverbindung von Kufstein bis Brenz mit dem Arlbergtunnel*

1889 nimmt in Ötz die *erste Raiffeisenkasse* in Tirol ihre Tätigkeit auf; weitere Gründungen in vielen Orten folgen

1893 werden die erste *Obstgenossenschaft* in Tirol in Algund und die ersten *Kellereigenossenschaften* in Andrian, Terlan und Margreid eingerichtet

1895 der aus Böhmen zugewanderte Daniel Swarovski errichtet in Wattens eine Glasschleiferei

seit ca. 1895 wird die dominierende konservativ-katholische Richtung allmählich von den auch sozial engagierteren *Christlichsozialen* als in Tirol tonangebende Partei abgelöst; die Bedeutung der in Tirol offiziell 1890 begründeten *Sozialdemokratischen Partei* hält sich vor 1918 noch in Grenzen; im liberalen Lager verstärken sich seit der Jahrhundertwende die deutschnationalen gegenüber den liberalen Strömungen

vor 1900 *Meran, Gries bei Bozen, Gossensaß, Arco, Levico* und andere Orte im Süden des Kronlandes erfreuen sich als Kurorte mit einem internationalen und nationalen, zahlungskräftigen Publikum einer regen Nachfrage; auch die Gebirgsregionen – insbesondere die Dolomiten und das Ortlergebiet – werden immer häufiger von Touristen aufgesucht

Außenpolitik und einheitlichem Heer; ähnliche Wünsche der Slawen und anderer Nationalitäten im Rahmen der k.u.k. Monarchie bleiben unberücksichtigt

1867 Verkauf Alaskas von Russland an die USA

1870/71 Krieg Frankreichs gegen Preußen/Deutschland; Niederlage Frankreichs; Sturz *Napoleons III.*; Errichtung der 3. Republik in Frankreich

1871 Gründung des *Deutschen Reiches*; *Wilhelm I.* Deutscher Kaiser; *Bismarck* Reichskanzler; *Friede von Frankfurt*: Elsaß und Teile Lothringens von Frankreich an Deutschland abgetreten

1878 *Berliner Kongress*: Serbien und Rumänien als selbständige Staaten anerkannt; Bulgariens eigenes Fürstentum unter türkischer Oberhoheit

1879 *Zweibund* Deutsches Reich/Österreich-Ungarn

1882 *Dreibund* Deutsches Reich/Österreich-Ungarn/Italien



Wilhelm II.

1888–1918 *Wilhelm II.*, Deutscher Kaiser



Viktor Emanuel III.

1900–1944 Viktor Emanuel III., König von Italien; Annäherung an Frankreich und England im Zusammenhang mit der Anerkennung italienischer Interessen in Tripolis und der Cyrenaika

1912 Marokko wird französisches Protektorat

„Tiroler Jahrhundert-Feier“ 1909

Erstmals nach 100 Jahren gedachte man im Jahre 1909 offiziell und in großem Rahmen des „Heldenjahres“ 1809. Überall im Land wurden die Verdienste lokaler und regionaler Führer des Aufstandes von anno Neun gewürdigt. Höhepunkt der Festlichkeiten bildete der große Festzug im August 1909, als 33.000 Schützen und Veteranen mit ihren Musikkapellen vor der Hofburg in Innsbruck an Kaiser Franz Joseph vorbeizogen. Kaum einem der Teilnehmer dürfte bewußt gewesen sein, daß diese Manifestation zum Höhepunkt, aber zugleich gewissermaßen auch zum Schlußpunkt für die „ererbte Kaisertröue“ der Tiroler werden sollte.

seit ca. 1900 treten im Trentino italienisch-nationale Ideen in den Parteiprogrammen immer mehr in den Vordergrund, wobei auch eindeutiger Irredentismus besonders in der bürgerlichen Schicht Anklang findet; ein Projekt einer weitgehenden Autonomie des Trentino im Rahmen des Kronlandes Tirol tritt infolge des Widerstandes von deutscher Seite nicht in Kraft; der Nationalitätenkonflikt innerhalb des Kronlandes eskaliert daraufhin weiter; er wird auf beiden Seiten von „patriotischen“ Vereinigungen geschürt, die auch aus dem Königreich Italien und aus dem Deutschen Reich massive Unterstützung erhalten

1904 Gründung des *Tiroler Bauernbundes* in Sterzing; blutige Zusammenstöße in Innsbruck anlässlich der dann nicht realisierten Einrichtung einer italienischen Rechtsfakultät an der Universität

1906 wird die *Bahnlinie Meran-Mals* in Betrieb genommen

1907 zwischen Neumarkt und Predazzo nimmt die erste *Postautobuslinie* in Tirol den Verkehr auf

1908 die erste *Seilschwebbahn* zur Personenbeförderung von Bozen nach Kohlern wird eröffnet

1909 große Jubiläumsfeierlichkeiten im ganzen Land zum Gedenken an das „Heldenjahr“ 1809



1889 Selbstmord des österreichischen Kronprinzen *Rudolf* in Mayerling

1890 Entlassung des Reichskanzlers Bismarck

1898 Ermordung der österreichischen Kaiserin *Elisabeth*

um 1900 in Österreich-Ungarn zunehmend intensiver Kampf der Nationalitäten gegen die Vorherrschaft der Deutschen und Ungarn, verbunden mit allgemeinen politischen und sozialen Spannungen;

der Balkan als „Pulverfass“ Europas;

im Deutschen Reich großer industrieller und kultureller

Aufschwung sowie Streben nach Anerkennung als neue Großmacht; soziale Gegensätze im Zuge der Industrialisierung;

in Frankreich Ausbau des Kolonialbesitzes vor allem in Afrika; Bündnis mit Russland und England, um Elsaß-Lothringen wiederzugewinnen;

in England Zeitalter der Königin *Victoria* (†1901); Ausbau des Kolonialreiches in Afrika und Asien

< „Jahrhundertfeier Tirol“, 1909 am Bergisel in Innsbruck. Rechts im Vordergrund Kaiser Franz Joseph.

Vom Verbündeten zum Gegner Österreichs

1914, August Neutralitäts-erklärung Italiens; gleichzeitig im Einklang mit Bestimmungen des Dreibundes Anmeldung von Kompensationsforderungen im Falle eines territorialen Gewinns von Österreich-Ungarn auf dem Balkan

Jahresende 1914/Jahresbeginn 1915 intensive Verhandlungen zwischen Italien und Österreich-Ungarn zur Aufrechterhaltung der Neutralität Italiens

1915, März Bereitschaft Österreich-Ungarns, nach Kriegsende den größten Teil des Trentino an Italien abzutreten

26. April *Londoner Geheimvertrag* zwischen Italien und den Entente-Mächten Frankreich, England und Russland: Italien erhält für seinen Eintritt in den Krieg u.a. Tirol südlich des Alpenhauptkammes mit seinen natürlichen Grenzen sowie Görz, Triest, Istrien und Teile Dalmatiens zugesichert

3. Mai *Kündigung des Dreibundes* durch Italien

23. Mai Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn; in der Folge italienische Hauptoffensiven am *Isonzo* ohne Entscheidungen, aber mit riesigen Verlusten auf beiden Seiten; zugleich Stellungskrieg im Süden Tirols

Der 1. Weltkrieg

Im ersten großen Krieg des 20. Jhs. marschiert Österreich-Ungarn gemeinsam mit dem Deutschen Reich in den Untergang.

1914, 8./12. August werden die Tiroler Kaiserjägerregimenter nach Galizien in Marsch gesetzt

15./20. August die Tiroler Landesschützen (später Kaiserschützen) werden nach Galizien verlegt; die Tiroler Einheiten erleiden bei den Kämpfen an der Ostfront im Herbst 1914 und Frühjahr 1915 verheerende Verluste



Vereidigung der Kalterer Standschützen auf dem Marktplatz in Kaltern



Am Ortler-Vorgipfel auf etwa 3850 m: der höchste Schützengraben des Ersten Weltkriegs

1915 Frühjahr fieberhafte Vorbereitungen zur Verteidigung der Südfront in Tirol gegen einen eventuellen Angriff Italiens; Ausrüstung der im Lande verbliebenen Wehrfähigen; verdächtige Irredentisten werden interniert, Teile des Trentino evakuiert

Ende Mai die ersten italienischen Offensiven im Süden Tirols bleiben ohne Geländegewinne; bis zur Ankunft regulärer Militärverbände

behaupten zunächst Tiroler Landsturmeinheiten und das Deutsche Alpenkorps die Frontlinie; in der Folge toben heftige Kämpfe an vielen strategisch wichtigen Punkten der nahezu ausschließlich im Gebirge vom Stilfser Joch bis zu den Karnischen Alpen verlaufenden Front; Schwerpunkte bilden der Col di Lana, die Hochflächen von Folgaria-Lavarone, der Pasubio u.a.; die Verluste an Menschen sind nicht nur auf direkte Kampfhandlungen, sondern auch auf andere spezifische Erscheinungen des Hochgebirgskrieges (Lawinen, Steinschlag u.a.) zurückzuführen

Mit Franz Joseph stirbt die k.u.k. Monarchie

1914, 28. Juni Ermordung des österreichischen Thronfolgers *Franz Ferdinand* und seiner Gemahlin in *Sarajewo*

28. Juli Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien

1./3. August Kriegserklärung Deutsches Reich an Russland und Frankreich

4. August Kriegserklärung Englands an das Deutsche Reich und Österreich-Ungarns an Russland

1914/15 äußerst blutige Kämpfe im Osten zwischen Russen und den Mittel-

mächten sowie im Westen zwischen Deutschen und Franzosen/Engländern

1915/16 Eroberung Serbiens, Montenegros und Albaniens durch die Mittelmächte

1916 Kämpfe um *Verdun*; schwerste Schlachten im Westen; russische Offensive im Osten

21. Nov. *Tod Kaiser Franz Josephs* von Österreich; sein Neffe *Karl I.* folgt ihm nach

1917 weiterer Stellungskrieg im Westen unter größtem Einsatz von Menschen und Material

Okt. Kriegseintritt der USA auf der Seite der Entente-Mächte

1916 weitere äußerst blutige Schlachten am Isonzo ohne Entscheidung

1917 Okt./Nov. Durchbruch der Mittelmächte Österreich-Ungarn und Deutsches Reich bei *Flitsch/Tolmein* (Karfreit); neuer Frontverlauf am Piave

1918 Ende Okt./Anfang Nov. Schlacht bei Vittorio Veneto; Auflösung und Niederlage der österreichisch-ungarischen Armee

3. Nov. Inkrafttreten des in der Villa Giusti bei Padua vereinbarten Waffenstillstandes nach Auffassung Österreichs

4. Nov. Inkrafttreten des Waffenstillstandes nach italienischer Interpretation

1916, Mai vergebliche Offensive Österreich-Ungarns, um aus dem Süden Tirols über die Sieben Gemeinden (Asiago-Arsiero) nach Venetien vor- zustoßen

1917, Nov. der Durchbruch der Mittelmächte bei Flitsch/Tolmein (Karfreit) bewirkt eine wesentliche Verkürzung der Tiroler Südfront; die Stimmung im Inneren Tirols verschlechtert sich im Laufe des Krieges zusehends; maßgeblich dafür sind diktatorische Maßnahmen der Militärverwaltung in allen Bereichen, die drastisch schwieriger werdende Ernährungslage sowie die allgemeinen Auflösungserscheinungen in der k.u.k. Monarchie

1918, 3. Nov. marschieren italienische Truppen in Trient ein, nachdem die k.u.k. Truppen auf Befehl ihres Kommandos die Waffen niedergelegt haben; in der Folge geraten noch große Verbände an der Tiroler Front bis zu dem für den 4. Nov. von den Italienern bestimmten Beginn des Waffenstillstandes in Gefangenschaft

1917, Nov. *Oktoberrevolution* in Russland

1918, Jänner Verkündung des *Selbstbestimmungsrechtes der Völker* durch Präsident *W. Wilson*

März Friede zwischen den Mittelmächten und dem revolutionären Russland in *Brest-Litowsk*;

zunehmende Verschlechterung der Ernährungslage vor allem in den Industriegebieten Österreichs; wachsende nationale Radikalisierung besonders bei Tschechen und Südslawen; Übergreifen revolutionärer Ideen aus Russland führt zu immer deutlicheren Zersetzungserscheinungen in Österreich-Ungarn wie auch

im Deutschen Reich sowohl im Hinterland wie auch an der Front

Ende Okt./Anfang Nov.

Schlacht bei *Vittorio Veneto*: Auflösung und Niederlage des österreichisch-ungarischen Heeres

3./4. Nov. *Waffenstillstand* in der *Villa Giusti* bei Padua zwischen Österreich-Ungarn und Italien; Zeitpunkt der Waffenruhe vom k.u.k. Oberkommando für den 3. Nov. vorzeitig bekannt gegeben

11. Nov. Waffenstillstand zwischen dem Deutschen Reich und den Entente-Mächten im Wald von *Compiègne*

Das Ende des Ersten Weltkriegs, Ende der Monarchie, Beginn der Teilung Tirols: Rückzug von Einheiten der sich auflösenden k.u.k. Armee am Bahnhof von Bozen

Faschismus in Italien

1918ff. in Italien Unzufriedenheit über zu geringe territoriale Gewinne aus dem Weltkrieg; Differenzen mit dem neuen südslawischen Staat wegen Dalmatien; dazu massive wirtschaftliche und soziale Probleme; Aufstieg der *faschistischen Bewegung* unter dem Duce *Benito Mussolini* (1883–1945)

> Bei Kriegsende im November 1918 plündert die hungernde Bevölkerung die Magazine von Militär und Verwaltung wie hier in der Nähe des Meraner Bahnhofs.



Benito Mussolini

1919–1922 Krieg Griechenland – Türkei; Ausrufung der Republik in der Türkei unter *Kemal Atatürk*; Flucht und Vertreibung der Griechen aus Kleinasien

1920 Offizielle Eröffnung des *Panamakanals*

1921–26 Aufstand der *Rifkabylen* (Berber) gegen die Herrschaft Frankreichs und Spaniens in Marokko

Totalitäre Systeme zwischen den beiden Weltkriegen

Die Angliederung Südtirols an Italien sowie die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage prägen Tirol in der Zeit nach 1918.



1918, Nov. besetzen italienische Truppen ganz Tirol; die neu gebildete provisorische Landesregierung in Innsbruck kann südlich des Brenners nicht mehr wirksam werden; dort nimmt zunächst eine italienische Militärverwaltung ihre Tätigkeit auf; in der Folge versuchen verschiedene Kreise in Tirol und Österreich, die drohende Teilung des Landes abzuwenden; man beruft sich dabei vor allem auf das von Wilson verkündete Selbstbestimmungsrecht der Völker und entwickelt zahlreiche Alternativvorschläge (z.B. ganz Tirol als ein eigener Freistaat)

1919, Juni die ersten Landtagswahlen im österreichischen Teil Tirols auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes auch für Frauen ergeben eine absolute Mehrheit für die christlichsoziale *Tiroler Volkspartei*; *Sozialdemokraten* und *Deutschfreiheitliche* bleiben zweitrangig

Sept. gemäß den Bestimmungen des Vertrages von *St. Germain* wird das Kronland Tirol geteilt: der größere Teil fällt an das Königreich Italien, der kleinere an die Republik Österreich; als Grenze gilt die geographische Scheidelinie am Alpenhauptkamm; diese Entscheidung bewirkt auch die Teilung des österreichischen Tirol in zwei Bereiche ohne direkten geographischen Zusammenhang: *Nordtirol* und *Osttirol*; im Gebiet zwischen Brenner und Salurn leben nach der italienischen

Europa zwischen Demokratie und Diktatur

1918, Herbst Entstehung neuer Staaten, vor allem aus dem Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie: Tschechoslowakei, Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (ab 1929 offiziell Jugoslawien), Polen

1918, Nov. Verzicht Kaiser Karls auf die Ausübung der Regierungsgewalt in Österreich; die Nationalversammlung in Wien verkündet „Deutsch-Österreich ist ein Bestandteil der Deutschen Republik“; Rücktritt Kaiser *Wilhelms II.* und der anderen Herrscher in

Deutschland; Ausrufung der Republik; bürgerkriegsähnliche Verhältnisse und katastrophale Wirtschaftslage in weiten Teilen Deutschlands und Österreichs; die deutsche Nationalversammlung in *Weimar*

1918–1920 Bürgerkrieg in Rußland; Sieg der *Kommunisten*

1919, Juni Vertrag von *Versailles*: zahlreiche Gebietsverluste Deutschlands und weitere Bestimmungen, die in Deutschland immer als „Schande“ und „Unrecht“ empfunden werden; vor diesem Hintergrund und der äußerst schwierigen Wirtschaftslage weiterhin sehr instabile Lage in Deutschland mit zahlreichen Putschversu-

1922, Okt. „Marsch auf Rom“; Machtübernahme Mussolinis; in der Folge Ausschaltung jeglicher Opposition mit totalitären Methoden; Neuorganisation aller Bereiche des öffentlichen Lebens, doch Beibehaltung der monarchischen Staatsform unter König Viktor Emanuel III.; politische Allianz mit Ungarn und Österreich

1922 Ägypten wird ein unabhängiges Königreich

1922–1939 Papst Pius XI.

1923 ff. Bevölkerungsaustausch zwischen Griechenland und Türkei

1924 Ausrufung der Republik in Griechenland

1929 Abschluss der *Lateranverträge*: Abkommen Italiens mit dem Heiligen Stuhl; Vatikanstaat als souveräner Staat anerkannt. Regelung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat in Italien mit der Anerkennung der katholischen Religion als offizielle Staatsreligion mit zahlreichen Freiheiten; Zahlung eines einmaligen Geldbetrages an das Papsttum als Entschädigung für erlittene Verluste

24. Okt. „Schwarzer Freitag“ an der New Yorker Börse. Ausbruch der *Weltwirtschaftskrise*

1930 erfolgreicher Putsch des *Getulio Vargas* in dem von der Weltwirtschaftskrise schwer betroffenen

Volkszählung von 1921 (!) nur 11 % Italiener neben ca. 200.000 Deutschen und 10.000 Ladinern

1920, 10. Okt. erfolgt die offizielle Einverleibung des südlichen Tirol in den italienischen Staatsverband; „Landestrauertag“ im nördlichen Tirol

1921, April ein Überfall von Faschisten auf einen Trachtenumzug in Bozen fordert mit dem Lehrer Franz Innerhofer ein Todesopfer und Dutzende Verletzte

1922, Okt. seit der Machtergreifung der Faschisten in Italien verstärkt sich der Druck auf die deutschen Südtiroler auf allen Ebenen; das von Ettore Tolomei ausgearbeitete Programm zur raschen und vollkommenen Italianisierung des Gebietes südlich des Brenners wird weitgehend



Ettore Tolomei

durchgesetzt: Einführung der alleinigen italienischen Amtssprache; Italianisierung der Ortsnamen; Verbot des Deutschunterrichtes und deutscher Organisationen, deutscher Aufschriften, des Namens „Tirol“, Einsetzung italienischer Amtsbürgermeister u.a.

1927 bei der Einrichtung der *Provinz Bozen* werden die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Neumarkt und Tramin südlich von Bozen zur Provinz Trient geschlagen

ca. 1927 ff. im österreichischen Bundesland Tirol erfolgt im Zuge einer gesamtstaatlichen österreichischen Entwicklung eine Radikalisierung der Gegensätze zwischen der konservativ-bürgerlichen Mehrheit und dem linken Lager; die *Heimatwehr* als sogenannter *Selbstschutzverband* der Konservativ-Nationalen gewinnt große Bedeutung

1933 die *nationalsozialistische Bewegung* (NSDAP) tritt auch im österreichischen Bundesland Tirol immer mehr in Erscheinung: Die von Deutschland verhängte sogenannte „*Tausend-Mark-Sperre*“ trifft ganz massiv den Fremdenverkehr in Tirol und verstärkt weiter die bereits sehr akute Wirtschaftskrise mit einer sehr hohen Zahl von Arbeitslosen

chen und rasch wechselnden Regierungen

Sept. *Vertrag von St. Germain*: Umfang von (Rest-) Österreich bestimmt; Verbot des Anschlusses an das Deutsche Reich; in Österreich in der Folge zunehmende Spannungen zwischen dem sozialdemokratisch-kommunistischen und dem bürgerlichen Lager, verschärft durch den Aufbau sogenannter Selbstschutzverbände (*Republikanischer Schutzbund*, *Heimwehr* u.ä.); außenpolitische Anlehnung an das faschistische Italien

1920 Gründung des *Völkerbundes* in Genf

1920, Juni *Vertrag von Trianon*: Ungarn verliert

über die Hälfte seines Staatsgebietes an Rumänien, die Tschechoslowakei, Jugoslawien und Österreich

1921 offizielle Gründung der *Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken* (UdSSR)



Wladimir Iljitsch Lenin

1924 Tod *W. I. Lenins*; Aufstieg *J. W. Stalins* als Diktator in der UdSSR

Brasilien; Regime Vargas nach faschistischem Vorbild bis 1945

1930–1932 Begründung eines faschistischen Staates in Portugal durch *O. Salazar*

1931 revolutionäre Unruhen in Spanien; König *Alfonso XIII.* verlässt das Land; päpstliche Enzyklika „*Quadragesimo anno*“ zur sozialen Frage; Beginn der militärischen Besetzung der Mandschurei (Nordchina) durch Japan

1932–35 *Chacokrieg* zwischen Bolivien und Paraguay

1934 Erstes Treffen *Mussolini – Hitler* in Venedig; die italienischen Protektorsgebiete in Nordafrika zur Kolonie *Libia* vereinigt

1935/36 äußerst blutiger Einmarsch italienischer Truppen in *Abessinien*, das als Teil des neuen *Impero* annektiert wird; Viktor Emanuel „Kaiser von Äthiopien“

1936–1939 Bürgerkrieg in Spanien: Sieg General *Francisco Francos* mit massiver deutscher („*Legion Condor*“) und italienischer Hilfe über die linke „Volksfront“, die ihrerseits von Freiwilligen aus aller Welt unterstützt wird; Einrichtung eines faschistischen Regimes in Spanien

1934, Feb. in Wörgl (Unterinntal) kommt es in Zusammenhang mit der österreichweiten Konfrontation zwischen der Sozialdemokratie und der staatlichen Exekutive zu Kampfhandlungen, wobei auch die Heimatwehr nachdrücklich mitwirkt

Okt. im österreichischen Bundesland Tirol tritt eine neue Landesordnung im Sinne des *autoritären österreichischen Ständestaates* in Kraft

1935 eine 2. Phase der *Italianisierungspolitik* wird in Südtirol wirksam: vom Staat entscheidend geförderte Industriebetriebe lassen sich vor allem bei Bozen nieder und bewirken eine massive Zuwanderung aus dem Süden mit einer entsprechenden Bautätigkeit; Bozen erhält innerhalb weniger Jahre eine italienische Bevölkerungsmehrheit; politisch aktive Deutschsüdtiroler Kreise beginnen sich zunehmend nach dem aufstrebenden Deutschen Reich unter Hitler zu orientieren

Zeichen der **Italianisierungspolitik** Mussolinis: die am 20. Dezember 1936 eröffnete Industriezone von Bozen.



1938, 9. März der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg kündigt in Innsbruck für den 13. März eine Volksbefragung über das weitere Schicksal Österreichs an

11. März nationalsozialistische Unruhen in einigen Orten Tirols

12. März Einmarsch deutscher Truppen in Tirol; Beginn der Verhaftung und Verfolgung von Gegnern des Nationalsozialismus

10. April in Tirol stimmen 98,8 % der Stimmberechtigten dem bereits vollzogenen Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich zu

Okt. im Zuge der politischen Neugliederung des ehemaligen Österreich wird Vorarlberg mit Tirol als „Reichsgau Tirol und Vorarlberg“ unter dem Gauleiter Franz Hofer vereinigt und zugleich das Gebiet von Osttirol an den Reichsgau Kärnten angegliedert

1925 Konferenz von Locarno: erster Schritt auf dem Weg zur Normalisierung der Beziehungen zwischen den europäischen Mächten

1929–1933 *Große Weltwirtschaftskrise*

ab 1930 starker Anstieg der nationalsozialistischen Partei unter dem Führer *Adolf Hitler* (1889–1945) in Deutschland

1933, Jänner Adolf Hitler Reichskanzler; in der Folge Ausschaltung aller anderen Parteien in Deutschland; Umgestaltung des Reiches nach totalitärem-faschistischem Vorbild; Verfolgung jeder Opposition und insbesondere der Juden; Aufrüstung und Arbeitsbeschaffungsprogramme; außenpolitische Allianz mit dem faschistischen Italien; Unterstützung Francos in Spanien

1934, Feb. Kämpfe zwischen dem Republikanischen Schutzbund einerseits und Militär sowie bürgerlichen Selbstschutzeinheiten andererseits in einigen Teilen Österreichs; Verbote von Parteien und Einrichtung einer autoritären, sogenannten ständischen Ordnung durch Bundeskanzler *Engelbert Dollfuß*

Juli Ermordung von Dollfuß durch Nationalsozialisten; *Kurt Schuschnigg* neuer österreichischer Bundeskanzler

1936, Okt. Vertrag Italiens mit dem Deutschen Reich; Beginn der „*Achse Rom – Berlin*“

1937 Stellungnahme von Papst *Pius XI.* gegen Verletzungen des Konkordats durch die Nationalsozialisten in Deutschland (Rundschreiben „Mit brennender Sorge“)

> Die nach genauen Regieanweisungen prunkvoll dekoriert Maria-Theresien-Straße in Innsbruck beim Besuch Adolf Hitlers am **5. April 1938**. Der Anschluss Österreichs war bereits vollzogen, die offizielle Abstimmung erfolgte am 10. April. Schon zu dieser Zeit ist auf einigen Schaufenstern die Aufschrift „Jude“ zu erkennen.



1937 ff. militärische Vorstöße Japans aus der Mandchurei nach China

1938/39 zurückhaltende Politik Mussolinis gegenüber der Annexionspolitik Hitlers

1938, Sept. Vermittlung Mussolinis beim *Münchener Abkommen*

1939, April Besetzung *Albaniens* durch Italien: offizielle Personalunion Italien–Albanien

1939, 22. Mai Freundschafts- und Bündnisabkommen zwischen Italien und Deutschland („*Stahlpakt*“)

1938, Nov. in der sogenannten *Reichskristallnacht* werden in Innsbruck drei Menschen jüdischer Abstammung ermordet. Die nationalsozialistische Herrschaft wendet sich auch in Tirol in äußerst repressiven Formen bis hin zur Verhängung der Todesstrafe gegen jede Art des Widerstandes und der Opposition, die vornehmlich von konservativ-kirchlichen Kreisen, aber auch von Sozialdemokraten und Kommunisten ausgeht; die zahlenmäßig bescheidene jüdische Bevölkerung wird vertrieben und vernichtet; besonderen Eifer entfaltet Gauleiter Franz Hofer gegen Einrichtungen der katholischen Kirche

1939, Juni Abkommen zwischen Deutschland und Italien zur „Umsiedlung“ der Südtiroler: wer für Deutschland optiert, muß auswandern; das Schicksal der Nichtoptanten ist ungewiß; ihnen droht nach einem Gerücht die Zwangsumsiedlung in das Gebiet südlich des Po; die nun einsetzende intensive Propaganda für und wider die *Option* führt zu einer nachhaltigen Polarisierung der Deutschsüdtiroler in *Optanten* und *Dableiber*. Der Gegensatz spaltet Familien und Nachbarschaften

1938, 12. März Einmarsch deutscher Truppen in Österreich; *Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich*

10. April 99,3% der Stimmberechtigten in Österreich zeigen sich mit „der am 13. März vollzogenen Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich einverstanden“; in der Folge wurde „Österreich“ zur „Ostmark“ bzw. zu den „Donau- und Alpengauen“

Sept. *Münchener Abkommen*: Zustimmung der Westmächte zur Angliederung des „Sudetenlandes“ an das Deutsche Reich

1939, März deutscher Einmarsch in der (Rest-) Tschechoslowakei; Bildung

des „Reichsprotektorates Böhmen und Mähren“; deutscher Einmarsch im Memelgebiet

Mai Freundschafts- und Bündnisabkommen Deutschland – Italien („*Stahlpakt*“)

23. August deutsch-sowjetischer Nichtangriffspakt; geheimes Zusatzabkommen mit der Festlegung der beiderseitigen Interessensgebiete in Osteuropa (Baltikum, Polen)

25. August englisch-polnisches Beistandsabkommen

1. Sept. deutscher Angriff auf Polen; Beginn des 2. Weltkrieges

Der kurze Traum vom italienischen Großreich

1939, Sept. *Neutralitäts-erklärung* Italiens; Spanien unter General *Franco* trotz starker Sympathien für Hitlerdeutschland im 2. Weltkrieg neutral

1940, Juni Kriegserklärung Italiens an Frankreich und England

Sept. italienischer Vorstoß von Libyen in Richtung Ägypten

> Annoncen in Innsbrucker Zeitungen 1939/40, die wohl nicht den gewünschten Erfolg erzielt haben dürften

Okt. italienischer Angriff von Albanien auf Griechenland

1941/42 italienische Erfolge in Nordafrika mit bedeutender deutscher Unterstützung (Feldmarschall *Rommel*) und auf dem Balkan; Verlust von Abessinien und Somalia

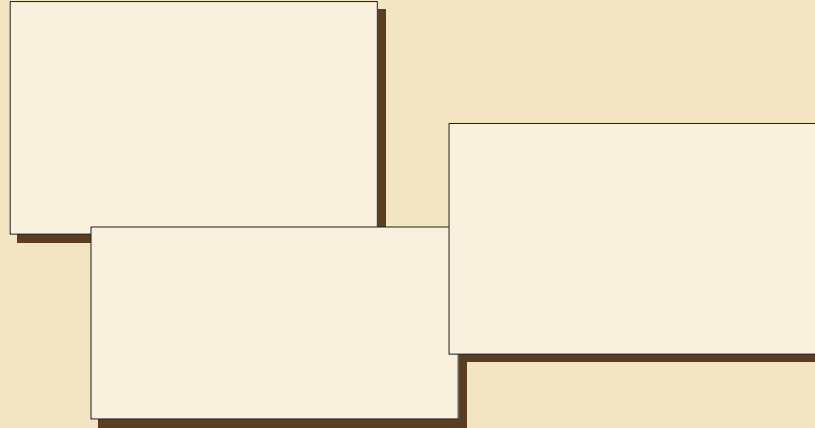
1942/43 Besetzung der Cyrenaika und Libyens durch die Alliierten

1943, Jänner *Konferenz von Casablanca*: Forderung der Alliierten nach bedingungsloser Kapitulation der Achsenmächte

Mai Kapitulation der italienischen und deutschen Truppen in Nordafrika

Option und 2. Weltkrieg

Die Aufforderung, die Heimat aufzugeben, spaltet die Bevölkerung Südtirols. An allen Fronten müssen Tiroler ihr Leben lassen.



1939, Sept. seit Ausbruch des Krieges kommen Tiroler an allen Fronten als Soldaten im Rahmen der deutschen Streitkräfte zum Einsatz

31. Dez. bis zu diesem Zeitpunkt haben in Südtirol ca. 85% (210.000) der Berechtigten für Deutschland optiert; etwa 75.000 Südtiroler verlassen in der Folge tatsächlich ihre Heimat; davon wird etwa die Hälfte in Nordtirol in eigens gebauten Siedlungen untergebracht; der Krieg und technische Probleme, insbesondere die Schätzung und Ablöse der Vermögensewerte der Optanten, verhindern dann die vollkommene Durchführung der „Umsiedlung“; der Gegensatz zwischen Optanten und „Dableibern“ eskaliert weiter

1943, Sept. deutsche Truppen besetzen nach dem Seitenwechsel Italiens auch Südtirol; Bildung der sogenannten *Operationszone Alpenvorland*, bestehend aus den Provinzen Bozen, Trient und Belluno, unter dem Kommando des Tiroler Gauleiters Franz Hofer als *Obersten Kommissar*; der Südtiroler Peter Hofer wird Präfekt der Provinz Bozen, die aber offiziell weiterhin ein Bestandteil Italiens bleibt; die neuen Machthaber schikanieren und verfolgen die „Dableiber“ und vor allem deren profiliertesten Vertreter; die männliche Bevölkerung Südtirols wird zunehmend zur Deutschen Wehrmacht und zu Polizeieinheiten eingezogen; dagegen und generell gegen das NS-Regime regt sich auch Widerstand

Die Niederlage Hitlerdeutschlands

1939, 1. Sept. Angriff Deutschlands auf Polen

3. Sept. Kriegserklärung Englands und Frankreichs an Deutschland

1940, April Besetzung Dänemarks und Norwegens durch deutsche Truppen

Mai Besetzung der Niederlande und Belgiens durch deutsche Truppen; deutsche Offensive gegen Frankreich

Juni Kapitulation Frankreichs

1941, April deutscher Angriff auf Jugoslawien und Griechenland; Eroberung des Balkans und Kretas

Juni Angriff Deutschlands auf die Sowjetunion

Dez. japanischer Angriff auf Pearl Harbor; Beginn des Krieges im Pazifik; Kriegserklärung Deutschlands an die USA

1942, Sommer weitester deutscher Vorstoß im Osten (Kaukasus, Stalingrad, vor Moskau und vor Leningrad); Einsetzen der alliierten Luftangriffe auf Deutschland; japanische Vorstöße nach Hinterindien, Philippinen, Indonesien und im Südpazifik

1943 im Krieg im Pazifik gewinnen die Amerikaner die Oberhand

Jänner/Februar Kapitulation der deutschen Truppen

Juli Landung der Alliierten auf Sizilien; Verhaftung *Mussolinis*; Einsetzung des Marschalls *Pietro Badoglio* als Regimentschef durch den König

August/September Geheimverhandlungen *Badoglios* mit den Alliierten; Landung der Alliierten in Süditalien; Waffenstillstand zwischen der *Badoglio*-Regierung und den Alliierten; Besetzung Nord- und Mittelitaliens durch deutsche Truppen; Bildung einer (Gegen-)Regierung in Norditalien durch den von einem deutschen Kommando befreiten *Mussolini* (*Republik von Salò*)

Oktober Kriegserklärung Italiens unter *Badoglio* an Deutschland

1943, Herbst Beginn der alliierten Luftangriffe in Süd- und Nordtirol: bevorzugte Ziele sind die Eisenbahnlinien im Etsch-, Eisack- und Innental als Hauptverbindungen zwischen Deutschland und der Front in Italien

1944 die „Standschützen“ werden als „letztes Aufgebot“ erfasst und notdürftig ausgebildet; die vor allem von Gauleiter Franz Hofer betriebenen Pläne zur Einrichtung einer „Alpenfestung“ mit Nord- und Südtirol als Kernzone gelangen nicht zur Ausführung

1945, Ende April in der Folge der Kapitulation der deutschen Truppen in Italien rücken amerikanische Streitkräfte in Südtirol ein; die öffentliche Gewalt wird von den Deutschen an den italienischen Partisanenführer Bruno De Angelis übergeben

Anfang Mai letzte Kämpfe deutscher Verbände mit Amerikanern an der Nordgrenze Nordtirols; die Amerikaner erreichen am 3. Mai Innsbruck, wo kurz vorher die einheimische Widerstandsbewegung die NS-Herrschaft ausgeschaltet hat



Seit dem Herbst 1943 fliegen alliierte Bomberverbände auch Angriffe gegen Ziele in Tirol. Bis Kriegsende entstehen dadurch zum Teil verheerende Schäden vor allem im Umfeld der deutschen Nachschublinien. Im Bild die Zerstörungen in Matrei am Brenner am 22. März 1945

in Stalingrad; Beginn der deutschen Niederlagen; Proklamation des „totalen Krieges“ durch J. Goebbels

Nov. *Moskauer Konferenz* der Alliierten: die Wiederherstellung eines unabhängigen Österreich als ein Kriegsziel verkündet

1944, Juni Landung der Alliierten in der Normandie

20. Juli gescheitertes Attentat auf Adolf Hitler; Intensivierung des Luftkrieges

September die Alliierten an den Grenzen des Deutschen Reiches im Westen

Dezember sowjetische Truppen an der Reichsgrenze im Osten

1944, Jänner Landung der Alliierten bei Anzio und Nettuno (südl. von Rom)

Juni Besetzung Roms durch die Alliierten

1944/45 Frontverlauf am Apennin; zunehmende Tätigkeit von Partisanen gegen Deutsche und Faschisten; daraufhin grausame Repressalien von Wehrmacht, Polizei und SS gegen Zivilisten

1945, April Durchbruch der Amerikaner bei Bologna nach Norden; *Erschießung Mussolinis* durch Partisanen am Comosee; Kapitulation der deutschen Streitkräfte in Italien (28. April)

1945, Februar *Konferenz von Jalta*: Einigung der Alliierten über die Aufteilung Deutschlands in Besatzungszonen und die Neuordnung Europas

13. April Einmarsch sowjetischer Truppen in Wien

30. April Selbstmord *Adolf Hitlers*

2. Mai Einmarsch sowjetischer Truppen in Berlin

7. Mai bedingungslose Gesamtkapitulation der Deutschen Wehrmacht

August Abwurf von Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki

2. Sept. Kapitulation Japans



Die geographischen Namen in dieser Karte entsprechen der heute in Südtirol geltenden Rechtslage.

Die Brennergrenze wird bestätigt

1946–1949 Bürgerkrieg in Griechenland

1946, Mai Abdankung König Viktor Emanuels III. als König von Italien

Juni Proklamation der Republik in Italien entsprechend dem Ergebnis einer Volksabstimmung; in der Folge Parlamentsmehrheit für die *Democrazia Cristiana* unter der Führung des Trentiners *Alcide De Gasperi* gegen eine sehr starke kommunistische Opposition unter *Palmiro Togliatti*

Juli Unabhängigkeitserklärung der Philippinen

Sept. Abkommen *De Gasperi – Gruber* über die Gewährung einer Autonomie für die deutschsprachigen Bewohner des Gebietes südlich des Brenners

Okt. Friedensvertrag zwischen den Alliierten und Italien: u.a. Bestätigung der Brennergrenze, Verzicht Italiens auf Istrien und alle Kolonien, Triest unabhängiger Freistaat; das *Degasperi-Gruber-Abkommen* als Bestandteil des Vertrages

1947 Volksabstimmung in Spanien für die Monarchie; doch weiter totalitäre Regierung unter General Franco;

Unabhängigkeitserklärung Indiens und Pakistans im Rahmen des *Britischen Commonwealths*

Neubeginn nach der Katastrophe

Das Gruber-Degasperi-Abkommen als erster wichtiger Schritt in Richtung einer Autonomie Südtirols.

1945, 4. Mai ein Ordnungsausschuss als *Provisorische Landesregierung* mit Karl Gruber an der Spitze nimmt unter amerikanischer Kontrolle in Innsbruck seine Tätigkeit auf

8. Mai die *Südtiroler Volkspartei (SVP)* wird vom Bozner Kaufmann Erich Amonn und anderen vorwiegend aus dem Lager der „Dableiber“ gegründet

12. Mai die Amerikaner anerkennen Bruno De Angelis als Präfekten der Provinz Bozen

Juli französische Truppen lösen in Nordtirol die amerikanischen Verbände als Besatzungsmacht ab; Nordtirol und Vorarlberg bilden die französische Zone in Österreich; Osttirol wird Teil der englischen Zone;

neben der langsamen Überwindung der durch den Krieg verursachten ungeheuren materiellen Not auf allen Gebieten stellt auf beiden Seiten des Brenners die Gewährung des *Selbstbestimmungsrechtes* für die Südtiroler Bevölkerung ein zentrales Anliegen dar

Sept. große *Südtirol-Kundgebung* in Innsbruck; Karl Gruber wird Unterstaatssekretär für Äußeres in der österreichischen Bundesregierung

Nov. die ersten *freien Landtagswahlen* im österreichischen Bundesland Tirol sichern der konservativen Volkspartei (VP) die absolute Mehrheit (71 %); die Sozialisten (SPÖ) erhalten 27%, die Kommunisten (KPÖ) 2 %

1946, April große *Südtirol-Kundgebung* in Innsbruck: 158.000 Unterschriften von Südtirolern für den Anschluss ihres Gebietes an Österreich werden dem österreichischen Bundeskanzler Leopold Figl überreicht

Kundgebung in Innsbruck
am 4. September 1945



Österreich wird wieder unabhängig

1945, 27. April Proklamation der Provisorischen österreichischen Staatsregierung unter Karl Renner über die Wiederherstellung der Republik Österreich

Juni Gründung der Vereinten Nationen (UNO) in San Francisco; Aufteilung Deutschlands und Österreichs in vier Besatzungszonen

Juli/August Potsdamer Konferenz: Einrichtung des Alliierten Kontrollrates in Deutschland als oberste Gewalt; Fixierung der Oder-Neiße-Grenze

Okt. Anerkennung der Provisorischen Regierung in

Österreich unter Karl Renner durch alle vier Alliierten

Nov. Nationalratswahlen in ganz Österreich: absolute Mehrheit für die konservative Volkspartei (ÖVP); Allparteien-Regierung unter Leopold Figl

1946, März Zusammenschluss der Sozialdemokraten und der Kommunisten in der sowjetischen Zone Deutschlands zur *Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED)*

Dez. gemeinsame Verwaltung für die englische und amerikanische Zone in Deutschland (Bizone)

1947 ff. mehrfache Verhandlungen über den Abschluss eines *Staatsvertrages* der Alliierten mit Österreich



Karl Gruber

1948, Januar Ermordung
Mahatma Ghandis

Mai Gründung des Staates
Israel; in der Folge jüdisch-
arabischer Krieg und
Massenflucht der
arabischen Bevölkerung

Alcide De Gasperi

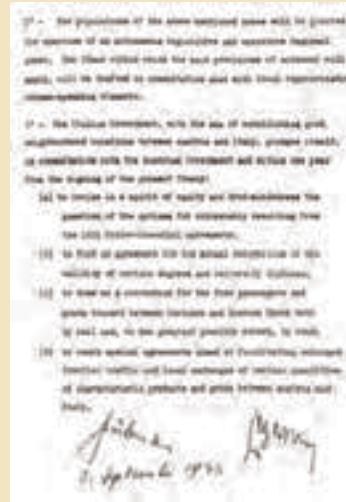
(1881–1954)

Der Trentiner De Gasperi, seit 1911 christlichsozialer Abgeordneter im Wiener Reichsrat, plädierte erst am Ende des Weltkrieges für den Anschluß der italienischen Gebiete Österreichs an Italien. Seit 1921 Deputierter in Rom, wurde er von den Faschisten verfolgt und fand Zuflucht im Vatikan. Er war 1943 Mitbegründer der Democrazia Cristiana, viele Jahre die dominierende Partei in Italien. Als langjährigem Ministerpräsidenten gelang ihm nach der Ära des Faschismus der Aufbau des demokratischen Italien, und er gilt auch als ein Vorkämpfer der Integration Europas auf christlich-abendländischer Grundlage.

April/Mai Kundgebungen in ganz Südtirol, u.a. in Sigmundskron, zur Gewährung des Selbstbestimmungsrechtes

5. Sept. nach langen Verhandlungen wird in Paris zwischen Karl Gruber und Alcide De Gasperi ein Abkommen unterzeichnet, aufgrund dessen den deutschsprachigen Bewohnern der Provinz Bozen und in den angrenzenden zweisprachigen Gebieten durch besondere Maßnahmen ihr Volkstum bewahrt und die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung gefördert werden soll; den Einwohnern wird eine regionale Autonomie in Gesetzgebung

Letzte Seite des **Gruber-De Gasperi-**
Abkommens („Pariser Abkommen“)



Alcide De Gasperi

und Exekutive zugesichert; besondere Vereinbarungen zwischen Italien und Österreich sollen die Kommunikation von Menschen und Waren im Grenzbereich erleichtern

Tatsächlich werden in der Folge Gesetze und Verordnungen aus der faschistischen Zeit, die sich gegen die Südtiroler ausgewirkt haben, teilweise aufgehoben oder nicht mehr angewandt; besonders wichtig erweist sich die Möglichkeit des Aufbaus eines *deutschsprachigen Schulwesens*

1947, Okt. *Osttirol* wird offiziell wieder mit dem österreichischen Bundesland Tirol vereinigt

1948, 29. Jänner die Verfassungsgebende Nationalversammlung in Rom genehmigt ein *Autonomiestatut* für die als *Region Trentino-Alto Adige* zusammengefassten Provinzen Bozen und Trient; in der autonomen Region besitzt die italienische Bevölkerung eine klare Mehrheit

1947, Juni *Marshall-Plan* zur Wiederbelebung der Wirtschaft in Europa

1948 Machtübernahme der Kommunisten in der Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien

April Beginn der Blockade der Zufahrtswege nach *Berlin* durch die Sowjetunion

Juni *Währungsreform* in den Westzonen Deutschlands; Einführung der *Deutschen Mark*; Bruch des jugoslawischen Staatschefs *Tito* mit *Stalin*

1949, April Gründung des *Nordatlantikpaktes* (NATO)

Sept. offizielle Gründung der *Bundesrepublik Deutschland* (BRD), Bundeskanzler *Konrad*

Adenauer; Bundespräsident *Theodor Heuss*

Okt. Proklamation der *Deutschen Demokratischen Republik* (DDR); Ministerpräsident *Otto Grotewohl*, Staatspräsident *Wilhelm Pieck*

1951, Mai Zündung der ersten Wasserstoffbombe durch die USA

April Gründung der *Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl* (Montanunion)

1952 Proklamation von *Elisabeth II.* zur Königin von England

1953, März Tod *J. Stalins*

Juni *Arbeiterunruhen* in Ostberlin blutig niedergeschlagen

1949 Unabhängigkeit
Indonesiens von den
Niederlanden anerkannt

Proklamation der *Volks-
republik China* unter *Mao
Tse-Tung*; Flucht der Natio-
nalchinesischen Regierung
unter *Tschiang Kai-schek*
nach *Formosa* (Taiwan)

Vietnam, Laos und
Kambodscha unabhängige
Staaten innerhalb der
französischen Union

1950ff. Bürgerkrieg in
Vietnam mit starker
französischer Beteiligung

1950, Juni Ausbruch
des Krieges in *Korea*

1951/52 Erstarken
der Sozialisten in Italien;

rascher Wechsel der
Regierungen

1953, Juli Waffenstill- stand
auf der koreanischen
Halbinsel

1954 Höhepunkt im
Guerillakrieg in Zypern
gegen die englische
Herrschaft;

Beginn des algerischen
Unabhängigkeitskrieges
gegen die französische
Oberhoheit;

Rückzug Frankreichs aus
Vietnam, Teilung des
Landes;

1956 Unabhängigkeit
Tunesiens und *Marokkos*;
Verstaatlichung des
Suezkanals durch Ägypten;
neuer israelisch-arabischer
Krieg

Feb. ein Dekret ermöglicht den meisten Optanten den Wiedererwerb der italienischen Staatsbürgerschaft; von den etwa 75.000 tatsächlich ausgewanderten Südtirolern kehren nach 1945 nur etwa 20.000 in ihre Heimat zurück **Nov. 11** in der *ersten Landtagswahl in Südtirol* erreicht die *Südtiroler Volkspartei* mit 67 % der Stimmen die absolute Mehrheit; sie präsentiert sich damit als die Sammelpartei aller Deut- schen in Südtirol; auch bei späteren Wahlen kann die Volkspartei diese Position halten; andere Gruppierungen finden bei den Deutschsüdti- rolern lange Zeit kaum Anklang; zweitstärkste Partei im Land ist die *Democrazia Cristiana* mit 11 % der Stimmen, der Rest entfällt auf meh- rere italienische Parteien; Präsident des Landesausschusses (Landes- hauptmann) wird Karl Erckert (1948–1955)

1949, Jänner das 1927 der Provinz Trient zugeschlagene Südtiroler Unter- land zwischen Salurn und Bozen wird offiziell wieder an die Provinz Bozen angeschlossen **Okt.** die *Landtagswahlen* im österreichischen Bundesland Tirol ergeben für die *Volkspartei* 56 %, für die *SPÖ* 24 % und für die *KPÖ* 2 %; die neu kandidierende „*Wahlpartei der Unabhängigen*“ erreicht als Sammelbecken der Liberalen und Nationalen 17%; dieses

Ergebnis wiederholt sich mit geringfügigen Änderungen bei den fol- genden Wahlen, wobei die SPÖ bis 1975 vorübergehend zulegen kann, während das freiheitliche Lager (seit 1957 „*Freiheitliche Partei Öster- reichs*“ = FPÖ) an Bedeutung einbüßt

1953, Sept. in Analogie zu dem von Ministerpräsident Giuseppe Pella geforderten Selbstbestimmungsrecht für Triest verlangt man auch in Südtirol das gleiche Recht

Okt. Kanonikus Michael Gamper formuliert – angesichts der anhal- tenden, vom Staat geförderten Zuwanderung aus dem Süden – in der Zei- tung „*Dolomiten*“ den Begriff „*Todesmarsch der Südtiroler seit 1945*“ und gibt damit die Stimmungslage unter der Deutschsüdtiroler Bevölkerung wider

Dez. franz. Besatzungstruppen verlassen fast vollständig Nordtirol

1954, Feb. Berliner Außenministerkonferenz: Abschluss des *Staatsvertra- ges* der Alliierten mit Öster- reich neuerlich gescheitert

1955, 8. Mai Aufnahme der Bundesrepublik Deutschland in die NATO

14. Mai Gründung des Warschauer Paktes



Unterzeichnung des Öster- reichischen Staatsvertrags

15. Mai *Unterfertigung des Staatsvertrages* der Alliierten mit Österreich; Abzug der Besatzungs- truppen; Österreich erlangt seine völlige Unabhängigkeit

26. Okt. Beschluss der *immerwährenden Neutra- lität* Österreichs durch das österreichische Parlament

1956, Juli Appell des österreichischen Bundes- kanzlers *Julius Raab* an Italien zu Verhandlungen über offene Fragen im Zusammenhang mit dem Südtirolproblem

Okt./Nov. *Volksaufstand in Ungarn* gegen das kom- munistische Regime; nach anfänglichen Erfolgen blutig niedergeschlagen; Flücht- lingswelle in den Westen

Gründung der Europäischen Gemeinschaft

1957 März Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) in Rom; Gründungsmitglieder: Italien, Bundesrepublik Deutschland, Frankreich und die Beneluxstaaten

1958–1963 Papst Johannes XXIII.; Beginn von Reformen

1959, Jänner Machtübernahme Fidel Castros in Kuba

1962, Juli Unabhängigkeit Algeriens von Frankreich

1962, Okt. Kubakrise

1962–1965 2. Vatikanisches Konzil; Aufbruchsstimmung

Silvius Magnago

In Meran im Jahr 1914 geboren, studierte Magnago Rechtswissenschaften in Bologna, optierte für Deutschland und erlitt als Angehöriger der Deutschen Wehrmacht schwerste Verwundungen. Nach 1945 bekleidete er führende Positionen im Landtag und im Regionalrat. Als Obmann der Südtiroler Volkspartei seit 1957 und als Landeshauptmann von Südtirol (1960–1989) erreichte er mit überzeugender Rednergabe und Verhandlungsgeschick die Annahme des ‚Paketes‘ sowie mit dem Autonomiestatut von 1972 eine wesentliche Verbesserung der Situation in Südtirol.



Silvius Magnago 1957 auf Schloss Sigmundskron

1960–1989 Silvius Magnago, Landeshauptmann von Südtirol

1960, Okt. der österreichische Außenminister Bruno Kreisky bringt das Südtirol-Problem vor die UNO; diese fordert Österreich und Italien auf, in Verhandlungen über die Erfüllung des Gruber-De Gasperi-Abkommens einzutreten

Umkämpfte Autonomie

Der öffentliche und politische Druck für ein Südtiroler Autonomiestatut nimmt zu. Sprengstoffanschläge verschärfen die Situation.

1957, 17. Nov. auf Schloß Sigmundskron bei Bozen demonstrieren 35.000 Südtiroler gegen die staatlich geförderte Zuwanderung aus dem Süden und für die Erfüllung des Gruber–Degasperi-Abkommens; unter dem Motto „Los von Trient“ wird vor allem die Gewährung einer Autonomie allein für Südtirol und nicht gemeinsam für die Region Trentino-Alto Adige gefordert



Demonstration auf Schloss Sigmundskron

1959 begeht man in ganz Tirol auf beiden Seiten des Brenners mit großem Engagement das 150-jährige Gedenken an das „Heldenjahr 1809“; den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildet der große Festzug in Innsbruck am 13. September, an dem Abordnungen aus allen Landesteilen teilnehmen; Österreich appelliert an die UNO wegen der Lage in Südtirol; Beginn des Baus der Autobahn über den Brenner

1959/60 bringen Gespräche zwischen Österreich und Italien wegen der Erfüllung des Gruber–Degasperi-Abkommens kein Ergebnis

Der Kalte Krieg teilt Europa

1957, Oktober Start des ersten künstlichen Erdsatelliten „Sputnik“ durch die UdSSR



Charles de Gaulle

1958, Jänner Amtsantritt des ersten Staatspräsidenten der V. Republik in Frankreich, Charles de Gaulle

1960, Jänner Gründung der European Free Trade Association (EFTA); Gründungsmitglieder u.a. Österreich, Schweiz, Großbritannien

1961, August Bau der Berliner Mauer



John F. Kennedy

1963, Nov. Ermordung des US-Präsidenten J.F. Kennedy

in weiten Teilen der katholischen Kirche

1963–1978 Papst Paul VI.

1964, Juni Gründung der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO)

1964, Sept.
Unabhängigkeit Maltas

1967, Juni Sechs-Tage-Krieg zwischen Israel und den benachbarten arabischen Ländern

1967–1974 Militärdiktatur in Griechenland

1969 Moamar Al-Gaddafi an der Spitze eines Revolutionsrates in Libyen

1971 Unabhängigkeit Bangladeschs von Pakistan

Eduard Wallnöfer

(1913–1989)

Der im Vinschgau Geborene kam bereits als Kind mit seiner verwitweten Mutter in das Oberinntal. Seit 1949 gehörte er als Landwirtschaftsreferent der Landesregierung an. Weiteres politisches Profil gewann er als langjähriger Obmann des Tiroler Bauernbundes und der Tiroler Volkspartei. Als Landeshauptmann von Tirol von 1963 bis 1987 war sein starkes Engagement in der Südtirolfrage auch von persönlicher Betroffenheit geprägt. In der Erinnerung lebt Wallnöfer als sehr volksverbundener „Landesvater“, der in einer Zeit prosperierender Wirtschaft viele Akzente für den weiteren Ausbau des Landes gesetzt hat.

1961 eine Reihe von Verhandlungsrunden zwischen Österreich und Italien führen zu keinen wesentlichen Ergebnissen

11. Juni in Südtirol werden zahlreiche Strommasten gesprengt („Feuernacht“); Italien antwortet mit massiven Repressionsmaßnahmen gegen wirkliche und vermeintliche Attentäter; umfangreiche Polizei- und Armeeaufgebote kontrollieren das Land; die Anschläge aber auch das staatliche Vorgehen, insbesondere Übergriffe der Exekutive, lenken die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf die Situation in Südtirol

Juli Italien führt für österreichische Staatsbürger die Visumpflicht für die Einreise nach Italien ein (bis Sept. 1962)

Nov. der italienische Ministerrat setzt die 19er Kommission (7 Südtiroler, 1 Ladiner, 11 Italiener) zur Untersuchung der Verhältnisse in Südtirol ein; die UNO erneuert ihre Aufforderung an Österreich und Italien zu Verhandlungen

1963 das erste Teilstück der Brennerautobahn mit der Europabrücke südlich von Innsbruck wird für den Verkehr freigegeben



Eduard Wallnöfer

1963–1987 Eduard Wallnöfer, Landeshauptmann von Tirol

1964 die kirchliche Organisation auf beiden Seiten des Brenners wird neu geregelt: die Diözese Brixen übernimmt von Trient große Teile Südtirols und umfasst nun das gesamte Gebiet der Provinz; die offiziell neu errichtete *Diözese Innsbruck* (vorher seit 1925 Apostolische Administration) ist für Nordtirol bis zur Mündung des Zillers in den Inn sowie für Osttirol zuständig; die Bereiche östlich des Zillers zählen weiterhin zum Erzbistum Salzburg;

Trient wird zum Erzbistum erhoben

Feb. IX. Olympische Winterspiele in Innsbruck und Seefeld

April die 19er-Kommission erklärt ihre Arbeit für abgeschlossen

Mai auf einer Konferenz der Außenminister Bruno Kreisky und Giuseppe Saragat in Genf einigt man sich auf die Einsetzung einer öster-

Der Bau der Brennerautobahn



Der sprunghaft anwachsende Straßenverkehr führte im traditionellen europäischen Transitland auf beiden Seiten des Brenners zunächst zum Bau der 1974 vollendeten Brennerautobahn. Die Bewältigung der dabei aufgetretenen technischen Probleme erregte Bewunderung.

Doch der Werbeslogan „Traumstraße der Alpen“ wurde zum „Alptraum Straße“. Die in den engen und dicht besiedelten Gebirgstälern besonders intensiven Belastungen mit Abgasen und Lärm führten zu massiven Protestbewegungen. Unter diesen Vorzeichen wurde der Bau der Autostraße Ulm-Mailand gestoppt, und auch die Alemagna-Autobahn von Venedig über Cortina d'Ampezzo und weiter direkt nach dem Norden stößt nun auf entschiedene Ablehnung. Eine Lösung der immer noch zunehmenden Transit-Problematik, etwa durch eine generelle Beschränkung des Verkehrs oder/und seine Verlagerung auf die Schiene (Brennerbasistunnel), ist derzeit nicht in Sicht.

Terroristen oder Freiheitskämpfer?

Am 11. Juni 1961, der traditionellen Herz-Jesu-Nacht, in der in Tirol überall Bergfeuer brennen, ließen Sprengstoff-attentate auf Strommasten den Zentralraum von Südtirol in Finsternis versinken. Der „Feuernacht“ waren einzelne Anschläge vorausgegangen; nun hatte sich aber erstmals eine gut organisierte Protestbewegung zu Wort gemeldet. Dahinter standen einzelne Gruppierungen in Südtirol, die auch aus Nordtirol Unterstützung erhalten hatten. Durch diese spektakuläre Aktion, bei der nie Menschen zu Schaden kommen sollten, wollte man die Weltöffentlichkeit auf das in Südtirol herrschende Unrecht auf-

merksam machen. Offizielle Stellen in Bozen, Innsbruck und Wien verurteilten die Anschläge, deren Urheber zum größten Teil bald gefasst und zu langjährigen Kerkerstrafen verurteilt wurden. Italien reagierte mit einer massiven Verstärkung der Exekutive im Land und mit zahlreichen Repressalien. Folterungen der Häftlinge und ungeklärte Todesfälle in Gefängnissen blieben ungeahndet, was wesentlich zur Verschärfung der Spannungen beitrug. In der Folge verübten weitere „Aktivisten“ aus Südtirol, aber auch aus Österreich und Deutschland mit sehr verschiedenem ideologischen Hintergrund weitere Anschläge, die Todesopfer forderten. Auch verschiedene Geheimdienste hatten nun ihre Hände im Spiel.



Reste des von Südtiroler Extremisten gesprengten Genio des Fascismo, bekannt als „Aluminiumduce“, bei Waidbruck im Eisacktal

Rom statt, die weitere Verbesserungen zugunsten der Südtiroler hinsichtlich der Autonomie bringen; diese Kontakte werden überschattet von Sprengstoffanschlägen in Südtirol, die auch Menschenleben kosten; die Diskussion darüber, ob und in welchem Ausmaß die Attentate zumindest der ersten Wellen zur Gesprächsbereitschaft Italiens über eine friedliche Beilegung des Konfliktes beigetragen haben, ist heute noch nicht abgeschlossen

1969, 22. Nov. unter dem Vorsitz von Landeshauptmann Magnago stimmt die Landesversammlung der Südtiroler Volkspartei in Meran mit knapper Mehrheit dem Verhandlungsergebnis über den Inhalt der neuen Autonomie für Südtirol als „Paket“ zu; ein so genannter Operationskalender soll die Durchführung der vereinbarten Maßnahmen regeln; Paket und Operationskalender werden auch von den Regierungen und Parlamenten Italiens und Österreichs gebilligt

1970, Nov. erstmals treffen Mitglieder der Landtage von Südtirol und des österreichischen Bundeslandes Tirol in Bozen zusammen

1972, 20. Jänner das neue *Autonomiestatut* für Südtirol tritt offiziell in Kraft

reichisch-italienischen Expertenkommission zur Lösung der Südtirolfrage

Nov. bei den Landtagswahlen in Südtirol kandidiert neben der Südtiroler Volkspartei erstmals eine weitere deutsche Gruppierung; die „Tiroler Heimatpartei“ erreicht 2,4 % der Stimmen gegenüber 61,3 % der SVP; zweitstärkste Partei ist weiterhin die Democrazia Cristiana mit 13,5 %

1964 – 1969 finden immer wieder Verhandlungen zwischen Italien und Österreich sowie Gespräche zwischen Bozen und

1964 ff. Ausweitung des Krieges in Vietnam

1968 vor allem von Studenten getragene Protestbewegung in zahlreichen europäischen Ländern

April Ermordung des schwarzen Bürgerrechtskämpfers Martin Luther King in den USA

August Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes in die Tschechoslowakei; Ende des Prager Frühlings

1969, 20. Juli Neil Armstrong als erster Mensch auf dem Mond

1969, August Woodstock-Festival als Höhepunkt der Hippie-Bewegung

1970, Dezember Warschauer Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Polen als Zeichen der Aussöhnung zwischen den beiden Staaten

1971, Oktober absolute Mehrheit bei den Nationalratswahlen in Österreich für die SPÖ unter Bruno Kreisky

1972, Dezember Erster Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik

Der Pole Karol Woytila wird Papst

1973 Griechenland wird Republik

Oktober Krieg Ägypten und Syrien gegen Israel

September Ermordung des chilenischen Staatschefs *Salvador Allende*

1974, April „Nelken-revolution“ in Portugal; Einführung des demokratischen Systems; Entlassung der Kolonien (Angola, Moçambique, São Tomé, Príncipe) in die Unabhängigkeit

Juli Besetzung des Nordens von Zypern durch türkische Truppen und Teilung der

Insel; Ende der Militärdiktatur in Griechenland

1975, Nov. Tod *F. Francos*; *Juan Carlos* König von Spanien; Beginn des Demokratisierungsprozesses

1978, März Entführung und Ermordung des italienischen Politikers *Aldo Moro*



Papst Johannes Paul II.

Okt. Wahl des Polen *Karol Woytila* zum Papst als *Johannes Paul II.*

Wirtschaftsblüte und neues Selbstbewusstsein

Das allmähliche Wirksamwerden der im Autonomiestatut festgeschriebenen Rechte beruhigt die Lage in Südtirol.

1972 ff. Rom erlässt zahlreiche Durchführungsbestimmungen zum Autonomiestatut, welche die Übernahme von staatlichen Aufgaben durch die Autonome Provinz Bozen-Südtirol ermöglichen; dieser Prozess sollte laut Operationskalender bis 1974 beendet sein; der Abschluss verzögert sich jedoch aufgrund der Kompliziertheit der verschiedenen Sachbereiche; erst Ende der 80er Jahre werden wichtige Materien erledigt und erst 1992 genehmigt die römische Regierung die letzten ausständigen Punkte

1972 in Mösern bei Seefeld wird auf Initiative des Tiroler Landeshauptmannes Wallnöfer die Arbeitsgemeinschaft der Alpenländer (Arge Alp) ins Leben gerufen

1973, Nov. bei den Landtagswahlen in Südtirol erreicht die Südtiroler Volkspartei 56,4 %, die erstmals kandidierende Sozialdemokratische Partei Südtirols 5,1 % der Stimmen; zweitstärkste Partei ist weiterhin die Democrazia Cristiana mit 14,1 %

1974 Schloss Tirol gelangt im Zuge der Durchführung des Autonomiestatuts aus dem Eigentum des italienischen Staates in das der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol



Die Arge Alp im Jahr 2003

Das Ende des Kalten Kriegs: der Ostblock zerfällt

1973, Jänner Beitritt von England, Irland und Dänemark zur EWG

September Aufnahme der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik in die Vereinten Nationen

1974, August Unterzeichnung der Schlussakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) in *Helsinki*: allgemeines Bekenntnis zum Verzicht auf Gewalt und zur Anerkennung bestehender Grenzen in Europa

Die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (Arge Alp)

Auf Anregung des Tiroler Landeshauptmannes Eduard Wallnöfer gründeten 1972 die österreichischen Bundesländer *Tirol*, *Vorarlberg* und *Salzburg*, der Freistaat *Bayern*, der *Kanton Graubünden* sowie *Südtirol* und die *Lombardei* die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer. 1973 trat das *Trentino* der Initiative bei und in der Folge weitere benachbarte Länder. Ziel der Vereinigung bildete eine enge Kooperation in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht auf der Ebene der Regionen, ohne Rücksicht auf die bestehenden staatlichen Strukturen. In vielen Bereichen konnte die Arge Alp bemerkenswerte Akzente setzen.

1979, April Errichtung der *Islamischen Republik Iran*

1980–1988 Krieg zwischen Irak und Iran

1981, Jänner Beitritt Griechenlands zur EWG

November der Republikaner *Giovanni Spadolini* erster italienischer Regierungschef seit 1945, der nicht der *Democrazia Cristiana* angehört

Dezember Ermordung des ägyptischen Präsidenten *Anwar al-Sadat*

1982, April Krieg zwischen England und Argentinien wegen der *Falklandinseln* im Südatlantik; Sieg Englands

1986, Jänner Beitritt Spaniens und Portugals zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)

1989, Juni Blutige Niederschlagung der Freiheitsbewegung in Peking

1990, Februar Entlassung des südafrikanischen Bürgerrechtskämpfers *Nelson Mandela* aus 24jähriger Haft

März Unabhängigkeit der Republik Namibia

1991, Jänner/März Golfkrieg der USA und einer breiten Allianz von Verbündeten gegen den Irak zur Befreiung Kuwaits



Das verheerende **Hochwasser 1981** bei Salurn

1976, Feb. XII. Olympische Winterspiele in Innsbruck und Seefeld

1981, 19. Juli. in Folge eines Dammbruchs zwischen Laag und Salurn kommt es zu einem verheerenden Hochwasser im Bozner Unterland

1983, Nov. die *Landtagswahlen in Südtirol* ergeben 59,4 % für die Südtiroler Volkspartei; die rechts und links von ihr angesiedelten Gruppierungen des „Wahlverbandes für Südtirol“ und der „Alternativen Liste für ein anderes Südtirol“ müssen sich mit 2,5 % bzw. 4,5 % zufriedengeben; zweitstärkste Partei ist die *Democrazia Cristiana* mit 9,6 %

1988, Nov. bei den Landtagswahlen in Südtirol verdrängt die italienische Rechtspartei MSI-DN (10,3 %) erstmals die *Democrazia Cristiana* (9,1 %) vom zweiten Platz; Wahlsieger ist wieder die Südtiroler Volkspartei mit 60,4 %

seit 1989 Luis Durnwalder, Landeshauptmann von Südtirol

1989, März bei den Landtagswahlen im österreichischen Bundesland Tirol verliert die Volkspartei mit 48,7 % der Stimmen erstmals die absolute Mehrheit; SPÖ 22,8 %, FPÖ 15,6 % und Grüne 8,3 %

1977, Sommer Höhepunkt der Attentatswelle der *Roten Armee Fraktion* (RAF) in Deutschland

1980, Mai Jugoslawien – Tod von Marschall *Tito*

Sept. Gründung der unabhängigen Gewerkschaft *Solidarnosc* in Polen

1982, Okt. *Helmut Kohl* Kanzler einer Koalitionsregierung aus CDU/CSU und Freien Demokraten in der BRD

1986, April Atomkatastrophe im Kraftwerk *Tschernobyl*

1986 ff. *Michail Gorbatschow* leitet eine entscheidende Wende in der Politik der Sowjetunion ein

1989, Sept. Ungarn erlaubt Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik die Ausreise nach dem Westen

Okt. *Erich Honecker* wird als Generalsekretär der SED und Staatsratsvorsitzender in der Deutschen Demokratischen Republik abgelöst



Luis Durnwalder

Sportliche Höchstleistungen mit vielfachen Konsequenzen

Seit den 50er Jahren erregten *Toni Sailer, Karl Schranz, Christl Haas* und andere Spitzenathleten im Skisport größte Begeisterung bei ihren Landsleuten. Davon profitierten auch der Fremdenverkehr sowie die Sportartikelerzeugung in Nordtirol. Mit etwas zeitlicher Verspätung sorgten dann ebenso *Gustav Thöni* und zahlreiche weitere, international höchst erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler aus Südtirol für ein gesteigertes Selbstbewusstsein südlich des Brenners. Ihre im Rahmen der italienischen Nationalmannschaft erbrachten

Leistungen bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften, insbesondere im Skilauf und im Rodelsport, riefen aber darüber hinaus in ganz Italien und im Ausland bei einer breiten Öffentlichkeit erstmals die Tatsache ins Bewusstsein, dass in Südtirol eine deutschsprachige Minderheit existiert.

Den gleichen nicht primär beabsichtigten aber durchaus wirksamen Effekt wird man auch den weltweit Aufsehen erregenden Erfolgen zahlreicher Südtiroler Extremalpinisten zubilligen können, allen voran den vielfältigen und spektakulären Aktivitäten von *Reinhold Messner*.



Eröffnung der Ski-Weltmeisterschaft 1970 in Gröden – die Dolomitentäler als Schauplatz internationaler Wintersportveranstaltungen boten den dort lebenden Ladinern auch die Möglichkeit, ihre kulturelle und ethnische Eigenart einem breiten Publikum zu präsentieren

1991, Mai die Landtage der Autonomen Provinzen Bozen-Südtirol und Trient sowie der österreichischen Bundesländer Tirol und Vorarlberg kommen zu einer ersten gemeinsamen Sitzung zusammen **Sept.** die Auffindung einer mehr als 5.000 Jahre alten Gletschermumie („Ötzi“) am Tisenjoch erregt weit über die wissenschaftliche Welt hinaus größtes Aufsehen

1992, 22. April die römische Regierung übermittelt Österreich eine Note, in welcher der Abschluss der Umsetzung der im „Operationskalender“ mit Österreich vereinbarten Paketmaßnahmen für die Autonome Provinz Bozen-Südtirol und das Sonderstatut der Autonomen Region Trentino-Südtirol festgehalten wird **30. Mai** die Südtiroler Volkspartei stimmt dem offiziellen Abschluss der Umsetzungsmaßnahmen des Paketes zu **1. Juni** die Tiroler Landesregierung in Innsbruck beschließt ebenfalls eine entsprechende Resolution **11. Juni** Österreich und Italien erklären den Streit über die Durchführung des Gruber-Degasperi-Abkommens aus dem Jahre 1946 offiziell für beendet

Nov. Öffnung der Grenzen der Deutschen Demokratischen Republik; Fall der Berliner Mauer; Umwandlung der Tschechoslowakei in einen demokratischen Staat

Dez. *Nicolae Ceausescu* und seine Frau in Bukarest verurteilt und hingerichtet

1990 März/Mai Litauen, Lettland und Estland erklären ihre Unabhängigkeit

Juli Wirtschafts- und Währungsunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik tritt in Kraft; Zustimmung des sowjetischen Präsidenten Gorbatschow zur deutschen Wiedervereinigung

Okt. offizieller Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik zur Bundesrepublik Deutschland

Dez. *Lech Walesa*, Vorsitzender der Gewerkschaftsbewegung *Solidarnosc*, Ministerpräsident von Polen

1991, Juni Berlin zum Sitz der zentralen deutschen Regierungsbehörden bestimmt

Okt. Slowenien und Kroatien unabhängige Staaten; heftige Kämpfe in Jugoslawien

Dez. Zerfall der UdSSR

1992, April Anerkennung von Bosnien-Herzegowina als unabhängiger Staat; heftige Kämpfe zwischen Serben, Kroaten und Muslimen

Ende traditioneller Parteienlandschaften

1993, Nov. Inkrafttreten des im Feb. 1992 abgeschlossenen *Vertrages von Maastricht*, der die Schaffung einer politischen Union der Länder der Europäischen Gemeinschaft (EU) vorsieht

1994, März Sieg der neuen rechten Parteien bei den Parlamentswahlen in Italien; *Silvio Berlusconi* neuer Ministerpräsident

1995, Nov. Ermordung des israelischen Ministerpräsidenten *Yitzhak Rabin*

1996, Jänner erste Wahl zu einem Parlament der Palästinenser, Sieg *Yassir Arafats*

April Sieg des Mitte-Links-Bündnisses *L'Ulivo* bei den Parlamentswahlen in Italien; *Romano Prodi* Ministerpräsident

2001, Mai Sieg der Rechtsparteien bei den Parlamentswahlen in Italien; *Silvio Berlusconi* wieder Ministerpräsident

2002, Jänner Einführung des *Euro* als offizielles und gemeinsames Zahlungsmittel in den meisten Ländern der Europäischen Union

2003, März Krieg der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten gegen den Irak zum Sturz von *Saddam Hussein*

Auf dem Weg zur Europaregion

Die Autonomen Provinzen Bozen-Südtirol und Trient sowie das Land Tirol finden neue Formen der Zusammenarbeit.

1993 ff. Rom erlässt weitere Gesetzes- und Durchführungsbestimmungen zur Übertragung autonomer Befugnisse an die Provinz Bozen-Südtirol

1994, Okt. in Bozen findet die erste gemeinsame Sitzung der Landesregierungen von Südtirol und Tirol statt; man plant die Schaffung einer *Europaregion* Tirol; diese Initiative wird auch von der Regierung der Autonomen Provinz Trient gutgeheißen



Die erste gemeinsame Tiroler Landesausstellung „Eines Fürsten Traum. Meinhard II.“ (Mai–Okt. 1995) findet gleichzeitig in Schloss Tirol und Stift Sams (Nordtirol) statt

1998, Jänner mit dem Inkrafttreten des Schengener Abkommens entfallen auch alle Grenzkontrollen zwischen Südtirol und Nord- bzw. Osttirol; die entsprechenden Einrichtungen am Brenner, Reschen und bei Sillian werden beseitigt **Nov.** Eröffnung der *Freien Universität Bozen*; die Landtagswahlen in Südtirol ergeben deutliche Stimmengewinne für die Südtiroler Volkspartei (56,6 %), gefolgt von der italienischen Rechtsgruppierung *Alleanza Nazionale* (9,7 %) und den Grünen (6,5 %)

1999, März bei den Landtagswahlen im österreichischen Bundesland Tirol erhalten die Volkspartei 47,2 %, die Sozialdemokraten 21,8 %, die Freiheitliche Partei 19,6 % und die Grünen 8 % der Stimmen

2001 ein italienisches Föderalismus-Verfassungsgesetz erweitert die Befugnisse der Autonomen Provinzen Bozen-Südtirol und Trient; erstmals ist der Name „Südtirol“ in der italienischen Verfassung verankert

2003, 1. Halbjahr Neueröffnung des Museo d'Arte Moderna in Rovereto, des Tourismusemuseums in Meran (Trautmannsdorf), des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum in Innsbruck und des Südtiroler Landesmuseums für Kultur- und Landesgeschichte auf Schloss Tirol

Europa wächst zusammen

1993, Jänner Teilung der Tschechoslowakei in zwei unabhängige Staaten *Tschechien* und *Slowakei*

1995, Jänner Beitritt Österreichs, Finnlands und Schwedens zur Europäischen Union

1997, Juli *Hongkong* Teil der Volksrepublik China

Dez. Inkrafttreten des *Schengener Abkommens*, das den freien Verkehr von Personen innerhalb der meisten Länder der Europäischen Union begründet; Wegfall der Grenzkontrollen zwischen den teilnehmenden Staaten

1998, Sept. Wahlsieg der Mitte-Links-Parteien in der Bundesrepublik Deutschland; *Gerhard Schröder* Regierungschef einer Koalition aus Sozialdemokraten und *Bündnis 90/Die Grünen*

März *Wladimir Putin* Staatspräsident Russlands

2001, 11. Sept. Terroranschlag fundamentalistischer Islamisten auf das *World Trade Center* in New York und auf das Pentagon in Washington mit annähernd 3.000 Opfern; Beginn des von einer breiten internationalen Front getragenen „Kriegs gegen den Terrorismus“

6 quergeschriebene Kapitel über Tirol –

gestern und heute

Die im ersten Teil dargestellte Geschichte

Tirols zwischen Süd und Nord bietet einen chronologischen Überblick zu den vielfältigen Ereignissen und Entwicklungen in der Vergangenheit dieses Landes. Im nachfolgenden Schlussabschnitt werden in sechs Kapiteln spezielle Aspekte näher beleuchtet. Auch der Stil ist hierbei ein anderer: Nicht mehr stichwortartig, sondern erzählend sind wesentliche ökonomische, soziale, kulturelle und politische Themen behandelt:

Wovon leb(t)en die Tirolerinnen und Tiroler? Das

Seite **136**

„Heilige Land Tirol“

Deutsche und

Seite **142**

Italiener

Die Ladin

Seite **148**

Autonomie in Südtirol heute

im Jahr

Seite **158**

2003

Seite **162**

Seite **166**

Wovon leb(t)en die Tirolerinnen und Tiroler?

Auch in der Wirtschaft begegnen sich in Tirol Süden und Norden: Weinbau und Viehzucht ergänzen sich wechselseitig. Nur kurz währte dagegen die Blüte des Bergbaus. Vom über-regionalen Handel und Verkehr profitierte das Land über lange Zeit. In den letzten 100 Jahren stellt der Tourismus eine immer bedeutendere Lebensgrundlage für die Menschen auf beiden Seiten des Brenners dar.

Die Tiroler sind lustig, die Tiroler sind froh, sie verkaufen ihre Betten und schlafen auf Stroh!

Das zitierte Lied ist gewiss außerhalb Tirols bekannter als im Land selbst. Es charakterisiert eine Lebensart der Bewohner des Gebirges, die für einen bescheidenen Zeit-

raum eine gewisse Gültigkeit besessen haben könnte. Etwa vom 17. bis in das beginnende 20. Jahrhundert mussten Tiroler und Tirolerinnen ihre Heimat verlassen, um – meist vor-übergehend – in der Fremde ihren Lebensunterhalt zu verdienen und möglichst auch noch Ersparnisse nach Hause zu bringen. Sie taten dies als qualifizierte Handwerker vor allem im Baugewerbe und als Händler mit Waren aller Art, von den Kanarienvögeln bis zu gewebten Decken, von Heiligenbildern bis zu Naturheilmitteln eher zweifelhafter Provenienz. Offenbar lehrte sie die Erfahrung, dass bei dieser Tätigkeit eine Selbstdarstellung als unverdorben-fröhliche Naturmenschen den Absatz der Waren steigern konnte, wobei man fallweise auch eine Einstufung als derb bis hin zu einfältig offenbar bewusst in Kauf nahm. Schließlich entdeckten im 19. Jahrhundert Gruppen aus dem Zillertal die

Chance, als sogenannte Volkssänger „typisches Tyrolertum“ in die ganze Welt zu tragen und damit erhebliche Einkünfte zu erzielen. Das auf diese Weise vor allem im Ausland entstandene Klischee des Tirolers erhielt sodann im 20. Jahrhundert durch gewisse Erscheinungen des Tourismus eine Bestätigung und wirkt in manchen Traditionen bis zum heutigen Tag nach. Derartige Vorstellungen vermitteln jedoch nur ein sehr einseitiges, ja beschränktes Bild vom Leben der „unverdorbenen Alpenbewohner“ in der „guten alten Zeit“.

Landwirtschaft als Lebensgrundlage. Die längste Zeit lebte man im Tiroler Raum – wie in allen vergleichbaren Regionen – nahezu ausschließlich von der hier betriebenen Landwirtschaft. Dies gilt etwa in besonderem Maße für die Jahrhunderte des Mittelalters, als man durch Rodung der Wälder systematisch die für Ackerbau und Viehzucht nutzbare Fläche bis zur möglichen Grenze der Dauersiedlung in einer Meereshöhe von ca. 2.000 Metern erweiterte. Neben dem stets vorhandenen Bestreben nach weitestgehender Selbstversorgung entwickelten sich auf diesem

Gebiet in Tirol zwei Sonderformen der Landwirtschaft: einmal der Weinbau in den zentralen Bereichen des heutigen Südtirol, der mit einer engen Anbindung dieser Gebiete an den süddeutschen Raum Hand in Hand ging, denn nur dort – und nicht etwa im benachbarten Süden – lagen die natürlichen Absatzgebiete für den begehrten Rebsaft.

Das zweite überregional vermarktbare Erzeugnis der Landwirtschaft in Tirol bildete der Käse, der lange Zeit hindurch das einzig haltbare Milchprodukt darstellte. Schon im hohen Mittelalter begann man in Höhenlagen, in denen Ackerbau nicht mehr sinnvoll betrieben werden konnte, mit der Anlage von Gütern, die sich auf die Viehwirtschaft mit Rindern oder/und Schafen spezialisierten. Als so genannte Schwaighöfe lieferten sie den Grundherren und auch für den allgemeinen Markt haltbaren Käse.

Seit dem 13. Jahrhundert gesellte sich zu Käse und Wein als Exportgut aus dem werdenden Tirol das bei Hall im Inn-tal gewonnene Salz als ein für Vieh und Mensch unentbehrliches Nahrungs- und Genussmittel, das darüber hinaus für die Konservierung von Fleisch und Fisch dringend benötigt wurde. Haller Salz bildete zudem die ideale Gegenfracht

Weinlese und Verarbeitung der Reben - eine sehr detailfreudige Darstellung des Haupt-erwerbes im südlichen Tirol im Fresko für den Monat Oktober im Adlerturm des fürstbischöflichen Schlosses *Buonconsiglio* in Trient, um 1400. Weinbau und Weinkelterung blieben bis in das 20. Jahrhundert weitgehend unverändert.



über den Brenner zum Südtiroler Wein, der nach dem Norden geliefert wurde.

Neue Einnahmemöglichkeiten bot sodann - ebenfalls etwa seit dem Hohen Mittelalter - der seit damals rasch zunehmende Verkehr vornehmlich auf der Nord-Süd-Route über Brenner und Reschen. Seit damals entstanden die Gasthöfe entlang dieser Straßen, die bis zum Bau der Eisenbahnen die Tiroler Kulturlandschaft mitgeprägt haben. Vom Verkehr profitierten aber nicht nur die Gastwirte, sondern eine große Zahl von einschlägigen Berufen, wie Fuhrleute, Schmiede, Seiler, Wagner, Sattler, Wegmacher usw. bis hin zu den Bauern, die Verpflegung für Tier und Mensch bereitstellten. Immerhin benötigte ein Reisender bis in das 19. Jahrhundert etwa 14 Tage, um die Strecke Kufstein bis Ala zu bewältigen, und während dieses Zeitraumes hatte er seinen Unterhalt zu bestreiten. Erheblichen Nutzen aus dem Verkehr zog schließlich auch der Tiroler Landesfürst, denn an den Zollstätten, die sich übrigens bis ins 18. Jahrhundert nicht an den Grenzen sondern an expo-

nierten Stellen im Landesinneren befanden, waren für Waren und Personen entsprechende Abgaben zu entrichten. Kein überregionales Gewicht vermochten die im Tiroler Raum seit dem 12. Jahrhundert entstehenden Städte zu gewinnen. Als regionale Zentren für den Handel und als Sitz mannigfaltiger Gewerbe besaßen sie aber für ein überschaubares Umland einige Bedeutung.

Aufschwung durch Silber und Kupfer. Die große Zäsur im Wirtschaftsleben des Tiroler Raumes bildete sodann im 15. Jahrhundert die Entdeckung großer Silber- und Kupfervorkommen, die sich vor allem auf das Gebiet von Schwaz und von Gossensaß/Sterzing konzentrierten. Innerhalb von wenigen Dezennien erlebte Tirol einen ungeheuren wirtschaftlichen Aufschwung, der um 1500 seinen Höhepunkt erreichte, als der Bergbau in Tirol tatsächlich Weltgeltung erlangte - zum Vorteil des Landesfürsten, der zumeist „ausländischen“ Unternehmer, wie der Augsburger Fugger und Welser, aber auch der zahlreichen Beschäftigten am und im Berg sowie bei der Verhüttung der Metalle. Von allen Seiten strömten Montanspezialisten und auch

andere Arbeitskräfte in das Land; man war aber nun noch mehr als bisher auf umfangreiche Einfuhren von Getreide und Vieh in das Gebirge angewiesen. Doch bereits in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts begann der Bergsegen langsam zu versiegen. Die Bevölkerung wuchs trotzdem weiter an, und nun waren immer mehr Bewohner Tirols gezwungen, vorübergehend im Ausland einer Beschäftigung nachzugehen. Bis in das frühe 20. Jahrhundert dauerte beispielsweise die Emigration von Kindern aus dem Vinschgau und dem Westen Nordtirols, die sich im Sommer im Schwäbischen verdingen mussten. Versuche zur Ankurbelung der heimischen Wirtschaft durch neue Erwerbsmöglichkeiten brachten nur bescheidene Erfolge, wie etwa im 18. Jahrhundert die vorübergehend florierende Seidenindustrie im Gebiet von Rovereto und die Anfänge einer Textilindustrie. Das Rückgrat der Tiroler Wirtschaft bildeten aber immer noch die Landwirtschaft sowie der Nord-Süd-Handel, in dem vor allem die Bozner Messen in der frühen Neuzeit eine weit überregionale Bedeutung erlangten. In Bozen trafen sich italienische und süddeutsche Kaufleute; das heimische Unternehmertum blieb hingegen eher im Hintergrund.

Große Umwälzungen brachte dann auch in Tirol das 19. Jahrhundert. Die Eisenbahnlinien revolutionierten das durch Jahrhunderte eingespielte Transportsystem; viele Berufe verloren ihre Existenzgrundlage. Andererseits erlaubte die im Zusammenhang mit dem Bahnbau erfolgte Regulierung der großen Flüsse eine wesentliche Erweiterung der Anbauflächen, insbesondere für Obst und Wein im Süden des Landes, und die dort gewonnenen Produkte konnten jetzt rasch auch über weite Entfernungen abgesetzt werden. Der Zusammenschluss der einzelnen kleinen Unternehmer zu Genossenschaften erleichterte diese Entwicklung. Gleichzeitig profitierte eine neue Einnahmequelle von der Verbesserung der Verkehrsverbindungen: Der Tourismus, zunächst konzentriert auf Kurorte im heutigen Südtirol und im Trentino (Meran, Gries, Arco, Levico) und auf spektakuläre Bergregionen (Dolomiten, Ortlergebiet), erfasste mehr und mehr ein immer breiteres Publikum im In- und Ausland: Bald kamen Fremdgäste und damit verbundene Einnahmen auch in den abgelegeneren

Seitentälern. Zudem fanden Kuraufenthalte, beginnender Alpinismus und die Sommerfrische seit etwa 1900 schrittweise eine Ergänzung durch den Wintersport. Nun begann auch der Norden des Landes, etwa das Arlberggebiet, Seefeld oder Kitzbühel, von dieser neuen Entwicklung zu profitieren. In geringerem Ausmaß zeitigte auch der allgemeine Wirtschaftsaufschwung in der Ära vor dem 1. Weltkrieg Auswirkungen in Tirol. So geht beispielsweise die Gründung der Swarovski-Werke in Wattens in diese Zeit zurück.

Die Teilung – auch ein ökonomischer Riss. Die Teilung Tirols nach 1918 zerriss auch eingespielte ökonomische Verbindungen. Der Export von Wein und Obst nach dem Norden war durch die Grenze am Brenner erheblich erschwert, die allgemeine große Wirtschaftskrise um 1930 verschärfte zudem die Situation. In Süd und Nord forcierte man den Ausbau der Stromgewinnung durch Wasserkraft. Die faschistische Wirtschaftspolitik setzte zudem neue Akzente durch die politisch begründete Einrichtung der

Industriezone bei Bozen. Im Norden gestalteten sich die ökonomischen Verhältnisse vor allem im an sich erfolgreichen Fremdenverkehr äußerst schwierig. So bedeutete die von Deutschland im Jahre 1933 dekretierte Abgabe von 1000 Mark, die deutsche Urlauber in Österreich zu entrichten hatten (= 1000-Mark-Sperre), für die Tiroler Wirtschaft eine regelrechte Katastrophe.

Langsamer Wiederaufbau nach 1945. Vom scheinbaren Wirtschaftsaufschwung im Zusammenhang mit dem Anschluss Österreichs an Deutschland und im 2. Weltkrieg blieben im Wesentlichen nur die Zerstörungen durch den Bombenkrieg und die noch viel schwerer wiegenden Verluste an Menschen. Der langsame Wiederaufbau nach 1945 setzte zunächst nördlich des Brenners etwas früher ein

als im Süden. Auf beiden Seiten ergänzten aber zunehmend der Tourismus und eine nun bewusst und erfolgreich geförderte, sehr mannigfaltige mittelständische Industrialisierung die traditionellen Einnahmequellen Landwirtschaft, Gewerbe und Handwerk. Im Zuge der internationalen Entwicklung ging der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft in den letzten Dezennien stetig zurück. Im Jahre 2000 waren in Südtirol nur noch 12,3 %, im österreichischen Bundesland Tirol 4,8 % der Bewohner im Bereich Ackerbau und Forstwirtschaft beschäftigt. Die Spezialisierung auf die arbeitsintensivere Produktion von Obst und Wein im Süden erklärt diese auffällige Differenz. In der Industrie fanden 24,8 % bzw. 26,7 % der Menschen eine Arbeit, und im Süden wie im Norden dominierte der Dienstleistungssektor mit 62,9 % bzw. 68,5 %. <

Das „Heilige Land Tirol“

Das Klischee von der besonderen Anhänglichkeit der Tiroler an die katholische Kirche trifft nur für eine relativ kurze Zeitspanne in der Neuzeit zu. Im Mittelalter prägten lange Zeiten des Kirchenbanns und Interdiktes das religiöse Leben des Landes. Die jüngste Vergangenheit und Gegenwart sind auch in Tirol geprägt von einer wachsenden Entfremdung breiter Kreise der Bevölkerung von der Kirche.

Die im 19. Jahrhundert viel verwendete Bezeichnung des Landes, die Tirol gewissermaßen auf eine Ebene mit der Landschaft stellte, in der Christus einst gewirkt hatte, verstand sich als Ausdruck einer besonders engen Bindung des Landes im Gebirge und seiner Bewohner an die katholische Religion und deren Institutionen. Dass mit dieser Bezeich-

nung von anderer Seite auch Vorstellungen wie Rückständigkeit und Intoleranz in Beziehung gebracht wurden, entsprach der damals allgemeinen, oft auch in Tirol erbitet geführten Auseinandersetzung zwischen konservativ-christlicher und liberaler, oft auch ausgesprochen anti-kirchlicher Gesinnung.

Tatsächlich nahm die katholische Religion in der Grafschaft Tirol im 19. und zum Teil auch noch im 20. Jahrhundert nicht nur im privaten, sondern auch im öffentlichen Leben eine zentrale Position ein. Nicht zuletzt für die Bewahrung des Väterglaubens hatte man in den Freiheitskriegen um 1800 gekämpft und Gott und alle Heiligen dabei um Beistand angefleht. Das offizielle Gelöbnis des Landes an das Herz Jesu im Jahre 1796 bildete einen sinnfälligen und bis in unsere Zeit nachwirkenden Ausdruck dieser

Geisteshaltung. Die Kirche regelte nicht nur das religiöse Leben der Bevölkerung, welche die Traditionen der vielfach barocken Frömmigkeit offensichtlich sehr zu schätzen wusste. Auch das Schulwesen und das allgemeine sittliche Verhalten aller Einwohner des Landes waren von der Kirche geprägt und kontrolliert. Man duldete keine Nichtkatholiken im Lande, und als in den 30er-Jahren des 19. Jahrhunderts im Zillertal Anhänger des evangelischen Glaubens entdeckt wurden, mussten über 400 „Sektierer“ ihre Heimat verlassen – und das in einem Staat, in dem bereits Generationen früher Kaiser Joseph II. die Glaubensfreiheit aller Untertanen verkündet hatte. Der Kampf um die Glaubenseinheit in Tirol zog sich Dezennien hin, bis es auch den Tiroler Landesstellen nicht mehr gelang, ihre Auffassung gegenüber den Regierungen in Wien durchzusetzen und sich die ersten Nichtkatholiken in Tirol offiziell niederlassen und organisieren konnten. Im „Kulturkampf“ zwischen Innsbruck und Wien in der Zeit um 1870 ging es aber auch um die Aufsicht kirchlicher Organe im allgemeinen Schulwesen. Einen nahezu kuriosen Höhepunkt erreichte der Konflikt, der selbstverständlich auch eingebettet ist in

den stetigen Widerstreit zwischen zentralistischem und föderalistischem Prinzip, in dem von privater Seite vorgebrachten Plan, dem seit dem Jahre 1871 im Vatikan vom laizistischen italienischen Staat „gefangenen“ Papst die Städte Trient oder Brixen als neuen Sitz mit einem entsprechenden Territorium als Kirchenstaat anzubieten.

Massive Gegensätze im Mittelalter. Dabei war die Anhänglichkeit der Tiroler an die katholische Kirche durchaus kein historisches Grundgesetz. So ist etwa die Zahl der mittelalterlichen Klostergründungen im Land im Gebirge wesentlich geringer als im benachbarten Bayern oder Kärnten. Zudem hat Graf Meinhard II. im 13. Jahrhundert die Grafschaft Tirol zu einem guten Teil auf Kosten von weltlichen Rechten kirchlicher Instanzen geschaffen, und er geriet deshalb mehrfach in den Kirchenbann, und über das von ihm kontrollierte Gebiet wurde das Interdikt verhängt, d. h. es durften keinerlei religiöse Handlungen durchgeführt werden. Auch in den folgenden Jahrhunderten bis zum Ausgang des Mittelalters befanden sich Tiroler Landesfürsten immer wieder durch Jahre hindurch im

Kirchenbann, und ihr Territorium unterlag dem Interdikt. Die Gläubigen und auch die meisten kirchlichen Funktio- näre scheint dies wenig beeindruckt zu haben, wohl auch deshalb, weil ihnen bewusst war, dass die päpstlichen Zen- suren vor allem aus politischen Gründen verhängt worden waren. Von der tatsächlichen Gläubigkeit der Tiroler im Mittelalter kündigen immerhin bis zum heutigen Tag die zahlreichen Gotteshäuser und mehr oder weniger voll- ständig erhaltene Ausstattungen der gotischen Kirchen aus dieser Zeit, sei es am Ort ihrer Entstehung, sei es in Museen in Europa oder Amerika.

Habsburger halten am katholischen Glauben fest. In der Reformationszeit stießen die neuen religiösen Vorstellun- gen auch in Tirol auf Widerhall. Allerdings hielten die Habs- burger als Landesfürsten am katholischen Glauben fest, und in Tirol scheint der Adel nicht im gleichen Maße die Hin- Wendung zur „neuen Lehre“ vollzogen zu haben, wie dies in den meisten anderen habsburgischen Ländern der Fall

gewesen ist. Besonders viele Anhänger konnten hingegen die sogenannten „Wiedertäufer“ in Tirol gewinnen. Ihre grausame Verfolgung in Form von massenhaften Hinrich- tungen und von Vertreibungen stellt ein besonders betrüb- liches Kapitel in der Tiroler Vergangenheit dar. Die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts einsetzenden, von Lan- desfürsten und Bischöfen getragenen gegenreformatori- schen Maßnahmen legten sodann den Grundstein für das „Heilige Land Tirol“: Nichtkatholiken wurden des Landes verwiesen und gleichzeitig im Sinne des Konzils von Trient Initiativen zur Reform und Kontrolle des religiösen Lebens in allen Bereichen gesetzt: zur besseren Ausbildung und einer entsprechenden Lebensweise des Klerus, zum regelmäßigen Empfang von Beichte und Kommunion, zum Ausbau des von der Kirche getragenen Schulwesens u.a. Zudem sorgten die Angehörigen der nun höchst aktiven neuen Orden, allen voran Jesuiten und Kapuziner, in so genannten Volksmissionen wortgewaltig dafür, dass die Wahrheiten der allein seligmachenden katholischen Reli- gion überall im Lande bekannt und entsprechende Gebote und Verbote auch befolgt wurden. Im Zuge dieser Ent-

wicklung wurde Tirol im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts tatsächlich zu einem ausgesprochen katholischen Land, in dem überall barocke Kirchen errichtet wurden und baro- ckes Brauchtum in all seinen Ausdrucksformen eine Blüte erlebte. Kapellen, Bildstöcke, Wegkreuze, Heiligenfiguren auf Brücken und Heiligenbilder an den Häusern bildeten zudem das religiöse Erscheinungsbild einer Landschaft, die in dieser Ausformung bei manchem fremden Reisenden für Erstaunen sorgte. Dem Frömmigkeitsbedürfnis der vor- wiegend bäuerlichen Bewohner entsprachen auch die prunkvollen Prozessionen, ein ausgeprägtes Wallfahrts- wesen und der Kult neuer Heiliger. So gewann etwa die legendäre Tiroler Dienstmagd Notburga einen Platz auf den Altären. Für Andersgläubige war in dieser Welt jedoch kein Platz. Als man im Osttiroler Deferegggen, bezeichnender- weise in einem Bereich, in dem die Herrschaftsrechte der Tiroler Landesfürsten und des Salzburger Erzbischofs aneinander stießen, Protestanten entdeckte, mussten in den 80er-Jahren des 17. Jahrhunderts 1.000 „Ketzer“ den Weg ins Exil antreten, wobei die Obrigkeit versuchte, die unmün- digen Kinder der Vertriebenen zurückzubehalten.



Letzter Blick in die Heimat – Vertreibung der Zillertaler Protestanten im Jahre 1837; Gemälde von Mathias Schmid 1877.

Eine langsame Lösung dieser engen Bindung zwischen katholischer Kirche und dem offiziellen öffentlichen Leben im Zuge einer tendenziellen allgemeinen Säkularisierung zeichnete sich in Tirol erst sehr allmählich im Laufe des 20. Jahrhunderts ab. Die Zahl der Nichtkatholiken hat vor allem nach 1945 im Rahmen der großen, zum guten Teil erzwungenen Mobilität der Menschen auf beiden Seiten des Brenners zugenommen. Immerhin gelten auch heute noch in Südtirol 98 % der Einwohner als katholisch. Im österreichischen Tirol sind es etwa 85 %. Der Anteil der Andersgläubigen unter der Tiroler Bevölkerung ist damit immer noch sehr bescheiden, wenngleich auch hier immer mehr verschiedene religiöse Anschauungen Anhang finden. Das Verhältnis zwischen den christlichen Bekenntnissen ist unter diesen Vorzeichen mehr und mehr von gegenseitigem Verständnis und von ökumenischen Gedanken geprägt. Und diese positive Entwicklung gilt auch für das Verhältnis der katholischen Tiroler zu den Juden, deren Zahl im Land stets sehr bescheiden gewesen ist – was nicht verhinderte,

dass fallweise auch massive antisemitische Exzesse stattfanden. Die positive Entwicklung im Zusammenleben der katholischen Tiroler mit Andersgläubigen ist nicht zuletzt auch ein Verdienst verständnisvoller Bischöfe.

Aufbruch nach 1945? Innerhalb der katholischen Kirche war vor allem nach 1945 eine gewisse Aufbruchsstimmung zu verspüren, nachdem man den Verfolgungen des nationalsozialistischen Regimes besonders nördlich des Brenners nachdrücklich Widerstand entgegengesetzt hatte. In der Folge machte sich aber auch in Tirol im Zeichen des zunehmenden Wohlstandes und eingebettet in die allgemeine Entwicklung eine allmähliche Distanzierung vieler Menschen von der Kirche bemerkbar. Das 2. Vatikanische Konzil schien diese Entwicklung vorübergehend zum Stillstand zu bringen. Doch im folgenden Prozess der Verwirklichung bzw. der teilweisen Rücknahme der Reformen bildeten sich dann aber auch fundamentalistische Gruppen und – dazu in einem massiven Gegensatz - neue Initiativen, die vehe-

ment für eine Fortsetzung der durch das Konzil eingeleiteten Öffnung eintraten und sogar ein weit über das Land hinausgehendes Echo auslösten. Beide Erscheinungen kann man in einem weiteren Sinne auch als eben immer noch bestehende Zeichen der besonderen Verbundenheit der Tiroler mit der katholischen Kirche interpretieren. Diese Verbundenheit äußert sich heutzutage für den oberflächlichen Betrachter ansonsten am auffälligsten in einem intensiven, barock geprägten Brauchtum. Dabei besteht allerdings die unübersehbare Gefahr, dass bei derartigen Manifestationen die Form wesentlich mehr im Vordergrund steht als der Inhalt.

Krise des religiösen Lebens? Der eklatante Mangel an Nachwuchs bei allen geistlichen Berufen südlich wie nördlich des Brenners und ein sonntäglicher Kirchenbesuch, der etwa in Südtirol innerhalb weniger Jahrzehnte von nahezu 100 % auf 50 % zurückgegangen ist und im österreichischen Bundesland Tirol noch deutlich geringere Werte aufweist, sind nur zwei Fakten einer nicht nur für Tirol typischen Krise des religiösen Lebens, die durch eine zunehmende Säkularisierung und Distanzierung von kirchlichen Einrichtungen und Gebräuchen gekennzeichnet ist. Insgesamt deutet die allgemeine Entwicklung auf beiden Seiten des Brenners doch sehr signifikant darauf hin, dass das „Heilige Land Tirol“ heute noch mehr als in der Vergangenheit nur als ein begrenzt gültiges Schlagwort aufzufassen ist. <

Deutsche und Italiener

Viele Jahrhunderte war das Neben- und Miteinander von deutscher und romanischer Bevölkerung im Gebiet des historischen Tirol kaum von Problemen belastet. Erst die allgemeine Entwicklung der nationalen Ideen seit dem 19. Jahrhundert machte auch Tirol zum Schauplatz nationaler und ethnischer Spannungen. Diese erhielten nach dem Anschluss Südtirols an Italien im Jahr 1918 und vor allem unter dem Faschismus eine besondere, bisweilen dramatische Note.

Der Raum der historischen Grafschaft Tirol war wohl nie in der Geschichte von einer ethnisch homogenen Bevölkerung besiedelt. Am ehesten dürfte eine gewisse Einheitlichkeit am Ende der Römerherrschaft im 6. Jahrhundert erreicht worden sein, als der Prozess der allgemeinen Romanisie-

rung zwischen den einheimischen Rätern und den im Laufe der Jahrhunderte aus allen Teilen des Imperium Romanum Zugewanderten eine mehr oder weniger starke Verbindung hergestellt hatte. Die so genannte Völkerwanderung in der Form des Einströmens der Franken, Langobarden, Alemannen, Bayern und Slawen in die Alpentäler beseitigte sodann seit dem 6. Jahrhundert diese hypothetische ethnische Einheitlichkeit. Während die Langobarden und Franken im Gebiet des künftigen Tirol kaum bleibende Spuren hinterlassen haben und auch die slawische Besiedlung im heutigen Osttirol sich nur noch in Örtlichkeitsnamen abzeichnet, prägt das Neben- und Miteinander von romanisch-ladinisch-italienischer und bayerisch-schwäbisch-deutscher Bevölkerung bis heute die Geschichte des Landes auf beiden Seiten des Brenners.

Mit der politischen Kontrolle über die Alpentäler vom Eingang in das Gebirge bis hinunter in den Raum von Bozen durch die Bayern und Schwaben begann seit dem ausgehenden 6. Jahrhundert die Festsetzung bayerischer und schwäbischer adeliger Grundherren sowie von Klöstern und Bischofssitzen, die nördlich der Alpen gelegen sind, in diesem Raum. Die neuen Eigentümer waren in erster Linie am Wein, aber auch an anderen Produkten und Leistungen der Untertanen in diesem Gebiet interessiert. Das gleiche Interesse war übrigens für geistliche und weltliche Grundherren aus dem Süden nicht gegeben. Für sie wuchs der begehrte Rebsaft in näher gelegenen Regionen. In der Folge wanderten Siedler aus dem bayerischen und schwäbischen Norden zunächst in die Gebirgstäler nördlich des Alpenhauptkammes und bald auch über Brenner und Reschen nach dem Süden, und im Laufe der Jahrhunderte gewann das deutsche Element immer mehr an Gewicht. Etwa vom 6. bis in das 13./14. Jahrhundert dürfte es gedauert haben, bis dieser Prozess das gesamte heutige Nordtirol und den größten Teil Südtirols erfasst hatte, wobei in Randgebieten das Romanische weiterhin präsent geblieben ist.

Dies gilt etwa für den heute noch ladinischen Bereich in den Dolomittälern und für den oberen Vinschgau.

Das Vordringen des Deutschen machte auch damals nicht an der späteren Sprachgrenze bei Salurn halt, sondern bis unmittelbar vor Trient reichte jenes Gebiet, in dem die deutsche Sprache auch gebräuchlich war. Sogar in der Bischofsstadt Trient selbst gab es im ausgehenden Mittelalter eine beträchtliche deutsche Minderheit unter der Bevölkerung. Dieser in eine allgemeine mittelalterliche Expansionsbewegung des Deutschtums in Mittel- und Osteuropa eingebettete Prozess vollzog sich ohne jede gezielte Maßnahme von Seiten der staatlichen Obrigkeit, gewissermaßen in einer jahrhundertelangen automatischen Entwicklung, wobei zu bedenken ist, dass damals Faktoren, die später zentrale Ansatzpunkte für massive Gegensätze zwischen den Nationalitäten bilden sollten, keine oder doch nur eine äußerst geringe Rolle gespielt haben. Es gab im Mittelalter eben noch keinen allgemeinen Schulunterricht, keinen ausgebildeten Behördenapparat und keine Ortstafeln, so dass sich die Frage der Unterrichts- oder Amtssprache in dieser Form nicht stellte. Als Schriftspra-

che diene lange Zeit für alle das Lateinische. Unter diesen Vorzeichen konnten Deutsche und Romanen ohne größere Probleme nebeneinander und auch miteinander leben. Nur ganz vereinzelte Hinweise deuten vor 1500 auf Konflikte hin, die auch einen „nationalen“ Hintergrund aufwiesen.

Am Beginn der Neuzeit erlahmte offensichtlich die Dynamik des Deutschen. Die Zeit der Siedlungsausweitung war vorbei; das Romanische gewann wieder an Boden; die Sprachgrenze wanderte langsam zurück nach dem Norden in Richtung Salurn. Neben der allgemeinen Aufwertung des Selbstbewusstseins und der hohen Geltung des Romanischen im Zuge von Humanismus und Renaissance dürften nun auch die religiösen Verhältnisse bei der Entwicklung der Nationalitäten eine Rolle gespielt haben – allerdings durchaus nicht in einer eindeutigen Richtung. Das Deutsche geriet einerseits in den Verdacht der Nähe zum Protestantismus, weshalb kirchliche und weltliche Obrigkeit das Romanische begünstigten; andererseits griffen beide Instanzen ein, um das romanische Element im oberen Vinschgau

zurückzudrängen, das verdächtigt wurde, mit den reformierten Rätoromanen in Graubünden zu enge Bindungen zu unterhalten. Unter diesen Vorzeichen verschwand erst in der beginnenden Neuzeit die rätoromanische Sprache im Gebiet von Mals und Nauders.

Ganz neue Akzente im Zusammenleben zwischen den deutschen, italienischen und ladinischen Bewohnern der Grafschaft Tirol zeichneten sich dann seit dem 18. Jahrhundert ab. Das in ganz Europa aufkeimende Nationalbewusstsein fasste zunächst in bürgerlichen Kreisen von Rovereto Fuß. Hier begann man nachdrücklich, die Zugehörigkeit zu der in Kultur und Kunst hoch stehenden und immer mehr geschätzten italienischen Welt zu betonen. Und nun erhob sich erstmals etwa im Zuge der Einführung der allgemeinen Schulpflicht die Frage nach der Unterrichtssprache. Der nationale Gegensatz zwischen Deutschen und Italienern kam aber noch nicht zum Ausbruch. Dieser Konflikt blieb beispielsweise noch ohne Bedeutung, als sich die Tiroler gegen die französische Herrschaft erhoben und

gegen Bayern und Sachsen kämpfen mussten. Andreas Hofer verwendete als typischer Tiroler Wirt seiner Zeit mit Geschäftsbeziehungen über den lokalen Rahmen hinaus auch die italienische Sprache, und als *il General Barbone* („mit dem großen Bart“) genoss der Sandwirt auch bei den Italienern Respekt, ja fallweise auch Sympathien.

Nationale Selbstbestimmung versus historische Landesinheit. Die große Zeit der nationalen Ideen bildeten sodann auch in Tirol das 19. und das 20. Jahrhundert, war bei allen nationalen Äußerungen und Forderungen auf beiden Seiten die politische Komponente sehr entscheidend war. Aus dem Trentino – so lautete nun die von den Italienern immer mehr verwendete Bezeichnung für den italienisch besiedelten Teil des Kronlandes Tirol, den die Deutschen meist Welschtirol nannten – mehrten sich seit der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts die Stimmen, die für eine vor allem ethnisch begründete Vereinigung dieses Gebietes mit der/dem bis 1859 bzw. 1866 ebenfalls österreichischen Lombardei bzw. Venetien eintraten. Diese Forderung wurde gewiss nur von einer Minderheit der Bevölkerung artiku-



„Denkmalkrieg“ mit nationalistischem Hintergrund: dem 1889 in Bozen errichteten Denkmal für den mittelalterlichen deutschen Minnesänger *Walther von der Vogelweide*, als dessen Heimat man damals Südtirol ansah, setzte man 1896 in Trient die noch imposantere Statue des italienischen Dichters *Dante Alighieri* entgegen (im Bild die feierliche Enthüllung).

liert, doch sie entsprach einem Zug der Zeit, der im einheitlichen Nationalstaat die Krönung aller politischen Bestrebungen sah. Von deutscher Seite wurde diesem Verlangen das Prinzip der historischen Landeseinheit Tirols entgegengehalten, denn seit seiner Entstehung im 13. Jahrhundert gehörten dem politischen Gebilde Tirol stets auch romanisch besiedelte Bereiche an. Das gleiche Argument führte man auch ins Treffen, als in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts die Trentiner Abgeordneten einen Sonderstatus für den von ihnen vertretenen Landesteil verlangten. Zur Gewährung einer Autonomie für Welschtirol – dieser Begriff hatte damals übrigens keinerlei negativen Beigeschmack – konnte sich die deutsche Mehrheit im Innsbrucker Landtag nie durchringen. Einer eventuellen Lösungsmöglichkeit stand auch die Einbettung dieses regionalen Tiroler Konfliktes in den allgemeinen Nationalitätenhader in den letzten Dezennien der Habsburgermonarchie entgegen.

„Volkstumskampf“ in der letzten Phase der Monarchie. Der um 1900 in Österreich-Ungarn voll entbrannte „Volkstumskampf“ spielte sich auch in Tirol in besonders dramatischen Formen auf den unteren Ebenen ab. Jetzt stritt man in den wenigen gemischtsprachigen Gebieten tatsächlich über die Unterrichtssprache in einzelnen Volksschulen und um die Amtssprache bei Behörden bis hin zu der Sprache der Aufschriften in den Friedhöfen. Die Verteidigung oder Festigung des jeweiligen Volkstums wurde zur heiligen Pflicht für jeden guten Deutschen bzw. Italiener erklärt. Der Anstoß für die Eskalation der Gegensätze kam weniger von den direkt Betroffenen, sondern viel mehr von überregionalen patriotischen Vereinigungen, die ihrerseits wieder maßgebliche Unterstützung aus anderen Kronländern und aus dem Deutschen Reich bzw. aus dem Königreich Italien erhielten. Dabei präsentierte sich die Sprachenpolitik der Donaumonarchie in Tirol vor 1914 in einem relativ humanen Rahmen: In den Volksschulen des Trentino/Welschtirol gab es nur die italienische Unter-

richtssprache, in den Gymnasien zusätzlich obligaten Deutschunterricht – genauso wie an den Gymnasien Deutschtirols auch Italienisch unterrichtet wurde, so dass jeder Maturant beide offizielle Landessprachen Tirols beherrschte. Als Amtssprache galt im Trentino bei lokalen Behörden und in der ersten übergeordneten Instanz das Italienische; die jeweilige Ortsbehörde bestimmte die Sprache der öffentlichen Aufschriften. Es blühte eine italienischsprachige Presse, und alle amtlichen Verlautbarungen der obersten Instanzen im Land Tirol (z.B. Landesgesetze und –verordnungen) wurden zweisprachig publiziert. Trotzdem gab es offenbar genügend Anlässe, vor allem in gemischtsprachigen Gebieten, um – nach der damaligen Ausdrucksweise – die Gefährdung des einen Volkstums durch die Niederträchtigkeit der anderen anzuprangern und einem derartigen Vorhaben mit Nachdruck entgegenzutreten. Die letzte Volkszählung in der Habsburgermonarchie aus dem Jahre 1910 weist für das Kronland Tirol zwischen Kufstein im Norden und Ala im Süden insgesamt 917.000 Bewohner aus. Davon waren 525.000 deutschsprachig (58 %) und 367.000 italienischsprachig (40%); 19.000 gaben

Ladinisch als Muttersprache an (2 %), und 5.500 galten als „Sonstige“. Diese Zahlen beweisen nachdrücklich den multiethnischen Charakter des Kronlandes. Die deutlich ausgeprägte Sprachgrenze verlief bei Salurn. Sehr bescheidene italienische Minderheiten existierten in den linksufrigen Orten zwischen Salurn und Bozen, größer war ihr Anteil in Bozen und Meran. Südlich von Salurn gab und gibt es heute noch deutsche Sprachinseln im Fersental und in Lusern in den Bergen östlich von Trient.

Zurückdrängung des „Deutschtums“ zur Zeit des italienischen Faschismus. Mit der Festsetzung der Brennergrenze änderten sich die Beziehungen zwischen Deutschen und Italienern in Tirol grundlegend. Die Problematik konzentrierte sich nun in höchstem Maße auf das Gebiet des heutigen Südtirol, denn die italienische Regierung trachtete insbesondere nach der Machtübernahme der Faschisten im Jahre 1922 mit allen Mitteln danach, das Deutschtum südlich des Brenners zurückzudrängen bzw. völlig auszuschalten. Man konnte dabei an Bestrebungen anknüpfen, die bereits vor 1914 vor allem von Ettore Tolomei entwickelt

und verbreitet worden waren. Mit der unzutreffenden Begründung, diese Gebiete seien erst in jüngster Vergangenheit und mit mehr oder weniger obrigkeitlichem Zwang oberflächlich germanisiert worden, rechtfertigte man alle Verfügungen, die dazu dienen sollten, dem Land seinen alten romanischen Charakter „zurückzugeben“. Der totalitäre faschistische Staat verfügte entsprechende Maßnahmen: Verbot der deutschen Unterrichtssprache, obligate italienische Amtssprache, ausschließliche Verwendung der zu einem guten Teil neu erfundenen italienischen Orts- und Örtlichkeitsnamen usw. Durch die staatlich geförderte Ansiedlung großer Industrieunternehmen bei Bozen und die damit verbundene Zuwanderung aus dem Süden stieg der italienische Anteil an der Bevölkerung Südtirols innerhalb kurzer Zeit sprunghaft an. Die italienische Volkszählung von 1921 registrierte zwischen Salurn und Brenner 193.000 (76 %) Deutsche, 9.900 (4 %) Ladiner und 27.000 (11 %) Italiener, von denen ein guter Teil wohl erst nach 1918 ins Land gekommen sein dürfte, denn 1910 hatte der Anteil der Ita-



An der Stelle des bereits halb vollendeten Kaiserjägerdenkmals in Bozen errichteten die neuen Machthaber das **Siegesdenkmal**. Es wurde für die Italiener in Südtirol zu einem wichtigen Identifikationspunkt, für die Deutschsüdtiroler hingegen zu einem provokanten Schandmal.

liener im Gebiet des heutigen Südtirol erst 2,9% betragen. Im Jahre 1943 gab es im gleichen Gebiet 176.300 (60%) Deutsche, 104.750 (36%) Italiener und 10.650 (4%) Ladiner. Die Abwanderung der 75.000 Südtiroler im Zusammenhang mit der so genannten Option für Deutschland sowie die weiterhin andauernde Zuwanderung aus dem Süden hatten zu dieser nachhaltigen Veränderung in der ethnischen Struktur zwischen Brenner und Salurn geführt.

Schwierige Beziehungen zwischen Südtirolern und Italienern. Angesichts der erzwungenen Eingliederung in den italienischen Staat und der geschilderten einschneidenden Maßnahmen verschlechterten sich verständlicherweise die Beziehungen zwischen der deutschen und der italienischsprachigen Bevölkerung, die zumeist erst vor kurzem ins Land gekommen war und als Angehörige des Militärs, der Carabinieri, als Lehrer, Richter oder sonstige staatliche Funktionäre direkt mit dem verhassten System identifiziert wurden. Besonders in den Dörfern bildeten die Repräsentanten des Staates eine kleine isolierte Gruppe, und in den größeren Siedlungen förderte die Errichtung von völlig

neuen Wohnvierteln für die Zuwanderer auch nicht Gemeinsamkeiten, sondern Gegensätze. Die Entwicklung im Zusammenhang mit der Option des Jahres 1939, der Weltkrieg und die Besetzung Südtirols durch die Deutsche Wehrmacht seit dem Herbst 1943 waren als absolute Ausnahmescheinungen auch nicht dazu angetan, die Beziehungen zwischen den Volksgruppen zu verbessern. Die deutsche Bevölkerung südlich des Brenners und die neuen aus dem Norden gekommenen Machthaber sprachen für die Italiener nicht nur die gleiche Sprache; es wiederholte sich nun das Vorurteil „Italiener = Faschist“ mit umgekehrten Vorzeichen in Form der Gleichsetzung „Deutscher = Nazi“.

Nach dem Mai 1945 wich zwar der Druck der totalitären Systeme. Für die Deutschsüdtiroler und Ladiner schwand aber alsbald auch die Hoffnung auf Gewährung des Selbstbestimmungsrechtes und damit die Aussicht auf einen Anschluss an Österreich. Sie fühlten sich sodann durch die Gewährung der Autonomie an die Region Trentino-Alto Adige (Südtirol) und nicht allein an Südtirol wieder einmal vom italienischen Staat betrogen, denn in der nun autonomen

men Region verfügten die Italiener über eine eindeutige Mehrheit. Außerdem dauerte der Zustrom von Menschen aus dem Süden weiter an, so dass sich die Wahrscheinlichkeit abzeichnete, dass auch in Südtirol über kurz oder lang die Italiener die Mehrheit der Bevölkerung stellen würden. Diese Entwicklung ließ im Bewusstsein der Deutschsüdtiroler die nach 1945 unzweifelhaft erzielten Verbesserungen, etwa im Schulwesen, in den Hintergrund treten.

Allmähliche Entschärfung durch Autonomie. In den 60er-Jahren weckten die Befassung der UNO durch Österreich als Schutzmacht der Deutschsüdtiroler zur Verwirklichung essentieller Rechte sowie die Sprengstoffanschläge die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit für die Probleme im Gebiet südlich des Brenners. In den folgenden langwierigen Gesprächen und Verhandlungen zwischen dem italienischen Staat und Wien sowie Vertretern der Südtiroler wurde in engstem Kontakt mit Innsbruck die Grund-

lage für ein neues Autonomiestatut, diesmal bezogen auf die Autonome Provinz Bozen-Südtirol, erarbeitet. Es bildet als sogenanntes „Paket“ die hoffentlich tragfähige Basis für ein bisher nicht gekanntes friedliches Zusammenleben der deutschen, italienischen und ladinischen Sprachgruppen in Südtirol. Und tatsächlich dürften - nicht zuletzt vor dem wichtigen Hintergrund einer ökonomischen Blüte - lange Zeit auf beiden Seiten gehegte Vorbehalte und Vorurteile mehr und mehr an Brisanz verlieren. Aus dem Gegeneinander und Nebeneinander der letzten 150 Jahre entwickelt sich allmählich und fallweise wieder – vor allem etwa im urbanen Bereich wie in Bozen - ein Miteinander. Auf diesem Weg kommt es zwar immer wieder zu Rückschlägen, aber es bleibt die begründete Hoffnung, dass sich auf beiden Seiten allmählich die Erkenntnis mehr und mehr durchzusetzen beginnt, dass mit der Kenntnis der Sprache und auch von Lebensgewohnheiten der „Anderen“ Vorteile und Annehmlichkeiten verbunden sein können. Damit würde

im Zeitalter der europäischen Einigung und der Aufwertung der regionalen Einheiten ein Prozess eine Wiedergeburt erleben, der in der Tiroler Vergangenheit eine lange Tradition besitzt – auch wenn diese Tatsache heutzutage der Öffentlichkeit nur wenig bewusst ist.

Die prozentuelle Verteilung der Sprachgruppen in Südtirol hat in den letzten Jahrzehnten nur geringe Veränderungen erfahren:

1961	Deutsche 232.717 (62,2%)	Italiener 128.271 (34,3%)	Ladiner 12.594 (3,4%)
1981	279.544 (64,9%)	123.695 (28,7%)	17.736 (4,1%)
2001	318.529 (69,2%)	121.930 (26,5%)	20.130 (4,4%)

Der italienische Bevölkerungsanteil in Südtirol konzentriert sich immer mehr auf die Städte Bozen (73 % - alle Werte nach der Volkszählung von 2001), Meran (48 %), Brixen (26 %) und Sterzing (24 %) sowie auf die Orte im Etschtal südlich von Bozen, wie Leifers (70 %), Pfatten (57 %), Branzoll (60 %), Neumarkt (38 %), Kurtinig (31%) und Salurn (62%). Im Gadertal weist die Statistik in allen Gemeinden eine ladinische Mehrheit von 91% bis 98 % aus; in Gröden beträgt der Anteil der Ladinier an die 90 % der Einwohner. Die deutsche Sprachgruppe stellt in den meisten der 116 Gemeinden Südtirols die Mehrheit; sie verfügt aber nirgends über 100%. <

Die Ladiner

Etwa 20.000 Bewohner Südtirols verstehen sich weder als Deutsche noch als Italiener. Sie leiten ihre Herkunft von der in der Römerzeit vor 2.000 Jahren lebenden Bevölkerung ab, die damals zwar die lateinische Sprache der Römer übernommen, dann aber unabhängig vom Italienischen weiterentwickelt hat. In den Seitentälern der Dolomiten lebend, genießen die Ladiner heute in Südtirol einen weitgehenden Schutz ihrer Sprache und Kultur.

Bei der jüngsten Volkszählung in Südtirol im Jahre 2001 bekannten sich 4,37 % der Bevölkerung der Provinz, das sind gut 20.000 Personen, als Ladiner, also als Angehörige der neben den Deutschen und Italienern dritten, offiziell anerkannten Sprachgruppe in Südtirol. Die offensichtlich-

ste Gemeinsamkeit der Ladiner stellt ihre Sprache dar: Ladinisch ist eine regionale Weiterentwicklung des Lateinischen, parallel zum Italienischen oder Französischen. Die nächsten Verwandten des Ladinischen sind das Rätoromanische in Graubünden und das Furlanische in Friaul, die ebenfalls als direkte Töchter des Latein zu bezeichnen sind, wie Italienisch, Französisch, Spanisch oder Rumänisch. Ladinisch spricht man heute noch in Südtirol in Gröden und im Gadertal, in der Provinz Belluno in Ampezzo und Buchenstein sowie in der Provinz Trient im Fassatal. Alle diese Gebiete stoßen geographisch etwa im Herzen der Dolomiten, am Sellastock, zusammen. Die Zahl der Ladiner wird heute auf insgesamt etwa 30.000 geschätzt. Genaue Angaben sind nicht möglich, da in der bis nach dem 1. Weltkrieg zur Grafschaft Tirol gehörenden, ladinisch besiedelten

Gebieten der Provinz Belluno keine entsprechenden Erhebungen gemacht werden.

Die in den genannten Dolomitentälern siedelnden Ladiner sind die letzten Vertreter der in der Zeit der Römerherrschaft romanisierten, vorwiegend rätischen Bevölkerung des Tiroler Raumes. Sie bezeichnen sich selbst mitunter als „älteste bodenständige Bevölkerung Tirols“. Ihre eigene Sprache und ihre Kultur, insbesondere ihr spezifisches Brauchtum und ihr Erzählgut aus der Sagenwelt der Dolomiten, konnten sie in den abgelegenen Gebirgsregionen gegenüber den vordringenden Prozessen der Eindeutschung vom Norden und der Italianisierung vom Süden her durch alle Jahrhunderte hindurch bewahren. In ihrem geschlossenen Siedlungsgebiet bekennen sich noch heute in einigen Gemeinden des Gadertales über 95 % und sogar in den Hauptorten des vom Tourismus voll erfassten Gröden über 80 % der Bewohner als Ladiner. Darüber hinaus haben sich Ladiner aber überall im Lande niedergelassen.

Schulterabschluss Ladiner – Südtiroler. In politischer Hinsicht schloss sich die Mehrheit der Ladiner fast immer den Positionen und Forderungen der Deutschen in Südtirol an. Diese Haltung wurde wesentlich von der Erfahrung bestimmt, dass man von italienischer Seite häufig die Eigenständigkeit des Ladinischen in Frage gestellt hat. Andererseits unterstützten die Südtiroler Politiker zumeist mit Nachdruck die Bestrebungen der Ladiner nach Gewährung von Rechten zum Schutz ihrer Identität. Im Abkommen zwischen Gruber und Degasperi vom Jahre 1946, das autonome Rechte für die deutschsprachige Bevölkerung südlich des Brenners vorsah, fanden die Ladiner keine Erwähnung. Wohl aber anerkannte man sie bereits im Autonomiestatut des Jahres 1948 für die Region Trentino-Alto Adige als eigene Sprachgruppe, der – zumindest in Südtirol – der Schulunterricht auch in der ladinischen Muttersprache zugewilligt wurde. Dementsprechend verfügen die Ladiner in Südtirol heute durchwegs über ausgezeichnete Kenntnisse auch der deutschen und italienischen Sprache.



Ein eigenes ladinisches Kulturinstitut und das neue Ladinische Museum in San Martin de Tor (St. Martin in Thurn/Gadertal) bemüht sich um die Förderung der ladinischen Sprache und Kultur und pflegt die Verbindung zu anderen alpenromanischen Gemeinschaften.

Das neue Autonomiestatut für die Provinz Bozen-Südtirol vom Jahre 1972 sicherte sodann den Bewohnern des Gadertals und Grödens eine Ausweitung des ladinischen Schulwesens über die Elementarstufe hinaus, eine eigene Schulverwaltung, einen Vertreter im Landtag in Bozen sowie eigene Sendungen in Radio und Fernsehen und ferner die Zuteilung entsprechender Mittel für spezifische kulturelle und andere Aktivitäten. Ladinisch gilt als dritte offizielle Landessprache in Südtirol, die in Aufschriften und Veröffentlichungen der Provinz im ladinischen Gebiet Verwendung findet. Die historisch gewachsenen Ortsnamen stehen heute wieder in Gebrauch, so dass beispielsweise in Gröden bisweilen eine dreisprachige Beschilderung zu beobachten ist (Urtijei – St. Ulrich – Ortisei). Ein noch zu lösendes Problem stellt zur Zeit die Entwicklung einer einheitlichen ladinischen Schriftsprache dar, denn die Idiome im Gadertal und in Gröden weisen deutliche Differenzierungen auf – ganz abgesehen von den Idiomen der Ladinier im Fassatal und im Gebiet von Ampezzo.

Ein einheitliches „Ladinien“? Wiederholt wurde bis in die jüngste Gegenwart von Vertretern der Ladinier in den Provinzen von Belluno und Trient die Angliederung ihrer Gebiete an Südtirol gefordert, wie dies zur Zeit der Habsburgermonarchie gegolten hatte. Die Schaffung eines einheitlichen „Ladinien“ ist bis heute ein Wunschtraum geblieben. Autonome Rechte, etwa im Schulwesen, erhielten die Ladinier im Trentiner Fassatal nur in einem eingeschränkten Umfang und im Gebiet von Ampezzo und Buchenstein gar nicht zuerkannt. In den zuletzt genannten

geographischen Bereichen dürfte die Zahl der Ladinier auch zunehmend im Schwinden sein. Dies gilt besonders für den zentralen Ort Cortina d’Ampezzo.

In Südtirol konnten sich die Ladinier hingegen nach dem Ausweis der hier offiziell geführten Statistik in den letzten Jahrzehnten gut behaupten. Damit bestätigen sich hier auch heute noch die sprichwörtliche Tüchtigkeit und das Beharrungsvermögen der Bewohner der einst isolierten, aber heute vor allem durch den Tourismus voll erschlossenen Dolomitentäler, die ihren Gästen und Geschäftspartnern in gleicher Weise in Italienisch und Deutsch begegnen können, während sie sich im internen Gebrauch durchwegs ihrer ladinischen Muttersprache bedienen. <

Autonomie in Südtirol heute

Das nach langwierigen Gesprächen und Verhandlungen zwischen Rom, Wien, Bozen und Innsbruck vom italienischen Staat erlassene Autonomiestatut aus dem Jahr 1972 gewährt den einschlägigen Instanzen in der Provinz Bozen ein hohes Maß an Selbständigkeit in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens. Diese eigenständige Wahrnehmung umfassender Kompetenzen bildet heute die Basis für das friedliche Zusammenleben der drei Sprachgruppen in Südtirol und gilt als Vorbild für ähnlich gelagerte Fälle in Europa. Die auch daraus resultierende, überaus günstige ökonomische Situation Südtirols trägt zu dieser Entwicklung wesentlich bei.

Die gegenwärtigen politischen und in einem weiteren Sinne auch die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Südtirol beruhen zu einem ganz wesentlichen Teil auf dem neuen Autonomiestatut vom Jahre 1972 und den damit verbundenen zahlreichen Maßnahmen, die der italienische Staat zugunsten der Autonomen Provinz Bozen- Südtirol erlassen hat. Sie gehen auf Gespräche zwischen Rom und der Südtiroler Volkspartei als Vertreterin der Südtiroler Bevölkerung sowie auf direkte Verhandlungen zwischen Italien und Österreich als Schutzmacht der Südtiroler zurück, und sie regeln durch vertragliche, verfassungsmäßige und gesetzliche Bestimmungen die weitgehende Selbstverwaltung des Gebietes zwischen Brenner und Salurn innerhalb des italienischen Staates. Aufgrund des Autonomiestatuts kann das Land mit eigenen Gesetzen

und Verordnungen ganz wesentliche Bereiche des öffentlichen Lebens selbständig regeln, insofern dabei nicht die Verfassung und die Grundsätze der italienischen Rechtsordnung verletzt werden.

Die Erlassung der entsprechenden Durchführungsbestimmungen durch die italienische Regierung zog sich lange Zeit hin, vor allem weil sich Detailfragen als schwierig zu klären herausstellten. Ein gewisser, vorläufiger Abschluss war erst im Jahre 1992 erreicht, als Österreich und Italien offiziell eine Streitbeilegungserklärung vor der UNO abgaben. Inzwischen wurden aber weitere Materien im Rahmen der allgemeinen Dezentralisierung des italienischen Staates an die Provinz übertragen.

Zu den tragenden Säulen der Südtiroler Autonomie zählen einmal die Zuständigkeit des Landes in der Verwaltung, im Schulwesen, Handel, Handwerk, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Wohnbauförderung, Gesundheitswesen, Ortspolizei, Straßen-, Kommunikations- und Transportwesen und vielen anderen Bereichen. Staatliches Eigentum im Bereich Südtirols, wie etwa ausgedehnte Waldgebiete, aber auch kulturell wertvolle Bauten und sonstige Objekte von



Eine Weichenstellung in der jüngsten Geschichte Tirols: Am 22. November 1969 beschloss die Landesversammlung der Südtiroler Volkspartei mit knapper Mehrheit ihre Zustimmung zu den als „Paket“ zusammengefassten Maßnahmen, die den besseren Schutz der Rechte der Südtiroler und Ladinier gewährleisten sollten. Damit war der Weg frei für das 1972 erlassene Autonomiestatut, der Basis der heutigen Autonomie in Südtirol.

kulturellem und künstlerischem Wert, gingen in das Eigentum des Landes über. Zur Wahrnehmung dieser umfangreichen Aufgaben hat die Südtiroler Landesregierung Anspruch auf entsprechende Geldmittel vom Staat, so dass das Landesbudget südlich des Brenners weit höher liegt als im österreichischen Bundesland Tirol, das auch über ungleich weniger Kompetenzen gegenüber Wien verfügt als Bozen gegenüber Rom. Von größter Bedeutung war und ist zudem die Einführung der Zweisprachigkeit in Südtirol bei allen Ämtern und Behörden, wobei neben dem Deutschen und Italienischen im ladinischen Gebiet auch das Ladinische Berücksichtigung finden muss. Für eine Anstellung im öffentlichen Dienst bildet die Ablegung einer Zweisprachigkeitsprüfung die unbedingte Voraussetzung. Diese Prämisse und die Einführung des so genannten ethnischen Prozents, der Besetzung der öffentlichen Stellen entsprechend dem Anteil der Sprachgruppen an der Bevölkerung, führten dazu, dass immer mehr Deutsche und Ladinier bei öffentlichen Institutionen (Staat, Land, Stadt, Eisenbahn,

Post, Polizei) eine Beschäftigung erhielten. Auf diese Weise verblasste immer mehr die lange Zeit bei den Südtirolern negativ prägende Gleichsetzung „Obrigkeit“ = „fremder Staat“.

Die Frage der Ortsnamen. Für die Bewohner Südtirols wie auch für aufmerksame Besucher des Landes bildet heute wohl die Frage der Ortsnamen das auffälligste ungelöste Problem im Zusammenleben der Volksgruppen südlich des Brenners. In der Zeit des Faschismus hatte man allen Orten und unzähligen kleineren Örtlichkeiten (Weiler, Höfe, Berge, Bäche, Fluren usw.) in Südtirol offiziell italienische Namen verpasst, die zum allergrößten Teil vorher nicht existiert hatten, sondern von Ettore Tolomei (1865-1952), dem eifrigsten Vorkämpfer für die totale Italianisierung Südtirols, „rekonstruiert“ oder neu erfunden worden waren. Diese Bezeichnungen besitzen bis heute alleinige Gültigkeit; die ursprünglichen deutschen Formen sind rein rechtlich daneben nur geduldet. Diese Situation wird von den meis-

ten Südtirolern als höchst unbefriedigend und als ein ungutes Zeichen einer überwundenen Epoche empfunden, weil sie geeignet ist, einem uninformatierten Publikum völlig falsche Vorstellungen über den ethnischen Charakter des Landes zu vermitteln. Andererseits können manche Italiener darauf verweisen, dass sie nun schon seit Generationen in Vipiteno (Sterzing), Fortezza (Franzensfeste) oder Silandro (Schlanders) zuhause sind. Völlig außer Streit stehen nur die italienischen Bezeichnungen einiger der größten Siedlungen im Lande, für die seit alters her auch diese Formen üblich waren, z.B. Bolzano, Bressanone oder Salorno. Eine befriedigende Lösung dieses delikaten Problems scheint derzeit noch nicht in Sicht zu sein. <



Das neue Landhaus in Bozen. (Detail)

Tirol im Jahr 2003

Der europäische Einigungsprozess hat die lange Zeit als schmerzlich empfundenen Grenzen verblassen lassen. Südtirol, das österreichische Bundesland Tirol und die Autonome Provinz Trient besinnen sich auf ihre geografischen, historischen und wirtschaftlichen Gemeinsamkeiten. Als gleichberechtigte Partner suchen sie nun als eine „Europaregion“ ihren Platz unter dem gemeinsamen europäischen Dach.

Aus der historischen Grafschaft Tirol gingen nach 1918 drei politische Einheiten hervor: im Verband der Republik Italien das *Trentino* (offiziell „Provincia Autonoma di Trento“) zwischen Ala und Salurn, *Südtirol* (offiziell „Autonome Provinz Bozen-Südtirol“) zwischen Salurn und Brenner sowie als Teil der Republik Österreich das Bundesland *Tirol* zwi-

schen dem Arlberg und Kufstein mit dem davon geografisch isolierten Bezirk Lienz (Osttirol) südlich des Alpenhauptkammes an der Isel und oberen Drau. Mit 12.647 km² ist das österreichische Tirol an Fläche erheblich größer als Südtirol (7.400 km²) und das Trentino (6.207 km²), und auch an Einwohnern überragt Tirol mit ca. 680.000 die beiden anderen mit ca. 460.000 (Südtirol) und 470.000 (Trentino) erheblich, obwohl die Bevölkerungsdichte im Trentino und in Südtirol beträchtlich höher ist als im Norden.

Wichtige Rolle des Tourismus. Die wirtschaftlichen Verhältnisse unterscheiden sich in allen drei Gebieten nicht sehr wesentlich. Etwa je ein Drittel der Beschäftigten sind in Gewerbe und Industrie tätig – überdurchschnittlich mehr im Trentino und weniger in Südtirol. Etwa ein Sechstel fin-

det Arbeit im Handel und gut ein Zehntel im Tourismus. Den größten Sektor im Bereich der Beschäftigung bildet überall die Sparte der privaten und öffentlichen Dienstleistungen (fast 40 %). Land- und Forstwirtschaft haben ihre Bedeutung mehr und mehr eingebüßt, wobei in diesem Bereich der intensive Obst- und Weinbau im Süden für eine wesentlich höhere Wertschöpfung als im Norden sorgt. Eine äußerst gewichtige Rolle spielt überall der Tourismus. Im Trentino und in Südtirol dominieren die Gäste im Sommer, während sich im österreichischen Tirol die Übernachtungen zumeist auf zwei Saisonen mit Spitzen im Februar und August verteilen. Für das relativ gute Funktionieren einer ausgeglichenen, eher klein- und mittelständisch geprägten Wirtschaft spricht die Arbeitslosenrate, die sowohl südlich wie nördlich des Brenners beträchtlich geringer ist als im gesamtstaatlichen italienischen und österreichischen Bereich. Besonders gering ist die Arbeitslosigkeit in Südtirol mit 2,3 % (2001).

Zusammenarbeit Bozen–Innsbruck–Trient. In politischer Hinsicht ist in den letzten Jahren eine deutliche Intensi-

vierung der Zusammenarbeit zwischen Bozen, Innsbruck und Trient zu bemerken. Die generelle Aufwertung regionaler Strukturen im Rahmen der europäischen Einigung baut dabei auf natürliche geographische und damit verbundene wirtschaftliche Gegebenheiten auf, und es erlangen damit nahezu automatisch auch wieder historische Bezüge Bedeutung. Im Rahmen der nun propagierten „Europaregion“ sieht man sich zwischen Ala und Kufstein mit Problemen konfrontiert, deren Lösung sinnvollerweise nur gemeinsam betrieben werden kann. Dazu zählt etwa die Frage des Transitverkehrs, dessen Haupttrouten zwischen Mittel- und Südeuropa seit jeher durch die Täler des Inn, des Eisack und der Etsch geführt haben. Doch was durch Jahrhunderte für die hier lebenden Menschen eine wesentliche Einnahmequelle darstellte, entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten zu einer sehr oft als äußerst drückend empfundenen Belastung für Mensch und Natur. Gemeinsame Initiativen der drei regelmäßig gemeinsam tagenden obersten Instanzen bis hin zur Einrichtung eines eigenen gemeinsamen Büros in Brüssel, das die Interessen Südtirols, Tirols und des Trentino bei der EU vertreten soll, doku-

mentieren den Willen zur Zusammenarbeit auf vielen Ebenen. Dabei geht es innerhalb der drei geografischen Bereiche nicht um eine Vereinheitlichung im Sinne der Unterordnung unter eine Zentrale, sondern um die Zusammenarbeit dreier gleichberechtigter Partner, die mit einem gewachsenen Selbstbewusstsein durchaus regionale Interessen zu vertreten wissen – gegenüber den Partnern auf gleicher Ebene und bisweilen auch gegenüber zentralstaatlichen Bestrebungen.

EU lässt lange gehegte Vorbehalte verblassen. Die offenkundigen Fortschritte im europäischen Einigungsprozess zeitigten aber auch auf anderen Ebenen sehr deutliche Auswirkungen im Bereich der ehemaligen Grafschaft Tirol. Der Wegfall der Kontrollen an den nationalen Grenzen mit der Entfernung der dort aufgebauten Infrastruktur sowie der freie Warenverkehr beseitigen nicht nur optisch die Trennlinie zwischen dem italienischen und österreichischen Teil. Die Einführung und das Funktionieren der



Die Brennergrenze heute: Der Wegfall der Kontrollen als unübersehbares Zeichen des Zusammenrückens der Regionen innerhalb Europas.

gemeinsamen Währung bildeten den nächsten Schritt in eine Richtung, die Grenzen in Europa generell völlig in den Hintergrund treten und aus dem Bewusstsein der Menschen mehr und mehr verschwinden lässt. Für viele Bewohner des Gebietes der „Europaregion“ zwischen Kufstein und Ala ordnet sich dieser Prozess ein in das allgemeine Verblassen lange gehegter Vorbehalte und Vorurteile – ein Prozess, der auch durch den zunehmenden zeitlichen Abstand von Entscheidungen, Geschehnissen und Entwicklungen gefördert wird, die vor allem in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts das Leben der Menschen im Bereich des historischen Tirol nachhaltig beeinträchtigt haben.

Neu gewonnener Handlungsspielraum. Diese allmähliche Veränderung im allgemeinen Bewusstsein betrifft vor allem Südtirol. Eine neue Generation von Politikern hat dort, aufbauend auf die Hartnäckigkeit ihrer Vorgänger, gestützt auf eine mehr oder weniger geschlossene Sammelpartei der deutschsprachigen Bewohner und unter geschickter Ausnutzung der rasch wechselnden Regierungskoalitionen in Rom, die Erfüllung zentraler Wünsche im Rahmen der

Durchführung der Autonomie erreicht. Der in der Provinz neu gewonnene Handlungsspielraum führte zu einer Stärkung des Selbstbewusstseins, zumal sich auch die ökonomische Entwicklung im regionalen Rahmen durchaus erfreulich gestaltete. Die öffentliche und private Bautätigkeit, aber beispielsweise auch der Auf- und Ausbau einer breiten kulturellen Infrastruktur mit Schulen bis hinauf zu einer eigenen Universität, mit Museen und Bibliotheken, die zum Teil großzügiger ausgestattet sind als nördlich des Brenners, bezeugen den grundlegenden Wandel in Südtirol. Binnen relativ kurzer Zeit, innerhalb weniger Jahrzehnte, wurden aus einer passiven, sich an Innsbruck, Wien und München anlehnenen und von dort unterstützten ethnischen Minderheit selbstbewusste Bewohner eines prosperierenden Landes an der Nahtstelle zwischen der Mitte und dem Süden Europas. Diese geographische Situation wird weitgehend nicht mehr so sehr als eine Ursache vielfältiger Schwierigkeiten, sondern als Herausforderung und Chance für positive Entwicklungen wahrgenommen. Eine neue Identität, gewissermaßen ein neues Landesbewusstsein beginnen sich abzuzeichnen. <

Bildnachweise

Dank des Autors

Die Idee für ein Taschenbuch entstand im Zusammenwirken von *Walter Angonese* und *Siegfried de Rachewiltz*. Von mehreren Freunden sowie Kolleginnen und Kollegen südlich wie nördlich des Brenners kamen nützliche Vorschläge und Hinweise zu Inhalt und Form dieses Taschenbuches. Ihnen sei ebenso gedankt wie den Mitarbeiterinnen im Schloss Tirol für die großen Mühen bei der Bildbeschaffung sowie *Kurt Höretzeder*, der über die grafische Gestaltung hinaus zahlreiche wertvolle Anregungen eingebracht hat.

akg images Berlin: S.9, 39; Albertina, Wien: S.51; Arno Gisinger: S.74.; Autostrade del Brennero, S.p.A., Trento: S. 122; Su concessione del Castello del Buonconsiglio. Monumenti e collezioni provinciali. Trento: S.53; ff Südtiroler Wochenmagazin, Othmar Seehauser: S. 132, 151, 168; Landespressediens Innsbruck: S.123; Liturgica - Buch und Kunst am Dom, Bozen: S. 69; Mary Evans Picture Library: S.12 (2), 35, 48 (2), 50, 63, 64, 65, 67, 68, 73, 77, 80, 88 (2), 90, 91, 93, 94, 103, 105, 120, 121; Museo Storico in Trento: S. 99, 151; Hans Nothdurfter: S. 16; Österreichische Nationalbibliothek Wien: S.15; Ladinisches Museum, Schloss Thurn: S.160; Landespresseamt Bozen: S.129; Luca Pedrotti, Bozen: S.106; Verlag Philipp von Zabern: S. 22.; Die Presse/Archiv, Wien: S.124; Radio Vaticana: S.127; Josef Riedmann: S. 14,18, 24, 32, 40, 47, 54, 57, 62, 108, 110, 113, 115; Schloss Tirol: S. 24, 85, 92, 132; Stadtmuseum Meran, Foto Elmenreich: S.102; Südtiroler Archäologiemuseum, Bozen, Italien, www.iceman.it: S. 9, 10; Tappeiner: S. 29, 32, 33, 40, 41, 42; Tiroler Landesarchiv Innsbruck: S. 39; Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum: S. 59, 61, 66, 70, 74, 75, 80, 87, 96,144; Touriseum Schloss Trauttmansdorf: S. 83, 90; Universität Innsbruck, Institut für Kunstgeschichte: S. 26, 42; Universitätsverlag Wagner, Innsbruck: S. 96, 97; Hans Veneri: Dr. Silvius Magnago; Elisabeth Walde: S. 13, 14; Stift Wilten: Friedrich mit der leeren Tasche, S. 44